

DECEMBER.

An dem

Feſt des heiligen Biſchoffs Nicolai.

Die neun- und dreyffigste Predig.

Inhalt:

Das gelobte Allmosen.

Wird gefragt: Welche Tugend dem Menschen am ehesten in den Himmel helfe? Kommt heraus das Allmosen. Es ist ein gemeines Sprichwort/ wer wohl schmirt/ der fährt wohl/ mit Allmosen muß derjenige schmieren/ der sicher in den Himmel fahren will. Allmosen geben/ wie möglich? unterschiedlich erwiesen. Es solle keiner an seiner Seeligkeit verzweifeln/ wann er ein Allmosengeber ist. Durch allerhand Historien bekräftiget. Dahero soll ein jeder barmherzig seyn gegen den Armen/ damit er auch in jener Welt Barmherzigkeit erlange.

T H E M A.

Beatus, qui intelligit super egenum & pauperem. Psal. 40. 1.

Seelig der sich auf den Dürfftigen und Armen verſiehet.

Heut

Dritiges Tags ſtoſſet mich ein heiliger Fürwitz an/inde Nura, I
 me ich zu wiſſen verlange/ welche Tugend aus allen
 dem Menſchen am ehiſten in den Himmel helffe? Die-
 ſes iſt in der Warheit eine wunderliche/ und zugleich
 ein harte Frag? Es braucht keines Diſputirens es iſt
 nur gar zu gewiſ/ daß eine jede Tugend dem Menſchen/ der ſich in
 dieſer geübet/ den Himmel eröffne: Allein welche am ehiſten da-
 hin verhülfflich ſeyn/ in dieſem beſtehet die Frag; vielleicht der Glau-
 ben: von welchem der Heil. Paulus ſeinen Ephesern alſo zu Ephes. 2. 8.
 ſchreibt: Gratia enim eſtis ſalvati per fidem: Dann ihr ſeyd aus
 Gnaden ſelig worden/ durch den Glauben: Ja/ ja/ der
 Glaub hilfft in den Himmel/ aber nicht ſo geſchwind/ als wie dieſe
 Tugend/ von welcher ich reden werde; wie heiſt dann dieſe Tu-
 gend? vielleicht Armuth/ von welcher der Göttliche Mund ſelb-
 ſten geſagt hat: Beati pauperes Spiritu, quoniam ipſorum eſt Reg- Matth. 5. 3.
 num caelorum: Seelig ſeynd die Arme in dem Geiſt/ dann
 ihrer iſt das Reich der Himmeln: Ja/ ja die Armuth hilfft in
 den Himmel/ aber nicht ſo geſchwind/ als jene Tugend/ von wel-
 cher ich rede; wie heiſt dann dieſe Tugend? vielleicht/ Liebe ges-
 gen GOTT: von welcher der heilige Auguſtinus geſagt hat: Si S. Auguſt.
 quis vult Deum videre ſedentem in throno, habeat charitatem: in Plal.
 Welcher da verlangt GOTT auf ſeinem Thron ſitzend zu
 ſehen/ der bediene ſich der Liebe: Ja/ ja/ die Liebe gegen
 GOTT hiſt auch in Himmel/ aber nicht ſo geſchwind/ als jene Tu-
 gend/ von welcher ich rede. Wie heiſt dann dieſe Tugend? viel-
 leicht Keuſchheit? von welcher Chriſtus geſagt hat: Beati mundi Matth. 5. 8.
 corde, quoniam ipſi DEUM videbunt: Seelig die eines reinen
 Hergens ſeynd/ dann ſie werden GOTT anſchauen: Ja/
 ja/ die Keuſchheit ſchlieſſet uns auch den Himmel auf/ allein nicht
 ſo geſchwind/ als jene Tugend/ von welcher ich rede. Wie heiſt
 dann dieſe Tugend? vielleicht die Demuth? von welcher Hilde- Hildebert
 bertus gar ſchön alſo redet: Humilitate curſus ille conſummetur, qui apud Manſ.
 velut de luceis domibus ad coeleſtes aſcenditur manſiones: Mit V. Humi-
 der Demuth ſolle der Lebens: Lauff geendet werden. lit. Dif. 3.
 mit welcher wir aus unſern lainnigen Häuſern/ in die n. 8.
 himmlische Wohnungen hinein aufſteigen: Ja/ ja durch
 die Demuth gelangt man ja in den Himmel/ jedoch nicht ſo ge-
 ſchwind/ als wie durch jene Tugend/ von welcher ich rede: Wie
 heiſt dann dieſe Tugend? Ich will euere Gedancken länger
 nicht

nicht hemmen/ diese Tugend heist Barmherzigkeit gegen den Armen und Nothleidenden : Die/ diese Tugend ist diejenige welche am allerschwindelsten dem Menschen den Himmel eröffnet/ höre

S. August.
serm. 27.
de Temp.

Allmosen/ Geben/ redet : Si aperueris pauperibus manus tuas, Christus tibi aperiet januas suas ut Paradysi possessor introcas : Wirst du deine milde Hand gegen den Armen aufheben und öffnen/ alsdann wird auch Christus die Thür und Thor aufheben und öffnen daß du in das himmlische Paradies eingehen und selbiges besitzen mögest. Ja der guldene Chryostomus will

S. Chryso-
stom.
hom.
12. in Joan.

behaupten/ daß es schier unmöglich scheine/ ohne diese Tugend des Allmosen/ Gebens den Himmel zu eröffnen : Mercke wohl auf seine Wort : Impossibile, impossibile, inquam, est, etsi innumera facis bona, sine Eleemosyna celestis regni vel vestigium quidem attingere : Unmöglich/ unmöglich/ sage ich/ ist es/ wann du schon unzählbar viel Gutes würdest/ daß du/ ohne Allmosen/ auch nur den Vorhof des Himmels erreichest.

S. Chryso-
stom. 9. in
Matth.

Ist dann/ mein heiliger Chryostome, die Barmherzigkeit gegen den Armen/ oder das heilige Allmosen bey Gott in einem so hohen Werth/ daß diese allein gantz frey den Himmel eröffne ? Freylich ja/ antwortet dieser heilige Vatter : Eleemosyna amica Dei consistit, & eis operi propinqua est : Huic cum multa fiducia caeli & portae aperiuntur, & veluti Regina intrante nullus custodum, qui assistunt, audent dicere : quae tu es ? aut unde ? sed omnes eam suscipiunt : Das Allmosen ist eine Freundin Gottes/ und allezeit nahe bey ihm. Diesem werden mit großem Vertrauen/ die Himmels Thor/ geöffnet/ und wann sie als eine Königin einziehet/ darff keiner aus denen allda stehenden Wächtern sagen/ und fragen : Wer bist du ? oder woher komst du ? sondern alle nehmen sie an : Nemlichen als eine Erbin des grossen Königs.

Ist also die Barmherzigkeit gegen den Armen diejenige Tugend/ durch welche wir am sichersten in den Himmel kommen ; dieses wuste nur gar zu wohl der g/orwürdige heilige Bischoff Nicolaus/ welcher sich zwar in allerhand Tugenden geübet/ sorderst aber in der Barmherzigkeit gegen den Armen. Geübet hat er sich in der Keuschheit/ welche er auch unverlegt/ bis in sein Grab erhalten ; geübet hat er sich in dem Fasten/ indeme er noch in seiner Kindheit/ am Mittwoch und Freytag/ nur einmal die Mutter-

Milch

Milch gefogen/ als Bischoff aber nur einmahl des Tags Speiß zu sich genommen; geübet hat er sich in der Demuth/ da er sich höchstens waigerte die bischöfliche Würde anzunehmen/ anderer Zugend zu geschweigen/ absonderlich hat er sich geübet in dem Almosen. Geben/ durch welches er auch die Ehr dreyen armen Jungfrauen erhalten hat: Mit diesem Almosen hat sich Nicolaus den Himmel eröffnet. Verlangt ihr/ Ehrenwertheße Zuhörer/ ohne Anstos in den Himmel hinein zu gehen/ folget dem heiligen Nicolaus nach/ gebt Almosen. Wohl an wie leicht dann der Himmel zu gewinnen/ bin ich entsetzet/ in vorhabender Predig ohne Mühe zu erweilen/ dahero attendite.

Es ist ein Sprichwort bey uns Deutschen/ da man zu sagen pflegt: Wer wohl schmirt/ der fährt wohl: Wer in dieser und jener Welt wohl taaren will/ der muß schmieren/ aber mit was? mit Butter/ Salben/ Schmeer? nichts dergleichen; besser kanst du nicht schmieren/ als mit Oehl/ das Oehl ist ein Symbolum der Barmherzigkeit den Armen/ wer zeitlich und ewiges Glück von Gott verlangt/ der schmire mit dem Oel der Barmherzigkeit/ der übe sich fleißig in dem Almosen. Geben.

Durch das Almosen hat von meinem heiligen Vatter Elia die Sunamiterin ihren Sohn wiederum bekommen/ das ware wohl geschmirt; durch das Almosen hat Tobias der Junge den Teuffel von seiner Sara/ und die Blindheit von seinem Vatter vertrieben/ das ware ja wohl geschmirt? Nach Reichung des Almosen ist dem Abraham versprochen worden/ daß sein Geschlecht solle vermehret werden/ wie die Sternen an dem Himmel/ das ware ja wol geschmirt? durch was Almosen wird Loth erlöset von der Sodomitischen Brunst das ware ja wohl geschmirt? Mittels des Almosen ist die Sabintha von dem heiligen Apostel Petro wiederum zum Leben erwecket worden/ das ware ja wohl geschmirt? das Almosen Geben hat den Hauptmann Cornelium zu dem Glauben bereitet und geschickt gemacht/ das ware ja wohl geschmirt? das Almosen hat Euphemiano, dem Römischen Patricio oder Geschlechter/ einen Erben erworben; Reichthumben Germano dem Antiochenischen Bischoffen; Alle Glückseligkeiten Zenoni dem Kaiser: Suntheranno dem König Befreyung von der Pestilenz. Carolo Grafen in Flandern/ die Martirer Cron; Eiborio dem andern/ daß er die Persier geschlagen und überwunden; Leonni dem ersten/ die Römische Cron. Gregorio dem Grossen das

Num. II.

Num. III.

R. P. Kibler. 2. Part. tract. 6. fol. 292.

Pabsthum : Alle diese / und unzählbar mehr haben wohl geschmiert / dahero haben sie auch zeitliches Glück dardurch erhalten.

Num. IV. Verlangst du einen gütigen Gott zu haben? Verlangst du den erlösten Gott zu befänstigen? schmiere. Es hat sich ja

Ose. 6. 6. Gott bey seinem frommen Propheten Osea verlauten lassen: *Misericordiam volo, & non sacrificium*: Ich will Barmherzigkeit und nicht Opfer. Liebste Zuhörer/ es hatte ja Gott die Opfer selbst eingesezt/ als ein Mittel/ durch welche/ Gnade von ihm könne erhalten werden/ es hatte ja ein Art derselben den Namen davon/ und wurde genennet Veröhnung. Opfer. Warum stellet er dann die Opfer zurück/ und verlangt Barmherzigkeit darvor? Wißt ihr was? diese Wort waren mehrentheils auf Jesum angesehen/ welcher bey dem Evangelisten/ gegen denen murrenden Pharisäern sich dieser Wort gebrauchete sagend: *Ite, discite quid sit, misericordiam volo, & non sacrificium*: Gehet/ lernet was das seye/ ich will Barmherzigkeit/ und nicht Opfer: Will sagen: Die Mosaische Veröhnungs-Opfer mag ich nicht mehr/ ich seze dafür ein anders/ nemlichen die Barmherzigkeit/ und die Wohlthätigkeit; dahero sagt der Heil.

Matth. 9.
13.

S Chrysol.
serm. 8.

Chrysologus über oben angezogene Wort: *Dicitur causam in Dei iudicio, Patronam tibi misericordiam, per quam liberari possis, assume*: Wann du vor dem Gericht Gottes/ deine Sach abhandlen sollest/ so nimme dir die Barmherzigkeit zur Patronin und Advocatin, damit du frey / und losgesprochen werdest: Es will sagen dieser Heil. Lehrer: Die Barmherzigkeit lösche das Zorn-Feur Gottes aus/ und mache aus einem gerechten und strengen/ einen gütigen Richter. Der Richter will geschmiert seyn.

Num. V. Johannes Moschus verzeichnet/ daß der Kayser Zenon einer Weibs-Person ihrer Tochter Unrecht habe angethan/ welches die Mutter in der Kirchen der allerseeligsten Mutter Gottes klagte/ und wider den ungerechten Kayser nach weinend beehrte. Als sie nun etliche Tag mit so kläglicher Bitte fortgefahren/ erscheinet ihr die Mutter Gottes mit Bericht/ die wohlverdiente Straff wäre schon von dem Göttlichen Richter vorgenommen worden/ allein: *Manus ejus prohibet*, die Hand des Kayfers verhindert: Wie dann? ist dann die Hand Zenonis stärker/ als Gott? das nicht/ sondern: *Erat valde misericors, & eleemosynas faciens*: Er

Mosch. in
Prato spi-
rit. c. 17.

Er wäre barmherzig gegen den Nothdürfftigen/ und gabe Almosen: Mit einem Wort/ er hat halt geschmiert/ und dieses schmieren hat die Straff aufgehatten/ hat den Götlichen Zorn gedämpff / hat das Feuer ausgelöschet.

Die Niniviter haben auch in der That erfahren/ wie nutzlich/ wie heylsam dieses Schmieren ist. Es ist ja nicht unbekannt/ was für ein Unglücks/ Bothe der Prophet Jonas bey denen Ninivitem gewesen ist; Es schickte ihn die höchste Majestät/ als einen Herold oder Curier gedachten Ninivitem anzudeuten/ und die traurige Post anzukünden: *Adhuc quadraginta dies, & Ninive subvertetur*; Es seynd noch vierzig Tag/ so wird Ninive untergehen. Jonas hat dieses zwar gesagt/ aber nichts erfolgt/ der Untergang aber ist nicht erfolgt/ warum das? wer hat diesen verhindert? Unterschiedliche Ursachen geben die Heil. Lehrer etwelche seynd der Meynung/ die Buß der Niniviter habe den göttlichen Zorn gestillet/ als welche ihre Häupter mit Aschen bestreuet/ und in rauhe härene Säck seynd geschlossen. Andere wollen das strenge Fasten habe die Straff zurück gehalten/ indeme nicht allein ihre säugende Kinder/ sondern auch das unvernünftige Vieh fasten mußte; Mir beliebt dermahlen die Meynung des guldenen Chrylogi. Mercket wohl was er sagt: *Qui de patrocínio misericordíæ certus est, de venia sit securus, de abolutione non dubitet. Misericordia enim non solum causam prævenit, anticipat cognitorum, sed etiam sententiam revocat, abfolvit addictos. Quod Ninivítæ probant, quos jam sententiæ subjectos, poenæ traditos, ad victimam stantes, morti deditos, misericordia sic rapuit, sic tenuit, sic prævenit, ut maluerit Deus deduci sententia, ne misericordíæ quid negaret: Schöne Wort! kurz abzubrechen/ Chrylogus will sagen: Die Barmherzigkeit und Almosen ist solcher Wirkung bey Gott/ daß wann es möglich wäre/ sie ihn auch/ das schon einmahl gefällte Urtheil zu verändern vermöchte/ indeme doch GOTT unveränderlich ist. An denen Ninivitem ist dieses zu sehen: Das Uthel (Comminatorium) ware ihnen schon gesprochen/ der Straff und dem Tod waren sie gewidmet/ wurde aber doch durch ihre Barmherzigkeit/ mit welcher sie geschmiert/ durch ihr Gut und Almosen/ wiederum hintertrieben/ dieses hat ihnen die Straff abgewendet/ und die Stadt erhalten. Und dieses will ebenfalls der fromme Tobias auch zu verstehen geben/ da er sagt: Ele-*

Num. VI.

S. Chrysol. serm. 7.

Tob 4. 11. Eleemosyna ab omni peccato, & à morte liberat, & non patitur animam ire in tenebras. Fiducia magna erit coram Domino eleemosyna omnibus facientibus eam: Almosen erlöset von aller Sünd und von dem Tod/ sie wird die Seele nicht in die Finsternuß kommen lassen. Dein Almosen wird ein großes Vertrauen machen vor dem allerhöchsten Gott/ allen denen/ die sie geben. *I* / ja/ es kan anderst nicht seyn! dann wer wohl schmirt mit dem Oehl der Barmherzigkeit/ der fährt auch wohl aus dieser Welt/ Wie kräftig! heilig und heylsam ist dann das Almo'en!

Num. VII. Was brauchts viel/ es seye der Sünder so groß als er immer seyn kan/ wann ein Almosen. Geben darneben ist/ so wird er gar vermuthlich in seinen Sünden nicht sterben und verderben/ sondern solches wird ihme zuvor eine rechte Buß und Reue zu wegen bringen. Dahero allen solchen zu sonderem E. ost der heilige Augustinus zuspricht/ und bekennet/ er habe zwar viel Bücher gelesen/ viel Schrifften gelesen: und gleichwohl: Nunquam meini me legisse, mala morte defunctum, qui libenter opera charitatis exhibuit; Habet enim multos intercessores, & impossibile est multorum preces non exaudiri: Ich kan mich nicht entsinnen/ gelesen zu haben/ daß eines bösen Tod gestorben s. ye derjenige/ welcher die Werck der Barmherzigkeit gern erwiesen hat/ dann ein solcher hat gar viel Vorsprecher bey Gott / und ist nicht wohl möglich/ daß ihrer vieler Gebett nicht erhöret werde. Dann ihr müßet wissen/ fährt gedachter heilige Kirchen- Lehrer weiters fort: Ante fores genenae stat misericordia, & neminem permittit in carcerem mitti: Vor der Hölle-Porten stehet und haltet die Wacht die Barmherzigkeit / und diese läßet nicht zu/ daß ein Almosengeber in den feurigen Kercker geworffen/ und verdammet werde. Die Prob suche ich vor allen anderen an den Joab.

S August
terra 44
ad Tract.
in Eremo.
To. 10.

Idem Lib.
50. homi-
liar. hom.
30.

N. VIII. Joab ware ein General im Feld/ beynebens aber auch ein General Tyrann im Gemüth; den Absolon diesen Königlichen Prinzen der da ein Ausbund der Schönheit ware/ hat er wider den Willen des Davids/ seines Herrn Vatters/ ermordet/ und diesen schönsten Fürsten/ zu dem Fürsten der Finster auß/ zu dem Teufel in der Höll gejagt. Dem Abner und dem Amasa hat gedachter Joab auch den Rest geben/ und sie wohl recht schelmischer Weise ermor-

ermordet. *J*
Erdlichen hat
Wohnungen
ne Zweifel
deinem so gesch
David sagt:
in die mala lib
den Kranke
sen Tag wird
Wort der H.
liberabit eum
Allerhöchste
Gerichts-Tag
genießen lass
meinen Straffe
welches er in K
für arme Reiser
ten Ende die S
Sünden erweck
Sehet! sehet!
gefahren.

*I*ch siehe e
deren Prob er
schmirt mit de
bin dir ja zu D
aufheben/ wann
le: Nun wola
Feder/ daß nem
digen und unt
seinem aufteba
heit aber ware
keit/ also daß sei
und insgemein
wie gar oft ein
auch schlimme
Zeit die gute S
Et bes: Stück n
eine Zeit hat er
weil durch welche

ermordet. Joab hat gestohlen; Joab lebte in stättem Wolleben; Endlichen hat ihn Salomon in seinem eignen Tabernackel und Wohnungen unversehener Weise lassen erstechen: So ist er ja ohne Zweifel beym Teuffel? Holla still/ das ist zu viel! du irrest mit deinem so geschwinden Urthel/ es kommt das facit anderst heraus; David sagt: Beatus, qui intelligit super egenum & pauperem, Psal. 40. 7. in die mala liberabit eum Dominus: Seelig ist/ der sich auf den Kranken und Nothdürfftigen verstehet/ an dem bösen Tag wird ihn der Herr erretten: Das ist/ wie über diese Wort der H. Thomas de Villanova gar schön glossiret: In die mala liberabit eum à damnatione, & vivificabit eum in gloria: Der Allerhöchste wird ihn vor dem ewigen Untergang/ an dem Gerichts Tag befreyen/ und das ewig ergötzliche Leben genießen lassen. Joab ist begraben worden nebst bey einer gemeinen Strassen/ daselbst hat er etlich Jahr vorhero von dem Geld/ welches er in Kriegs Diensten erworben/ einen Spital erbauet für arme Reisende/ wessenthalben ihme Gott noch vor seinem letzten Ende die Snad geben/ daß er sattsame Reu und Leid für seine Sünden erwecket/ und folgsam ein Kind der Seeligkeit worden; Sehet! sehet! weilien Joab wohl geschmiert/ dahero ist auch wol gefahren.

Ich siehe es dir in deinen Augen an/ ich solle dir mit einer freyheren Prob erweisen/ daß derjenige nicht zu Grund gehe/ der wol schmiert mit dem Oehl der Barmherzigkeit/ herzlich gern/ sieh ich bin dir ja zu Diensten. Hoffentlich aber werde ich bey dir kein Sau aufheben/ wann ich dir eine Geschichte von einem Sau Dieb erzehle: Nun wolan! Petrus Damianus berichtet mit glaubwürdiger Feder/ daß nemlichen einer sehr gewest/ welcher einen sehr lobwürdigen/ und untadelhafften Wandel führte/ und männiglich mit seinem auferbaulichen Leben bestermassen vorleuchtete/ insonderheit aber ware er ganz eyffrig in den Wercken der Barmherzigkeit/ also daß sein Haus eine gewöhnliche Einkehr der Armen ware/ und insgemein die Bettel Herberg genennet worden; Allein gleichwie gar oft ein grünes Gras zu Heu/ also ist mancher Frommer auch schlimm worden/ bey unserem Allmosengeber haben mit der Zeit die gute Sitten nachgelassen/ daß er endlichen seine löbliche Lebens Stück in schändliche Diebs Stück verkehret; So gar auf eine Zeit hat er seinem Nachbarn eine gute gemäste Sau entfremdet/ durch welche Unthat er in die göttliche Ungnad gefallen und

S. Thom.
V. N. ferm.
de S. Mart.

Lyran. in
Lib. 4.
Reg. c. 34.

Num. IX.

S. Pet Da-
mian. Lib.
1. Epist. 8.

folgsam in die Gefahr des ewigen Verderbens. Allein Gott will nicht/ daß ein Barmherziger solle in Verlust gehen/ weilen nehmlichen/ nach Aussag des heiligen Augustini, wie ich kurz zuvor schon erwähnet/ die Barmherzigkeit vor der Höllen-Porten Schildwacht stehet/ auch bey eines jeden Anfunfft fraget/ wer da? Wann sie dann die Antwort bekommt/ gut Freund/ da sperrt sie die Höll zu/ und läset nicht zu/ daß derjenige/ der gegen den Armen barmherzig gewest/ in den feurigen Höllen- Kercker solle geworffen werden/ dann der ein Freund ist gewest seinem Nächsten/ absonderlich denen Armen/ der ist befreyt von der Höllen/ dabero wolte auch diesen Sau-Dieb zum Guten bringen/ derjenige/ der das verlohrene Schaflein gesucht hat in der Wüsten/ dieser Heyland dann verkleidete sich/ und verstellte sich einmahl in die Gestalt eines armen Bettlers/ und begegnete also dem Sau-Dieb/ so bald dieser eines so armen Tropffen ansichtig worden/ so trägt er alsobald ein inaignliches Mitleiden mit dem Noth-leidenden Menschen/ führet/ nach vorigem seinem alten Gebrauch/ diesen Bettler in seine Behausung/ waschet und säubert ihn/ vor allen aber waren dem armen Tropffen die Haar also verwachsen/ und zerritet/ daß dem Sau-Dieb für gut geduncket/ solche abzuschneiden/ wie er nun mit der Scheer hin und her gefahren/ vermerckte er in dem Genüß des Hauptes ein haar Augen/ worüber er ganz erstummet/ und vor Verwunderung schier Sinn-los zu Boden gesunken/ nachdeme er aber wieder sich ein wenig erholet/ hat er endlich das Herz gefaßt ihn zu fragen/ was doch es möge bedeuten/ daß er sowohl vorn/ als hinten am Kopf/ Augen habe? Was doch das seye? Darauf ihme dieser verstellte Bettler antwortete: Ich bin Jesus/ deme nichts verborgen/ mit diesen Augen habe ich dich gesehen/ wie du deinem Nachbarn das Vieh diebisch hinweg getrieben/ diesen Augen thust du mißfallen: Wor auf er verschwunden; das Herz aber dieses Menschen ist dergestalt erweicht worden/ daß er seine Sünden von Herzen beweinet/ bereuet/ forthin ein heiliges Leben geführt/ und also ein gar seliges End genommen; Ehren-werthiste Zuhörer/ hätte dieser mit dem Del der Liebe und Barmherzigkeit nicht wohl geschmiert/ so wäre er nicht so wol gefahren! es muß nur geschmiert seyn.

Num. X.

Ja ich sage; müst du Gott zu einem Freund haben/ so müst du ihn schmieren. Die Gott-aeliebte Braut kunte ihrem Geliebten nicht austhun/ bis sie ihre Hand mit köstlicher Salben geschmie-

schmieret hatte
nem dilecto
Ich bin auf
machen: W
sten Nyrbe
angen heraus
erreichen/ bedi
berti/ welcher
vorset: Ecco
ti: Siehe u
Barmherzig
noch hina; J
tione nomen
ie: Hillich u
ten/ Händen
Namen von
als ein Gesalb
kommen dur
liebe will ge
Verlange
ken/ in deiner
du den Jesu
und rathe ich
Barmherzigke
den: Vater
Christianam an
Christliche S
herzigkeit.
haber, quam de
rius von Nazari
an ihme/ als
dient machen
orantino res est
misericordia: s
Welt/ die u
als die Barm
Allmojen.
Wer wol
auch zu Zeiten di

ſchmieret hatte: Wie ſie dann ſelbſten bekennet: Surrexit, ut aperirem dilecto meo: manus meae diſtillaverunt Myrrham primam: **Cant. 5. 5.**
 Ich bin aufgeſtanden/ meinem geliebten die Thür aufzumachen: Meine Hände tropffeten von der erſten und beſten Myrrhen. Über welche Wort allerhand ſchöne Auslegungen heraus kommen; ich aber den Zweck meiner Gedanken zu erreichen/ bediene mich der Meynung des gottſeligen Abbtſ Gilberti/ welcher durch die Myrrhen, Salben/ das heilige Allmoſen verſtehet: Ecce! ſagt er/ qualiter pietatis opus oſtium reſerat Veritatis: Siehe und mercke/ welchergeſtalt ein Werck der Barmherzigkeit/ der Wahrheit die Thür öffne: und ſehet noch hinzu: Jure manibus unguentatis aperitur Chriſto, qui de unctiōne nomen habet; & forſan niſi per unctum oſtium ingredi neſcit: Billich und recht wird Chriſto die Thür mit geſalbten Händen aufgethan und eröffnet; weilen er ſeinen Namen von der Salbung hat (dann Chriſtus heiſſet ſo viel/ als ein Geſalbter) und kan vielleicht nicht eingehen noch kommen durch die Thür/ ſie ſeye dann geſalbet/ der Geliebte will geſchmieret ſeyn.

Gilbert.
 Abb. ſerm.
 44. in Cant.

Verlangſt du/ daß J Eſus/ dein Geliebter in deinem Herzen/ in deiner Seel ſeine Einkehr ſolle nehmen? Oder verlangſt du den J Eſu/ in ſeiner himmliſchen Reſidenz einzukehren/ ſo ſage und rathe ich dir/ ſchiere wohl deine See/ mit dem Oehl der Barmherzigkeit: Sintemahlen/ wie der H. Mayländiſche Kirchen: Vatter Ambroſius gar ſchön redet: Nihil tam commendat Chriſtianam animam, quàm miſericordia: Nichts machet eine Chriſtliche Seel ſo lobwürdig/ ſo werth/ als die Barmherzigkeit. Ja was noch mehr: Nihil tam divinum homo habet, quàm de aliis bene mereri: Also redet der heilige Gregorius von Nazianz: Nichts hat der Menſch/ das ſo göttlich an ihm/ als anderen Guts thun/ und ſich um ſie verdient machen. Und ſehet noch hinzu: Neque enim ulla omnino res eſt, quae Dei benevolentiam perinde concilliet, ac miſericordia: Es iſt auch kein Sache auf der ganzen Welt/ die uns GOTT also wohlgewogen macht/ als die Barmherzigkeit gegen den Armen/ als das heilige Allmoſen.

S. Ambroſ.
 1. offici.
 or. c. 3.
 S. Gregor.
 Naz. Orat.
 de pav.
 amore.

Wer wohl ſchmiert/ der fährt wohl. Das iſt gewiß/ daß Nu. XII. auch zu Zeiten die Kinder und Narren die Wahrheit reden. Pe-

Pepin.
Tract. 4.
sup. Con-
fitor. c. 2.

pinus erzehlet was artliches. Ein vornehmer Herr hatte seinem Narren den Kolben gegeben/ mit dem Befehl/ er solle diesen nicht von sich lassen/ keinem anderen geben/ es seye dann/ daß er einen grösseren Narren möchte finden/ als er selbst ist. Der Narr merckte ihme dieses wohl/ nimmt seinen Kolben wohl in acht. Es wurde aber über kurze Zeit der Herr tödtlich krank/ welches der Narr wahrnehmend/ ihn besuchte/ und fragte listig; ob er dann verreisen wolle? Als der Herr diese Frag bejahete/ fragte der Narr weiters/ ob er auch auf die Reiß bereit seye? Er sehe ja nicht/ daß Wagen/ und was zu der Reiß nöthig/ zugeschicket wurden; ob er dann lang würde ausbleiben? Vielleicht ein/ oder zwey/ oder drey Monat/ oder vielleicht ein ganzes Jahr? Da endlich der Herr antwortete/ er wolle gar nicht mehr wiederkommen/ wohl/ sagte darauf der Narr/ so thue ich/ was du mir ohalängst befohlen hast/ legte ihm hiemit den Kolben aufs Bette/ diesen/ sagte er/ gebe ich dir/ dann du ein grösserer Narr bist/ dann ich/ oder einer/ den ich noch nie gesehen habe; was kan doch thorrechter seyn/ als auf eine Reiß sich begeben/ und wissen/ daß man nicht wieder komme/ und sich gleichwohl nicht dazzu bereiten und schicken: jetzt sagt Pepinus: Sensit hunc fatui hominis prudentem ictum, herus: Sapere cœpit, & eleemosynas adhuc vivus elargiri: Es empfand der Herr dieses nârrischen Menschen klugen Streich: er sienge an klug zu werden/ und Almosen noch beym Leben auszutheilen. Wer in jene lange Ewigkeit glückselig verreisen will/ der schmiere zuvor wohl den Wagen seiner Seelen/ mit dem Oehl der Barmherzigkeit gegen den Armen.

Verlangst du/ O Sünder/ O Sünderin! von dieser Welt wol abzufahren? und vor dem göttlichen Richter: Stuhl wol zu bestehen/ so übe dich in denen Wercken der Barmherzigkeit: Gebt Almosen/ so werden die Sünden in eurer Seel ausgelöscht:

Tob 4. II. Dann Eleemosyna ab omni peccato & à morte liberat, & non patietur animam ire in tenebras: Das Almosen erlöset von aller Sünd/ und auch von dem Tod. Gebt Almosen / sage ich /

Luc 11. 41 Date eleemosynam, & ecce omnia munda sunt vobis: Gebet Almosen/ so wird an euch alles rein seyn. Gebt Almosen: so werdet ihr wohl fahren/ und habt euch vor dem Richter: Stuhl Gottes nichts zu fürchten. O wie trostreich redet hier von der goldene Patriarch von Constantinopel! seine Wort lauten also:

In den
Hic Chri
ipso perlad
tentiam ferat
promulgat;
verfügt geg
Christi mehr
er selbst b
und für ih
tausendmal
sie ihn dann
aus.

O wie groß
Magnates elt
Chrysol. præci
venit eorum
populos decurre
potestates, ipsi al
mosen geben!
ter den Mond
und kommt g
mel selbst du
Engel und Er
stellet sich endl
kerhöchsten.

Dast i n i
Edelmann so wo
lichsten Lasten e
ucht: Durch G
ne gefährliche i
re dieser unvorho
nach all ihrem ar
sprechen bald da
die Leffen erbla
der arme Edelm
lesten Angst: Ze
baren Menge u
seine Seel/ wege
lige Ewigkeit zu
scheinet der H.

also: Hæc Christi adlat tribunali, non tantum patrocians, verum ipsi persuadens Judici, ut reo patrocinium præstet, & pro eo sententiam ferat; & licet millies peccaverit, coronat, & victoriam promulgat: Die Freygebigkeit / die Gutthätigkeit / und Barmherzigkeit gegen den Armen / stehet vor dem Richter / Stuhl Christi nicht nur fürsprechend / sondern auch den Richter selbstem beredend / daß er dem Sünder beystehe / und für ihn ein gnädiges Urtheil fälle / und ob er schon tausendmahl gefallen / und sich vergriffen hätte / crönet sie ihn dennoch / und ruffet den Sieg und die Victoriæ aus.

S. Chrysol.
hom ult,
ad pop.
hom. 39.
apud Kibl.

Wie groß ist dann vor den Augen Gottes das Almosen! Magna res est elemosyna, bekräftige ich meine Wort aus dem H. Chrysol. præcidit ærem, transit lunam, solis radios cædit, ad ipsum venit cælorum culmen, ipsos pertransiens cælos, & Angelorum populos decurrens, Archangelorumque choros, & omnes superiores potestates, ipsi assilit regali throno: Eine grosse Sach ist Almosen geben! es durchschneidet die Lüfte / es überschreitet den Mond / es überwindet die Strahlen der Sonnen / und kommet gar biß an die Spitze des Himmels / die Himmel selbstem durchdringet es / lauffet durch alle Chör der Engel und Erzengel / über alle obere Gewalthaber / stellet sich endlich gar für den Königlichen Thron des Allerhöchsten.

Nu. XIII.

Idem hom.
de Pœnit.

Hast du niemalsen gehört oder gelesen / wie jener lasterhafte Edelmann so wohl gefahren? dieser ware allerhand der abscheulichsten Lastern ergeben / absonderlich der Gailheit / und gailen Unzucht: Durch Göttliche Zulassung und Anordnung / ist dieser in eine gefährliche ja tödtliche Krankheit gefallen / ja also gefählich ware dieser unvorhoffte Zustand / daß die Herrn Medicinæ Doctores, nach all ihrem angewendten Fleiß endlichen ihm das Leben abgesprochen / bald darauf entfallt ihm die Rede / die Augen erblinden / die Leffen erblauen / die Wangen fallen ein / die Füß erkalten / und der arme Edelmann fängt an mit dem Tod zu ringen / bey dieser letzten Angst / Zeit / erscheinen die böe Geister / und in einer unzahlbaren Menge umgeben sie das Bett des Sterbenden / willens seine Seel / wegen seines sündhaften Wandels / in die unglückselige Ewigkeit zu stürzen: Aber seht! In dieser äußersten Gefahr erscheinet der H. Erzengel Michael mit etlichen Büschel Stroh /

Nu. XIV.

die er kurz vorher mit eignen Händen zweyen frommen Religio-
 sen und Ordens-Männern aus dem Orden des heiligen Seraphi-
 schen Francisci unterbetet hatte/ diese Büschel Stroh hat gedach-
 ter H. Erz: Engel/ auf die Waagschalen gelegt/ welche dann alle
 seine grobe und grosse Sünden weit überwogen/ in Ansehung des-
 sen mussten die Teuffel weichen/ der Edelmann aber/ weilen er wol
 geschmiert/ hat die Gnad erhalten ein heilsame Buß zu würcken/
 und ist also ohne ferneren Anstoss in die glückselig Ewigkeit gefah-
 ren. Da hat es geheissen: Ignem ardentem extinguit aqua, & ele-
 mosyna resistit peccatis: Das Wasser löscher ein brennendes
 Feuer/ und Allmosen geben wiederstrebet den Sünden:
 Allmosen geben bringet zuwegen einen gut- und erwünschten Tod.

Eccl. 3. 33. Dahero: Beatus qui intelligit super egenum & pauperem, in die
 mala liberabit eum Dominum: Seelig ist dann derjenige mit
 dem H. Bischoff Nicolao/ der sich annimmt um den Armen
 und Dürfftigen/ der Herr wird ihn an dem bösen Tag
 des Todes von allen heimlichen teuflischen Nachstellungen/ und
 von einem bösen Tod befreyen.

Nu. XV. Die Welt Kinder nennen ihr Silber/Gold/ und was sie noch
 besitzen/ ihren Schatz; wolan hast du dir durch deinen Fleiß/ durch
 dein Mühe und Arbeit einen Schatz gesammelt/ vergrabe diesen
 nicht/ theile von diesem den Armen mit/ damit du in jener Welt
 nicht Noth leidest/ und es dir ergehe/ als wie jenem/ von welchem
 der gelehrte P. Caspar Schottus aus der hochlöbl. Societät Jesu
 erzehlet: Wie daß ohngefähr vor 86. Jahren zu Würzburg/ der
 Haupt- Stadt des berühmten Herzogthums Francken/ in einer
 vornehmen Behausung ein Schatz seve verborgen und vergraben
 gewesen: Sapientia absconsa, & thesaurus invisus, quæ utilitas in
 utrisque? Verborgene Weisheit/ und ein Schatz/ den man
 nicht sieht/ der verborgen und vergraben liegt/ was nutz-
 zen sie beyde? sagt und fragte der weise Sprach/ diesem dann/
 von welchem ich rede. hat sein Vergraben wenig/ ja gar nichts ge-
 holffen/ der Ursachen ist das Haus so ungeheut worden/ daß nie-
 mand darinnen bleiben noch wohnen kunte/ daher wurde der Herz
 des Hauses gezwungen/ das Haus zu verlassen/ jedoch mit Ver-
 sprechen/ deme das Haus/ samt der Helffte des Schatzes/ zu übers-
 lassen/ derselbigen erheben/ und mithin das Haus von so grosser
 Ungelegenheit entübrigen und erledigen würde.

Ein junger und beherzter Student hörte von der Sach/ las
 set

Chronic.
 FF. Min. P.
 2. l. 4.

Eccl. 3. 33.

Mat. 40. 1.

Nu. XV.

Caspar.
 Schott. in
 Physica
 Curiosa
 l. 2 c. 5.

Eccl. 3.
 30. 32.

... den Vor-
 ... eine reu-
 ... Sacrament: B-
 ... / und e-
 ... Zeit in d-
 ... Buch zu bet-
 ... dessen des S-
 ... und Gerch von
 ... Haus herum vor-
 ... Nacht aber wür-
 ... Geist zu dem Him-
 ... kommt es an le-
 ... der Jüngling ein-
 ... en: Omnis Spirit-
 ... Herr: Bis d-
 ... auf der G- ist in m-
 ... bis auf die A-
 ... dem deutend auf
 ... der Hand und Fr-
 ... Der Studen-
 ... in der andern mit
 ... in den Keller: allen
 ... Hacken anzu legen
 ... bet in Deylen de-
 ... wie ein gegossene
 ... Graber auf einen
 ... bald vor sch- und
 ... angefüllt war /
 ... Hauses: ver-
 ... sen/ welches bis a-
 ... hig in haben und
 ... besser gefahren.
 ... Ehrenweith-
 ... die Erden als
 ... Mangel lei: est: se-
 ... gleichwohl an
 ... die pauperi non in-
 ... wird nichts mar-
 ... habst les gar sch-

set ihm den Vorschlag gefallen: Gehet hin/ reiniget sein Gewissen durch eine reuhabfte Beicht/ empfanget das hochwürdigste Altars-Sacrament: Bewaffnet dar auf mit einer Hacken/drey geweihten Kerzen/ und einem Bet- Buch verlüget sich mit diesem gegen der Nacht. Zeit in das Haus/ zündet seine Kerzen an/ fängt an in seinen Buch zu betten/ die Hacken aber leget er auf den Tisch. Unter dessen drey Stund vor Mitternacht erhebt sich ein Getümmel und Geräß von Eisen und Ketten/ es rumpel und fahrete in dem Haus herum von einem Zimmer in das andere. Mitten in der Nacht aber wurde der Tumult noch größer/ und näherte sich der Geist zu dem Zimmer/ in welchem der Student betete/ leztlichen Komant es an die Thür/ klopfete an mit großem Gewalt: Da dann der Jüngling in Herß gefasset/ mit heller Stimme hat aufgeschreyen: Omnis Spiritus laudet Dominum: Alle Geist loben den Herrn: Bist du ein guter Geist/ so komme/ und gehe herein. Wort auf der Geist in männlicher Gestalt/ tangem und schwarzem Thalar bis auf die Waden hinein getretten/ anders nicht redend/ sondern deutend auf die Hacken/ so auf dem Tisch lage/ zumahlen mit der Hand und Fingern winkend ihm nachzugehen und zu folgen.

Der Student in einer Hand mit seinen angezündten Kerzen/ in der andern mit der Hacken/ folgete dem Geist unerschrocken bis in den Keller: allwo ihm der stumme Geist ein Zeichen gegeben die Hacken anzuwehen und zu graben: Der Student wagtes/ und grabet in Beyseyn des Geistes der/ ohne Verlehrung einiges Wortes/ wie ein gegossene Saul da gestanden und zusehen/ bis der Schatz-Graber auf einen ährenen Hasen kommen/ da dann der Geist also bald verschwunden. Der Student aber den Hasen/ der mit Gold angefüllet ware/ heraus gezogen/ selbigen mit dem Herren des Hauses verständig gemachten Vertrag// getheilet/ das Haus besessen/ welches bis auf diese Stund annoch seine Nachkömmling uhhig inhaben und besitzen. Hätte dieser sein geschmiert/ so wäre er besser gefahren.

Ehrenweil thester Zuhörer! Vergrabe du dein Geld nicht unter die Erden als wie dieser/ damit du in der andern Welt nicht Mangel leidest/ sondern theile lieber den Armen mit/ so wirst du gleichwohlen allzeit gnug haben/ wie der weise Mann sagt: Qui dat pauperi non indigebit: Wer dem Armen mittheilet/ dem wird nichts mangeln: Oder wie auf diesen Schlag der heilige Pabst Leo gar schön redet: Quicquid in cibos pauperum, in cura-

Prov. 28.
27.

L. Leo ser. 1. de jejun. Pentecost. c. 4. curationes debilium, in pretia captivorum, & in qualibet opera pietatis impenditur, non minuitur, sed augetur, nec unquam apud Deum perire poterit, non fidelis benignitas erogavit, dum quodcumque tribuit ad subsidium, id sibi recondit ad præmium: Was zur Speiß der Armen/ zu Heilung der Krancken/ zum Lösgeld der Gefangenen / oder zu andern Wercken der Gürtigkeit angewendet wird/ dieses wird nicht verwenigert/ sondern vermehret: Und wird bey Gott niemahlen können verlustiget werden/ was die glaubige Mildigkeit ausgegeben; weilen alles und jedes/ was sie zur Hülff ertheilet/ dieses ist bey Gott wohl angelegt/ und wird von ihme aufgehoben zu deiner ewigen Belohnung.

Ja ich sage und rathe dir/ lasse du der Welt ihre Schätz/ sie mag solche vergraben oder verbergen/ mache du dir deswegen keinen Kummer/ sondern vielmehr seye dahin geflossen/ Schätz in dem Himmel zu sammeln: Wie Christus der Herr dir selbst einrathet:

Matth. 6. 20. Thesaurizate vobis thesauros in caelo, ubi neque ærugo, neque tinea demolitur; & ubi fures non effodiunt, nec furantur: Sammler euch Schätze im Himmel/ allwo sie noch von dem Rost/ noch von den Motten verderben/ und wo die Dieb dieselbe nicht vergraben noch stehlen. Diese Schätz aber bestehen in dem Almosen/ in der Gutthätigkeit/ Freygebigkeit/ und Barmherzigkeit.

N. XVII. Nun wolan dann/ damit ich bey dem Ende wiederum komme zum Anfang; Weilen dann die Barmherzigkeit diejenige Tugend ist/ welche uns am ehesten in den Himmel hinein hilfft/ wie ich in dem Eingang erwiesen/ ey so seye dann ein jeder barmherzig und mitleydig gegen den Armen. Verlangt ihr den Göttlichen Zorn zu besänftigen/ wünschet ihr euch einen barmherzigen Gott zu

Matth. 5. 7 haben? seyd barmherzig: Dann Beati misericordes, quoniam ipsi misericordiam consequentur: Seelig seynd die Barmherzige/ dann sie werden auch Barmherzigkeit erlangen. Verlangt ihr grosse Schätz in dem Himmel zu sammeln? seyd barmherzig gegen den Armen. Verlangt ihr dem ewigen Höllen Feuer zu entgehen? seyd barmherzig: Dann: Ante fores gehennæ stat Misericordia, & neminem permittit in carcerem ire, wie der heilige Augustinus trostreich redet: Verlangt ihr glückselig aus dieser in jene Welt abzureisen? seyd barmherzig/ dann wer wohl

schmiert/

ſchmiert/ der fährt wohl. Verlangt ihr endlichen die ewige Glückſeligkeit zu genießen? ſeyd barmherzig/ Dann Beatus, qui intelligit Pfal. 40. 1.
 ſuper egenum & pauperem, in die mala liberabit eum Dominus;
 Seelig iſt derjenige/ der ſich auf den Armen und Dürfftigen verſtehet/ erbarmet/ an dem böſen Tag wird ihnen
 der Herr aushelffen und beybringen in ſeiner Sterbſtund.
 Er wird ihme nachlaſſen alle ſeine Sünd und Miſſethaten; Er wird ihme geben ein ſeliges Ende; Er wird ihme gnädig ſeyn in
 dem lezten Gericht; die Höll wird er ihme verriglen/ und den Him- Matth. 15.
 mel eröffnen/ troſtreich ihme zuſprechen und ſagen: Euge ſerve bo- 21.
 ne & fidelis, quia in pauca fuiſti fidelis, ſuper multa te conſtituam,
 intra in gaudium Domini tui: Wolan du frommer und getreuer
 Knecht/ dieweilen du über Weniges ſo getreu geweſen/
 alſo will ich dich nun über Viel ſetzen und beſtellen: Du haſt
 den Armen gegeben einen kalten Trunck Waſſer/ ich will dich
 träncken mit einem gangen Bach des Wolluſts; du haſt den Ar-
 men gegeben ein Stücklein Brod/ ich will dir aufſchlagen ein gan-
 ge Tafel/ dir ſelbſten aufwarten und dienen; du haſt alte Lumpen
 hergeſchoſſen/ und meine Arme bekleidet/ ich will dich bekleiden
 mit der Stoht der Glory und Herrlichkeit: Daher/ was ich zu
 dem groſſen Allmoſen: Geber Nicolao geſagt/ ſage ich zu dir auch:

Intra in gaudium Domini tui: Gehe herein zu der ewigen
 Freud und Seligkeit / Amen.





An dem

West der unbefleckten Empfäng- nuß Mariä.

Die vierzigste Predig.

Inhalt:

Die ausbündige Schönheit.

Streit der Göttinnen Junonis/ Palladis/ und Veneris wegen der Schönheit. Maria ist die Allerschönste aus allen Weibs-Bildern. Schönheit erlicher aus dem Weiblichen Geschlecht des alten Testaments wird angepriesen. Weiber/ Frauen und Jungfrauen wollen mit allen Gewalt schön seyn. Schönheit des Leibs ist nicht dauerhaft. Wegen der Schönheit der Weiber haben viel an ihrer Seelen Schiffbruch gelitten. Mariä Schönheit reizete zur Keuschheit an. Maria wird genannt: Virgo Singularis: Eine sonderbare Jungfrau / warum dieses? Eine grosse Brunst hat die höllische Schlange in der Welt erwecket/ benanntlichen die Erb-Sünd/ von dieser aber ist Maria befreyt. Wird unterschiedlich erwiesen. Auch wir sollen uns der innerlichen Seelen-Schönheit beflissen.

T H E M A.

Tota pulchra es amica mea. Cant.

4. 7.

Du bist ganz schön meine Freundin.

Co



D solle ich dann heutiges Tags ein anderer Paris seyn/
 deme der goldene Apfel der Göttin Eridis ist anver-
 trauet worden/solchen der Schönsten aus denen Göt-
 tinnen einzuhändigen mit dieser Umschrift: Detur
 pulcherrimæ? Ist mir erlaubet/ Marianische Zuhö-
 rer/ durch ein Poetisches Sinn-reiches Gedicht zu einer wahren
 Geschichte zu kommen? Sintemahlen gar oft die Poetische Brillen
 unsere Brillen seynd/ dardurch wir die Wahrheit klar ersehen. So
 fallet mir unter die Augen die wunder- schöne Ebetis/ die sich mit
 dem hübschen Peleo ehelich versprochen/ dahero zu ihrem prächt-
 gem hochzeitlichem Ehren-Tag alle Götter und Göttinnen freundi-
 lichst und höflichst eingeladen/ die einige Eris ausgenommen. Da
 aber würcklich die angestellte Mahlzeit ihren Anfang genommen/
 ist endlichen die Eris auch erschienen/ nicht zwar dem hochzeitlichen
 Freuden- Mahl beizuwohnen/ nicht bey der Tafel ihre gebühren-
 de Session und Sitz zu nehmen/ nicht dem lieben Braut- Volck
 Glück zu wünschen/ sondern einen goldenen Apfel auf die Tafel
 unter die Gäst hinein zu werffen / und unter denen Anwesenden
 Göttinnen einen Zwitracht/ und Uneinigkeitt zu erwecken/ wie dann
 ihre Meynung/ Concept und Gedancken nicht Frucht- los abge-
 lassen/ dann kaum/ daß der goldene Apfel auf die Tafel gesprun-
 gen/ und solchen die drey Vornehmste aus denen Göttinnen/ als Ju-
 no Pallas und Venus ersehen/ wollte ein jede diesen Apfel ha-
 ben ; ein jede langte nach diesem/ weilten aber auf dem Apfel fol-
 gende Wort zu lesen waren : Detur pulcherrimæ : Er solle ge-
 geben werden der Allerschönsten / entstunde also nicht ein gerin-
 ger Streit unter ihnen. Juno verlangte ohne weitere Widerrede
 den Apfel : Dann ich bin : sagte sie/ die allerhöchste und nächste bey
 dem grossen Gott Jupiter/ ich bin seine Schwester und Ehemah-
 lin/ so muß ich ia die Allerschönste seyn? Pallas hingegen disputir-
 te der Juno ihre Schönheit/ mit Vorgeben/ sie seye aus dem
 Sinn- reichen Verstand des Jupiters / als Proles mentis divinæ
 hervorgestammet : Ergo bin ich die Schönste? Ergo gebühret
 mir der Apfel: Nego Suppositum, erwiderte die Göttin Venus/
 mein Pallas/ du irrst in deinem Supposito, indeme du dir aber-
 wigig einbildest/ Jupiter habe in dir alle Schönheit/ als in einem
 Kunst- Stuck/ zusammen gesezet. Ich Venus erkenne vor mei-
 nen Vatter den Jupiter/ welcher mich mit solchen Eigenschaften
 gezieret/ daß mir mit billigem Recht der Mahmen zustehet: Amo-

Num. I.

ruu, gratiarum, pulchritudinis, deliciarum & voluptatum Dea:
 Also habe ich den Zuspruch zu dem Apffel. Da nun solcher Wort-
 Streit sich nicht wolte enden/ ist endlich das Loß auf den Pa-
 ridem gefallen/ welcher den End- Schuß sollte machen / sein
 Richter: Stuhl ware der Berg Ida / auf welchem er die
 Schaaf wendete/ und ob schon ihm Juno angetragen/ die völlige
 Ober- Herrschaft über die zwey grosse Welt: Theil Asia und Eu-
 ropa; ob schon Pallas ihme anerbotten für seine Recompens und
 Verehrung/ die größte Weisheit/ so demahlen in ganz Griechen-
 Land zu finden / so hat doch Paris nichts destoweniger seinen
 Schluß auf die Venus geworffen/ selbiger den guldenen Apffel
 Eridis überreicht / zu einem Zeichen/ daß sie seye: Super omnes
 speciosa: Die Schönste aus allen: Welches aber grosse Feind-
 schafften / ja die grausambste Krieg nach sich gezogen: die schöne
 Stadt Troja ist eingedröckert / Phrygia in größte Ruin gesetzt
 worden.

- Num. II. Marianische Zuhörer/ so solle ich dann heutiges Tags ein an-
 derer Paris seyn/ weisen mir ein guldenen Apffel ist eingehändiget
 worden/ solchen derjeniaen zu überreichen/ welche da ist Super om-
 nes speciosa: Die Schönste aus allen/ welche ist aber diese? Ist
 es vielleicht eine hoffärtige hoch: angesehene Juno? Nein/ nein/
 diese ist es nicht. Ist es vielleicht die Pallas / welche auf ihren
 Witz sich spigt? Nein/ nein/ diese ist es nicht. Ist es vielleicht
 die holdseelige und goldseelige Venus? Nein / nein/ diese ist es
 nicht. Welche dann? Es ist die allerreinste / unbest ärtste
 Cant. 5. 17 Jungfrau Maria/ und diese / diese ist: Pulcherrima mulierum:
 Die Allerschönste aus den Weibs- Bildern. Ich lasse den
 himmlischen Bräutigam Peleum seine über- schöne Braut Ehetis
 selbst beschreiben: Höret wie schön er seine schöne Braut lo: er:
 Cant. 4. 1. Quam pulchra es amica mea, quam pulchra es: Nicht ohne Ges-
 heimnuß widerholet der Göttliche Gespons zweymal ihre Schön-
 heit: Allermassen/ nach Dollmetschung etwelcher heiligen Väter/
 der himmlische Bräutigam anzeigen wolte daß Maria nicht wie
 andere Weibs- Bilder mit einer all- in / sondern mit doppelter
 prange: Von welcher doppelter Schönheit der Geist- volle Hugo
 Hugo Vi- Victorinus, über jene Wort: Tota pulchra es amica mea,
 dor serm. 9 in Festo Conceptri pulchra foris: Intus in corde, foris in corpore: Intus rubicun-
 da, foris candida, utrobique composita: Ganz schön bist du:
 Schön

Hugo Vi-
 dor serm.
 9 in Festo
 Conceptri

In dem Fest
 schön bist du
 dem Herzen/
 notwendig
 doppelte Sch
 luss/ bitte
 Von der
 Testament güt
 deren Schönhe
 und ausändig
 Abraham/ die
 vi. quod pulchra
 Weibsbild bist
 Mann/ und du
 beide in Gefahr
 fahr der Reuich
 Es ist wahr
 die freundlich
 Puella decora nim
 sehr zierliche
 Mann erkenne
 Es ist wahr
 die liebliche
 Decora facie &
 lich von Angel
 digen Schönheit
 Schnee/ und
 ihne wenig Tag
 tudine: wegen d
 sprungen.
 Es ist wahr
 jene tapffere Her
 heit also vermeh
 teret: Daß sie
 Schönheit zu se
 und aufgetraut
 Spungen kostba
 Arm- Banden
 mond unter den

Schön bist du von innen / schön von aussen / von innen in dem Herzen / schön aussen an dem Leib ; inwendig roth / auswendig weiß / beederseits züchtig und erbar. Diese doppelte Schönheit Mariä mit mehreren zu erweisen bin ich gesinnert / bitte der ortwegen zc. attendite.

Von der leiblichen Schönheit zu reden / finde ich in dem alten Num. III. Testament göttlich heiliger Schrift etliche schöne Weisbilder / deren Schönheit Gott der H. Geist selbst anrühmet. Schön und ausbündig schön war ja die Sara / und zwar also schön / daß Abraham / ihr Ehe / Herz / selbst diese anrühmete / und sagte : No- Gen. 12. 12
vi, quod pulchra sis mulier : Ich weiß / daß du ein schönes Weisbild bist / sage also nicht zu dem Pharao / daß ich dein Ehe / Mann / und du meine Ehe Consortin sehest / sonst stehen wir beide in Gefahr / ich in der Gefahr des Lebens / und du in der Gefahr der Keuschheit.

Es ist wahr / und nicht zu laugnen / schön und überschön war die freundlich / Rebecca / und zwar also schön / daß sie genennet wird : Puella decora nimis, virgoque pulcherrima, & incognita viro : Eine Gen. 24. 16
sehr zierliche und wunderschöne Jungfrau / so keinen Mann erkannte :

Es ist wahr und nicht zu laugnen schön und überschön war die liebevolle Rachel / und zwar also schön : daß sie gewesen ist : Decora facie, & venusto aspectu : Schön von Gestalt und zier- Et 29. 17
lich von Angesicht. Also schön / daß Jacob an ihrer ausbündigen Schönheit sich also versehen / daß alle Hitze und Kälte / alle Schnee / und Regen / Wetter / welche er vierzehn Jahr ertragen / ohne wenig Tag verflossen zu seyn bedunckten : Prae amoris magnitudine : wegen der Größe der Liebe / so aus ihrer Schönheit entsprungen.

Es ist wahr / und nicht zu laugnen / schön und überschön war jene tapffere Heroisin Judith / welcher Gott selbst ihre Schönheit also vermehret : Ut incomparabili decore omnium oculis appareret : Daß sie in aller Menschen Augen ein Wunder der Schönheit zu seyn schiene ; allermassen unter denen aufgezauß / und aufgekrausten Gold / sa / b / n Haaren / unter den goldenen Spangen / kostbaren Ohren / Gehäng / raren Ringen / köstlichen Arm / Banden / die natürliche Schönheit gleichwie ein edler Vollmond unter den kleineren Sternen hervor glanckete / daher kein Judith 10. 4.

Wunder / daß Holofernes sich also in ihre schöne Gestalt vergaffet.

Es ist wahr / und nicht zu laugnen / schön und über schön ware die holdseelige Esther / und zwar also schön / daß sie genennet /
 Esth. 2. 7. pulchra valde, & decora facie : Überaus schön / und sehr wohlgestalt von Angesicht / dahero kein Wunder / daß der König Assverus sie allein / aus allen anderen / zu einer Königin erkieset / und über alle seine Provinzen und Länder erhöhet hat.

Aber weiche mein Esther mit deiner Schönheit ; weiche mein Judith mit deiner Schönheit ; weiche mein Rachel mit deiner Schönheit ; weiche mein Rebecca mit deiner Schönheit ; weiche mein Sara mit deiner Schönheit ; weiche alle und jede Frauen / Wittib und Jungfrauen mit eurer angemasten Schönheit : Euere Schönheit ist eine Schändlichkeit gegen der Schönheit derjenigen / welche da ist Tota pulchra : Ganz schön : welche da ist : Pulcherrima mulierum : Die Allerschönste aus den Weibs / Bildern ; Weiche der Schönheit der allerreinsten und unbestecktesten Jungfrauen Maria ; als welche Gott selbst in ihre Lieb gezogen / daß er sich gleichsam in ihrer Schönheit verlohren / und Verwunderungs voll aufgeschreyen hat ; Tota
 Cant. 4. 7. pulchra es amica mea , & macula non est in te : Du bist ja ganz schön meine Freundin / und kein Mackel ist an dir zu sehen.

Mein Feures damit du vorstellst / und mit lebendigen Farben entwerffest die schöne Göttin Juno / so must du alle Jungfrauen in der Stadt Agrigent zusammen kommen lassen / damit du von einer jeden eine liebevolle Qualität entnehmeest / und also dein Bild mit frembder und entlehnter Schönheit zierest. Und du mein Marianischer Zuhörer / nimme nicht allein alle schöne Jungfrauen zu Agrigent / und die allhie siege zusammen / sondern alle durch die ganze Welt ; nimme tausend Erides / tausend Griechische Helenas / ja allen Ausbund der Schönheit / mache ein einige Schönheit daraus ; so wirst du gleichwohlen diejenige nicht lebhaft entwerffen / welche da ist die Allerschönste aus allen :
 S. Germanus
 Constant. Dann sie ist : Pulcherrima pulchritudo pulchritudinum , pul-
 Orat. de chrorum oranium sumamum ornamentum ; wie der heilige Germa-
 Oblat B. V. nus

In dem Fest
 redet : Die
 Schönheiten

Von der
 steht man / daß
 Die Königin
 digsten Verlan
 Augenschein ein
 statt nach der Jer
 bracht / wey Kin
 gefiecht / und we
 also scheinete es
 gedachte Könige
 tigen Saal / un
 unbekandten W
 ein Hübel seye.
 len voll mit frisch
 Kindern sie soll
 ein Hand voll W
 über und über ge
 in das Wasser g
 Gesicht geringe
 etlichmal mit den
 sobald in diese W
 andere aber ein
 wollen hübsch un

Aber / O m
 Schönheit wird
 wann er sich aus
 sen / gerathet in
 Blumen das Leb
 so in aller Sch
 Meer stürzet.
 nach und nach
 Schönheit ist ein
 genblick verich
 verlasset. Die
 über bald verfaul

nus redet : Die schönste Schönheit aller Schönheiten/ aller Schönheiten höchste Zier.

Von den Weibern/ Frauen und Jungfrauen sagt man/und Num.V.
sieht man/ daß sie sich sehr bestreiffen eine schöne Gestalt zu haben.
Die Königin Saba/ weil sie so viel gehört von dem preistwür-
digsten Verstand des Salomons/ wollte selbst dessenthalben den
Augenschein einnehmen/ daher hat sie sich mit einer grossen Hof-
statt nach Jerusalem begeben; unter anderen hat sie mit sich ge-
bracht zwey Kinder/ ein Mädel und ein Buben/ beide ganz gleich
gekleidet/ und weil sie dero Gesichter und Gestalt so ähnlich einander/
also scheinete es dieselbe zu unterscheiden unmöglich; diese führete
gedachte Königin Saba vor den Salomon auf einen hohen prächt-
igen Saal/ und trägt ihm an/ er solle nunmehr vermög seiner
allbekandten Weisheit/urtheilen/welches ein Mädel/und welches
ein Buben seye. Salomon läßt alsobald eine grosse silberne Scha-
len voll mit frischem Wasser herbey kommen/ befiht hernach beeden
Kindern sie sollen sich waschen/ worauf dann eines aus diesen gleich
ein Hand voll Wasser heraus geschöpft/ und darmit das Angesicht
über und über gewaschen/ das andere hat mehr/ und öfter die Hand
in das Wasser gedunckt/ und mit grossen und langem Fleiß das
Gesicht gereiniget/ auch kein Ort im Angesicht gelassen/ so es nicht
etlichmal mit den nassen Fingern überfahren/ worauf Salomon als-
sobald in diese Wort ausgebrochen : Das erste ist ein Buben/ das
andere aber ein Mädel/ dann diese von Natur und Mutter/ Leib
wollen hübsch und schön seyn.

Aber/ O wie unbeständig ist die Schönheit des Leibs ! Die Num. VI.
Schönheit wird gar recht genennt ein schöner Frühling/ welcher/
wann er sich aus den Händen des kalten Winters heraus geris-
sen/ gerathet in die Hand des hitzigen Sommers/ welcher allen
Blumen das Leben nimmt; Die Schönheit ist ein reissender Bach/
so in aller Schnelle dahin lauffet/ und sich endlichen in das wilde
Meer stürzet. Die Schönheit ist ein schöner Mond / welcher
nach und nach abnimmt / und seinen Glanz verlieret. Die
Schönheit ist ein Schatten oder Traum / welcher in einem Au-
genblick verschwindet/ ohne daß er ein Kenn- Zeichen hinder sich
verlasset. Die Schönheit ist ein schöner rother Apffel / welcher
aber bald verfault. Sie ist eine schöne Rosen / aber welche bald
ver-

verwelcket. Sie ist ein schöner heiterer Himmel / welcher sich aber bald verfinstert: Sie ist ein schöner Spiegel / welcher aber bald zertrümmert. Sie ist ein pure Eitelkeit: Vana est pulchritudo: Wer sagt's? Der Salomon. Sie ist: Janua Diaboli; **Prov. 31.** Ein Thür des Teuffels / wer sagt's? Tertullian. weisen der meiste **30.** Raub / welchen der höllische Feind erobert / ihm durch die verführerische Schönheit / zu Theil ist worden: Dann: Propter speciem mulieris, multi perierunt: & ex hac concupiscentia, quasi ignis exardescit: Um der Weiber Schönheit willen / seynd viel Leuth in das Verderben gerathen / und dadurch wird die böse Lust / wie ein Feuer angezündet.

Tertullian

Eccles. 9. 9

N. VII.

Samson / diesem unüberwindlichen Helden / kunnten die Philistäer auf tausend Weis nichts abgewinnen; Dalila aber hat ihm den Rest und Fang gegeben / diese hat ihn seiner Augen beraubet / und alle Tapferkeit und Stärke benommen. Was hat den David / den so theuren und kühnen Hirten-Jungen zu schanden gemacht / wer hat ihn gefället? wer? Die Bethsabea mit ihrer Schönheit; was kein Löw / kein Bär / kein Goliath / kein Saul hat vermaget / dieses hat ein Weibs Bild zu wegen gebracht. Salomon ware zwar ein tiefes / ungründtes Meer der Weisheit / ist gleichwohlen seines Verstands durch die schöne Weiber: Gestalt beraubet worden. Die Schönheit hat den Weisesten zum Narren gemacht / die Schönheit hat den heiligsten König zum Ehebrecher gemacht; die Schönheit hat den Stärckesten zum Sclaven gemacht. Daher ist wahr und bleibt wahr / daß der Seelen, Geschmuck und Leibs: Zier / der Gesichts, Schein / und Herzens, Glanz sich kaum miteinander betragen: Dann Rara est concordia formæ, atque pudicitia: Es ist gar was selgemes / wann die keusche Ebarkeit und liebliche Schönheit sich gleichförmig schön sehen lassen.

N. VIII.

Aber / O du allerreiniste / unbesteckteste Jungfrau! du / du / allein übertriffst alle irdische / zergänglich / verderbliche Schönheit; du / du / bist allein / damit ich dermahlen mit Augustino rede: Tota pulchra, tota formosa, tota delectabilis, tota gloriola & gratiosa: Ganz schön / ganz wolgestalt / ganz erfreulich / ganz glorreich und gnadenreich. O wie schön bist du / O Maria!

Pulchra

An dem Sel
 habra es Mac
 Schön bist du
 der Bergens
 der ausüb
 Amadzum re
 niam est prim
 im minime cer
 quid enim tam
 Matrem Salva
 Güte ist der
 Götter im Flei
 ter / zu einer
 dann was ist
 die Mutter
 Schönheit schö
 Es unersch
 worden: Que
 gloriabantur in
 omnibus eam
 Gleichwie G
 (verstehe Mar
 meten in dem
 Schönheit ih
 nuz und trost
 Schönheit des
 Seelen Schön
 Diese allen
 Virgo singularis
 recht. Eine son
 Tod / dann du si
 der / sondern aus
 frau bist du in d
 deinem Schlaf
 Gottes / stets
 & cor meum sig
 Virgo singularis
 Geburt / dich ho
 genöth unter der

Pulchra es Maria ad intuentum, summa enim læticia est te intueri: S. Ansel de
Excellent,
S. V.
 Schön bist du / O Maria / zum Ansehen / dannes ja die grös-
 ste Zergens / Freude ist / nach Gott dich anzuschauen. Von
 dieser ausbündigen Schönheit des Leibs Mariä will ich den seeligen
 Amadæum reden lassen: Mira pietate, also lauten seine Wort / S. Amad.
hom. 7. de
Laud B. V.
 visum est primitivæ Ecclesiæ, ut quæ Deum in carne hac præsentem
 jam minimè carneret, matrem ejus visu jucundissimo recreata videret,
 quid enim tam jucundum, quid tam decorum, ac delectabile, quam
 Matrem Salvatoris & Redemptoris videre? Aus wunderbarer
 Güte ist der ersten Kirchen vorgesehen worden / daß da sie
 Gott im Fleisch nicht mehr abwesend sahe / sie seine Mutter
 ter / zu einer ergötzenden Augen / Lust / anschauen sollte;
 dann was ist so erfreulich / so schön / so zierlich zu sehen / als
 die Mutter des Heylands und Erlösers. Da ist ja von der
 Schönheit schon geredt?

Es unterschreibt dieses die heilige Brigitta / welcher geoffenbaret
 worden: Quemadmodum Deus, & Angeli ejus animæ venustate Revel. 5.
Birg.
 gloriabantur in cælis, ita etiam gloriosissima ejus corporis pulchritudo,
 omnibus eam cernere cupientibus utilis fuit & consolatoria in terris:
 Gleichwie Gott und die Engel ob der Schönheit ihrer
 (verstehe Mariä) Seel höchstens sich erfreueten / und rüh-
 meten in dem Himmel / also ware auch die Ruhm / würdige
 Schönheit ihres Leibs / allen / die sie zu sehen verlangen /
 nutz / und trostreich auf Erden. Und dieses ist geredt von der
 Schönheit des Leibs / was solle ich aber sagen von der innerlichen
 Seelen / Schönheit?

Diese aller schönste und unbefleckteste Jungfrau wird betitelt: Num. IX.
In Hym.
Ave maria
Stella.
 Virgo singularis: Eine sonderbare Jungfrau: Und dieses gar
 recht. Eine sonderbare Jungfrau bist du / O Maria! in deinem
 Tod / dann du stirbest nicht aus Schmerzen / wie andere Eva / Kin-
 der / sondern aus Lieb. Virgo singularis: Eine sonderbare Jung-
 frau bist du in deinem Leben / niemalsen hast du abgelassen / auch in
 deinem Schlass (wie der heilige Ambrosius bezeuget) von der Liebe
 Gottes / stets sprechend mit der verliebten Braut: Ego dormio, Cant. 5. 2.
 & cor meum vigilat: Ich schlasse / und mein Herz wacher.
 Virgo singularis, Eine sonderbare Jungfrau bist du in deiner
 Geburt / dich haben gesehen die Engel herfür gehen / wie die Mor-
 genröth unter den schönsten Planeten / wie ein ganzes Kriegs-Heer /
 (M n n n) dahero

Eccl. 6. 9. daher o haben sie Verwunderung, voll aufgeschreyen: Quæ est ista, quæ progreditur quasi aurora confurgens, pulchra ut Luna, electa ut Sol terribilis ut castrorum acies ordinata: Wer ist diese/ welche aufgehet/ wie die herfürtretende schöne Morgenröth/ schön wie der Mond/ auserwählt wie die Sonn/ erschrocklich wie ein wohlgeordnetes Kriegs-Heer: Virgo singularis: Eine sonderbare Jungfrau bist du im/ vor/ und nach der Geburt/ eine Jungfrau und Mutter/ dergleichen vor dir niemalen gewesen/ und auch niemalen seyn wird. Virgo singularis: Eine sonderbare Jungfrau bist du in deiner Empfängnis/ andere werden empfangen und beschmizet mit dem abscheulichen Mackel und Muttermahl der Erb- Sünd/ du hingegen: Tota pulchra es, amica mea, & macula non est in te: Du bist ganz schön/ meine Freundin/ und kein Mackel ist in dir. Über welche Wort der hocheleuchte Idiota trefflich schön also glossiret: Tu etenim, seynd seine Wort/ tota pulchra es, Virgo gloriosissima, non in parte, sed in toto: & macula peccati, sive mortalis, sive venialis, sive originalis, non est in te, nec unquam fuit, nec erit: Dann du bist ganz schön/ O gloriwürdigste Jungfrau/ nicht nur halb/ sondern durch und durch bist du ganz schön; und nicht ein einiger Mackel/ weder von der Todt- oder lässlicher/ noch Erb- Sünd ist in dir niemalen gewesen/ wird auch nicht seyn: Tota pulchra es: Ganz schön bist du: Virgo singularis: Du sonderbare Jungfrau! die vor allen und aus allen/ und in allem etwas besonders hat.

R. P. Kib.
To 1. tr. 4.
fol. 618.

Es mögen sich gleichwol andere vergaffen und verwundern/ solches für ein Miracul der Natur ausdrucken/ wann sie sehen/ hören/ oder lesen/ daß auch mitten in dem sauren Meer/ eine süsse Brunn-Quell entspringet/ deme ein spitzfindiger Poet folgendes Sinn-reiche Lemma hat gesezet:

Nibil habet à mari.

Sie hat nichts von dem Meer.

Nichts von dem Meer das Fein, Perl/ welches doch im Meer erwachset/ in dem Meer herum schwimmet/ in die Meer- Muschel sich verschliesset/ verschliesset und verborgen sieget. Ein solch: wunderliche Brunn-Quell/ und dergleichen edles Fein-Perl ist Maria/ welche mitten in dem sauren Meer entsprungen und erwachsen/ von selbigem gleichwol nichts ererbet hat/ als wie die

Am dem Se
andere Me
sonderbare
ohne einige M
licher Sünd
lein/ so mit
nichts von dem
Was! sag
ein ubralter T
a spinis reman
Marius: S
haben/ daß
pfangen/ eck
Mutter nich
weiter: Plane p
tem aut potenti
und auch ger
werckstellig g
dem Willen, e
kür: Warhaff
du Dalleram
bleibst: Liliu
sondern ein: Se
ter den Dörner
mitten in dem M
und gleichwol
Dörner/ noch
nymus, spina ca
Dörner. Der
nicht. Maria
nicht bemacht
schen Feur-Ste
silum Deus puer
hat gleichwol
auch die Kleid
gir in veste niens
er der Mutter
fremden Klei
Eine erspre

Am dem Fest der unbefleckten Empfängnuß Mariä. 651

Die andere Menschen-Kinder / dahero ist sie Virgo singularis: Eine sonderbare Jungfrau: Dann du bist: Tota pulchra: ganz schön / ohne einige Mackel / noch der Erb-Sünd / noch der Todt- oder lässlicher Sünde; du bist wie eine süsse Brunn-Quell / wie ein edles Verlein / so mitten in diesem Welt- Meer erwachsen und gleichro: hlers nichts von dem Meer hat.

Was? sagt und fragt mein gelehrter Carmelit Joannes Baconus, Num X. ein uhralter Theologus: Deus, qui castaneæ hoc confert, ut inter spinas à spinis remota, concipiatur, alatur ac formetur, non potuit hoc facere in Quod, Matri suæ? Solle dann GOTT der Kästen diese Ehr gegeben lib. c. 4. haben / daß sie unter den Dörnern / ohne Dörner empfangen / erhalten und gestalter werde / und solches seiner Mutter nicht haben thun können? Gedachter Lehrer redet weiter: Planè potuit ac voluit. Si autem voluit ac fecit, aut voluntatem aut potentiam non habuit? Gewislichen gekönnnt hat ers / und auch gewollt. Solle er aber gewollt und solches werckstellig gemacht haben / wie kan es ihm entweder an dem Willen / oder Macht gefehlet haben? Planè potuit & voluit: Warhafftig er hats gekönnnt / und hats gewollt. Du du Dallerreinste / unbefleckteste Jungfrau Maria! du bist und bleibest: Lilium inter spinas: nicht nur eine annehmliche Kästen / sondern eine Schnee/weiße Lilien unter den Dörnern: Unter den Dörnern bist du empfangen / unter den Dörnern geboren / mitten in dem Meer entsprungen / mitten in dem Meer erwachsen: und gleichwolten nihil habes de mari, hast nichts weiter von den Dörnern / noch von dem Meer: Flos de spina, sagt der heilige Hieronymus, spina carens: Eine Blum von Dörnern / doch ohne Dörner. Der Mosaische Dornbusch brennet / verbrennet doch nicht. Maria wird zwar empfangen / aber mit der Erb-Sünd nicht bemackelt. Die drey Knaben sitzen mitten in dem Babilonischen Feuer-Ofen / und werden von dem Feuer nicht berühret: Non solum Deus puerorum corpora servavit, sed etiam vestimenta: GOTT hat gleichwolten erhalten nicht nur die Leiber / sondern auch die Kleider der Knaben: Cur abnuat in Matre, quod elegit in veste aliena? Warum (argumentet der H. Augustin.) solle er der Mutter abschlagen und verweigern / was ihme in frembden Kleidern zu würcken beliebt hat?

Eine erschröckliche Brunst hat die höllische Schlangen in den
(M n n) 2 Weis

Joan. Bacon.
in Quod,
lib. c. 4.

Carol. 2. 1.

S. August.
lib. de AC-
sumpt B.
Virg To-
mo. 9.

Num. XI. Welt erweckt / wie so? Totus mundus in maligno positus est: Die
 1. Joan. 5. ganze Welt liegt in der Bosheit: oder wie der Englische Leh-
 19. rer auslege! In malo igne positus est: Worvon nicht allein Ba-
 bylon/sondern die ganze Welt in ein arges und böses Feuer ist gese-
 het worden. Der höchste Gott sahe von dem hohen Himmel/und
 sahe/das alles stunde in vollem Brand. Was vermeinen wir aber/
 was er darzu werde gesagt / was er werde gethan haben? Mich ge-
 duncket schier (wann ich anderst diese Gleichnuß brauchen dörfte)
 es we. de ihm gewesen seyn wie Xeuzi, jenem vornehmen und Welt-
 berühmten Mahler/dieser / da er gesehen/das sein Haus im Brand/
 geruffen und geschryen hat: Servate mihi Adonidem: Rettet mir
 nur Adonidem/dieses Bild/dieses Kunst Stuck/seheth/das ihr mir
 dieses unverleht erhaltet / meine andere Gemähl mögen gleichwolten
 verbrennen / es kan auch das ganze Haus in die Aschen gelegt wer-
 den/frag nichts darnach: Servate mihi Adonidem: Rettet und er-
 haltet mir Adonidem/welches mein liebstes Bild/an welchem ich
 so viel Zeit / all mein Kunst gewendet: Servate mihi Adonidem,
 rettet mir Adonidem.

Fast also (wann ich je / wie die Schrift pflaget / menschlicher
 Weise von dieser Sach reden solle) kommt mir vor / das es Gott/
 da er gesehen / das die Brunst der Sünden in dem Paradies auf-
 gangen/alles ergriffen und in die Flammen gesetzt/gleichsam werde
 gemacht/aufgeschryen und befohlen haben: Servate mihi, erhaltet
 und rettet mir / nicht Adonidem / jenen blinden Buben der fleischli-
 chen Liebe/sondern Matrem pulchræ dilectionis: Die Mutter der
 schönen Liebe / der reinen Liebe: das ist / die edle Jungfrau von
 Nazareth/dise ist mein liebstes Werk/ein Kunst Stuck und Werk/
 daran ich von Ewigkeit hero gleichsam gearbeitet habe: Servate mi-
 hi Mariam: Erhaltet und rettet mir Mariam: dann sie ist Pri-
 mogenita ante omnem Creaturam: Die Erstgebohrne vor allen
 Creaturen: Quæ luce Angelica prior, dignitate major, sanitate pu-
 rior: wie der Seraphische Lehrer Bonaventura redet: Welche vor
 dem Englischen Liecht gewesen/vornehmer an der Wür-
 de / reiner in der Heiligkeit: Servate mihi Mariam: Erhaltet
 mir Mariam: diese Königin der Engeln / diese Frau der ganzen
 Welt/meine zukünfftige Mutter. Es mag anderen/und dem übrigen
 Haus meiner Kirchen gehen/wie es wolle; Servate mihi Mariam,
 meine geliebste/von Ewigkeit hero erwählte Mutter: Servate, servate:
 Erhaltet mir diese von dem Brand der Erb-Sünd.

Ecclef. 24.
 S. Benav.
 tract de B.
 V, Serm. 1.

O wie

Wie viel tauſend und aber tauſend ſeynd/ wo nicht verbrunnen/
wenigſt von dieſer erſchröcklichen Brunſt beſenget worden: Nemo
enim tam ſanctus, ſagt Richard. de S. Victore, qui maculam non ha-
buerit, præter Mariam. Tota enim pulchra, quam totam poſſedit gra-
tia, quia nullum in ea locum habuit peccatum: **Maſſen keiner auf**
der Welt ſo heilig/ der nicht bemackelt worden/ Mariam
allein ausgenommen: Geſtalteten jene ja ganz ſchön ſeyn
muß/ welche von der göttlichen Gnad ganz eingenommen/
und beſeſſen/ und alſo in ihro die Sünd weder Statt noch
Platz hat ſinden und haben können; dann ſie iſt Virgo ſingula-
ris: Eure ſonderbare Jungfrau.

Matthäus erzehlet/ daß Chriſtus der Herr einest von einem
Beſeſſenen den Teuffel habe ausgetrieben/ da nun der geweſte hölli-
ſche Inwohner der göttlichen Macht weichen mußte: ſagt der Text:
Ambulat per loca arida: Da wandelt er durch dörre/ einſame/
wüſte Oerther/ und ſuchet Ruhe: Als er aber dieſe nicht fin-
det/ ſagt er: Revertar in domum meam, unde exivi: Ich will
wiederum zurück kehren in mein Hauß/ woraus ich ganz
gen bin. Allerhand ſchöne Auslegungen von dieſer Austreibung
bringen hervor die heilige Väter. Unter andern aber entſtehet die
Frag: warum ben der böſe Geiſt geſagt habe: Revertar in Domum
meam unde exivi: Ich will zurück kehren in mein Hauß/ aus
welchem ich durch deinen göttlichen Gewalt bin heraus
getrieben worden? Wie kan der Sathan einen Zuſpruch ha-
ben zu dem jenigen Hauß/ aus welchem er iſt getrieben worden?
Sintemahlen Gott dieſes Hauß in ſeiner Poſſeſſion hat; und wo
Gott iſt/ oder wo Chriſtus iſt/ da läßt ſich der Teuffel nicht ſehen.
Es iſt bekannt/ daß die Könige und Fürſten ſich nennen von denen
jenigen Oerthern/ die ſie einmahl in ihrem Gewalt gehabt/ o ihnen
aber hernach/ durch Kriegs-Waffen/ oder andere Weiſ ſeynd ab-
gedrungen worden/ als zum Exempel/ der König in Spanien nen-
net ſich König zu Jeruſalem/ Graf zu Seeland und Holland ic.
und hat doch dieſe Oerther nicht mehr in Beſitz. Alſo auch der
Fürſt der Finſternuß/ der Teuffel/ weilten er die Seel des Men-
ſchens eine zeitlang beſeſſen/ ſo nennet er ſeine Wohnung/ ſein
Hauß: alſo redet Origenes. Ich und argumentire ich alſo: Wann
das heiligſte Hauß/ ich will ſagen/ die reinſte Seel Mariä der höl-
liſche Sathan auch nur einen Augenblick durch die Erb-Sünd hätt
be wohnt/ ſo kunte er ſagen: Das Hauß/ oder die Seel Mariä/
(N n n n) 3

Richard,
de S. Vi-
ctore de
Laud. B. V

Nu. XII.

Matth. 12.
43. & 44.

iſt mein;

ist mein; welches er aber in Ewigkeit nicht sagen kan. Dann wie sollte der Teuffel Mariam sein Haus nennen können/ indeme doch Maria ist ein Haus Gottes / und ein reine Wohnung der allerheiligsten Dreysaltigkeit? Sekund will ich den Seraphischen Bernhardinum reden lassen/ mercket auf seine Wort: Hæc est illa domus, quam Diabolus suam vocare non potest: Maria ist dasjenige reine und schöne Haus Gottes / welches der Teuffel keineswegs sein nennen kan: Die Ursach siset hinzu der heilige Cyprianus, da er sagt: Quia possidebat semper suam domum Spiritus sanctus: Weilen der heilige Geist dieses sein Haus / Mariam / allzeit bewohnt / und niemahlen dar aus getrieben ist. Dahero geduncket mich der H. Geist sage: Sanctificavi mihi domum istam: Ich habe mir dieses Haus geheiliger: dahero hat der höllische Geist mit seiner Erb-Sünd keinen Zuspruch darzu. Bleibt also wahr/ was der geistreiche Hugo Victorinus gesagt hat / und ich zuvor schon angezo: n habe: Totum, quod in te est, pulchrum est, & nihil inest tibi; quod sit sordidum, pulchra intus, pulchra foris, intus in corde, foris in corpore, pulchra per naturam, pulchra per gratiam: Alles / was in dir ist / ist schön / O Maria! und in dir ist gar nichts unreines; du bist schön innwendig / du bist schön auswendig / innwendig in dem Herzen / auswendig am Leib: Du bist schön durch die Natur / du bist schön durch die göttliche Gnad. Ey so bist du wohl recht: Domus aurea: Ein guldes nes Haus / O allerreinste und unbesteckteste Jungfrau! ein Haus, welches innwendig und auswendig verguldet / innwendig und auswendig schön.

S. Bernhardin de
Bullis,

S. Cyprian,

3. Reg 9.3.

Hugo Vi-
ctorin,
Serm. 9.
de B. V.

Lytan
Lauret,

Nu. XIII.
Bucelini
de Gallo-
Flandria,

Von Philippo Bono, dem Herzog in Burgund / schreibt und erzehlet man / was Massin selbig: r den Ritters / nebenst anderen Adelslichen Personen / selbige zu dem heiligen Krieg an / ufrischen / in dem Jahr nach Christi Geburt 1454. den 17. Tag Hornungs / in der Stadt Riffel ein Königlichs Panquet angestellet / allen umbliegen den Adel darzu beruffen und eingeladen habe. Der Saal / oder die Tafel Stuben / ware ausspalliret mit köstlicher Tapezerey worinnen des Herculis Ritter / Thaten auf das künstlichste eingewärcket zu sehen waren. Mitten in dem Saal stunden drey Tafeln; auf der ersten ware eine hohe Kirchen / in welcher man die Orgel schlug / zween Knaben nebenst einem Mann darzu musicirten. Nicht weit darvon ware zu sehen ein Schiff mit ausgeworffenen Anckern / Botsknechten / Waaren / Mast- und Seegel / auf das reichste / und beste versehen:

in: Rings her
Brunn-Quellen
mit Blumen un
Eul des heilig
ren Tafel des
ig Musicanten
Stimmen conc
und Lauten zu
Schloß / auß
schosse und lauff
von ware ein gar
Dorffschafften.
höher: Wo sit er
vor einen Jnd
Phit er.

Eines aus der
Vorhaben die
hoch aufgeführte
Frauen-Bild
von Zimmer un
hindurch häufig
Wacht / gleich a
in eine Hand
Schild / mit fe
Worten: Nem
sich gelüsten l
ein Bild über all
Fehler aus / wese

Wie viel
von der Sunst
mand lasse sich g
Fochter sagt
Gott der Soh
dann diese ist di
Dise, diese ist ga
ohne Mackel; d
frau: O wohl e

Derwunde
ganz rein und ob
humani, ut nul

hen: Rings herum spieleten die schönste Wiesen und Matten mit
Brunn-Quellen / welche von Rosen-Wasser gesprungen / umbleket
mit Blumen und Früchten / unter welchen zu sehen eine schöne Bild-
Säul des heiligen Apostels Andrea. Auf der anderen noch grösser-
en Tafel befande sich ein Pasteten / so groß / daß sie acht und zwanzig
Musiquanten fassen kunnte / welche alle auf das lieblichste seht mit
Stimmen concertirten und wechselten / bald mit Saiten / Harffen
und Lauten zusammen spieleten. Nachstens darbey sahe man ein
Schloß / aus dessen Thürnen / in den Graben / ein Stromm herfür
schosse und lauffte von lauter Pomeranzen-Safft: nicht weit dar-
von ware ein ganzer und zwar grosser See mit vielen umbliegenden
Dorffschafften. Mitten in dem See wanckete ein Schiff / so heimb-
licher Weis beweget / hin und her schweiffte. Die dritte Tafel stellet
vor einen Indianischen Wald / mit vielen seltsamen unbekanntem
Thier-en.

Eines aus den vornehmsten Stücken / so vor anderen zu meinem
Vorhaben dienet / ware eine gegen der größten Tafel über vierliche
hochaufgeführte Säul / worauf ein wohlgestaltetes überaus schönes
Frauen-Bild gestanden / aus dero einer Brust / stets von Wein ein
von Zimmet und Zucker angemachter Wein / die ganze Mahlzeit
hindurch häufig gesslossen ist. Neben dieser Frauen lage und hielt
Wacht / gleich als ihre Leib-Guardi / ein lebendiger Löw geschlagen
in eierne Band und Ketten. An der Säul hangete ein silberner
Schild / mit folgenden grossen sichtbaren / von Gold gegossenen
Worten: Nemo Dominam meam contingat: Niemand wolle
sich gelüsten lassen / meine Frau anzurühren. Dann dieses ist
ein Bild über alle Bilder und Kunst-Stück an welchem kein einiger
Fehler auszufehen.

Wie viel mehr und embsiger hat Wacht gehalten jener Löw
von der Junfft Juda! wie stark hat er gebrüllet und geruffen! nie-
mand lasse sich gelüsten / meine Frau anzurühren / dann diese ist meine
Tochter / sagt Gott der Vatter / dann diese ist meine Mutter / sagt
Gott der Sohn / dann diese ist meine Braut / sagt der heilige Geist /
dann diese ist die Königin und Kayserin Himmels und der Erden.
Diese diese ist ganz rein / ganz schön; diese diese ist ohne Sünd / und
ohne Mackel; diese ist Virgo singularis, eine sonderbare Jung-
frau: O wohl ein schönes Bild ist Maria!

Verwundert euch dessentwegen nicht / daß Maria ganz schön /
ganz rein und ohne Mackel: Dann congruebat Advocata generis
humani, ut nullum haberet peccatum: congruebat, ut Virgo

N. XIV.

N. XV.

S. Bona-
vent in 3.
dist. 3. 1.
Part 2. 1.
ita q. 2.

ita vinceret diabolum, ut nec ei succumberet ad modicum. Congruum enim fuit, ut sic esset immaculata mente, sicut intemerata carne: Es hat sich gezeimet / daß die Fürsprecherin des menschlichen Geschlechts / keine Sünd sollte haben: Es hat sich gezeimet / daß die reiniste Jungfrau den Teuffel sollte überwinden / also daß sie nicht einen Augenblick in seinem Gewalt wäre. Es hat sich gezeimet, daß Maria also unbesleckt sollte seyn an der Seel / als unverlegt sie ware an dem Leib.

Ein Ding kan ich nicht fassen? was dann? Hugo Victorinus nennet die aller schönste Jungfrau Weiß: Candida: Maria aber berühmet sich der schwarzen Farb: Nigra sum, sed formosa: Ich bin schwarz / aber schön. So wie stehet die schwarze Farb mit der Schönheit? schwarze Augen werden beliebt / aber ein schwarzes Angesicht nicht. Hast du dann / O du unbeslecktste Jungfrau / deine ausbündige Schönheit besser nicht beybringen können / als durch die schwarze Farb? Du hättest ja sagen können: Ich bin Lilienweiß wegen meiner unzertrenneten Reinigkeit: Oder ich bin Brunnroth / als wie ein edler in das reine Gold gefasster Rubin wegen meiner inbrünstigen Liebe: oder ich gleiche einem funckenden Smaragd wegen meiner beständigsten Hoffnung: doch dieses alles ungehindert / rühmet sie sich der schwarzen Farb: Nigra sum, sed formosa: Dieses Geheimnuß zu ergründen / wende ich meine Gedanken auf jenes / was

Nu. XVI.
Marc. Polus lib. 2.
c. 2.

Marcus Polus erzehlet / daß sowohl die Männer / als die Weiber im Reich Malabar, schwarz seyen nicht zwar / daß sie mit solcher Farb gebohren / sondern durch die Kunst also geschwärzet werden / und dieses darum / weil sie die schwarze Farb für die schönste halten; zu diesem Ende bestreichen sie täglich ihre Kinder mit dem Susiman-Oehl. Ihre Götter gestalten sie auch schwarz / und den Teuffel Schneeweiß / dann diese Völcker die weiße Farb vor die abscheulichste halten.

Psal. 44. 3.

Derjenige / der da ist Speciosus formâ præ filiis hominum: Wohlgestalt für den Menschen / Kindern: haltet gar viel auf die schwarze Farb / und keiner kan ihm gefallen / der nicht schwarz ist:

S Bonav.
Serm. 2. in
Dom. 24.

wie ist aber dieses zu verstehen? Höret / was der heilige Bonaventura sagt: Nigri debemus esse per humilitatem, semper nosmetipsos vilificando: Sic enim quantum apud nos sumus nigri, tantum apud Deum sumus formosi: Schwarz müssen wir seyn durch die Demuth / und uns allzeit gering machen: auf solche Weis je schwärzer wir bey uns worden seyn durch

durch die Demuth/ je wohlgestalter werden wir auch vor Gott seyn.

Bernünfftig dann hat Maria ihre annehmliche Schönheit N. XVII, und Gestalt erklärend nicht gesagt: Ich bin weiß/ aber schön/ sondern nigra, schwarz/ ich bin demüthig und schön Ohne Zweifel ist Maria allezeit vor dem Angesicht Gottes schön gewesen an ihrer Jungfräulichen Weisse/ aber unvergleichlich schöner durch die Schwärze der Demuth: Diese Gedancken bekräftige ich mit den kräftigen Worten Richardi: Maria fuit tota pulchra in corpore Richard. per virginali castitatem: Tota pulchra in corde per humilitatem, de S. Vi. quod est esse sine macula: Maria ware ganz schön am Leib/ Aore cit à Celada durch die Jungfräuliche Keuschheit: Sie ware auch Comm ia ganz schön in ihrem Herzen durch die Demuth/ und dies Esth fol. 687. jes ist ohne Mackel seyn.

Nun wolau/ Marianische Zubörer! ihr habt ja verstanden/ wie schön Maria äußerlich und innerlich/ wie schön Maria am N. XVIII, Leib durch die unbemackelte Reinigkeit/ wie schön an der Seel durch die Demuth? Verstanden habt ihr ja von dem Marianischen Erbentent/ der sich aus lauter Demuth Idiotam nennet/ daß an Maria kein Mackel/ noch von der Todt/ oder läßlichen/ noch ErbSünd seye? Damit aber auch wir mögen schön seyn der Seelen nach/ wir/ sage ich/ die wir in Sünden empfangen/ gebohren/ und leben/ was zu thun? Mariam/ die unbefleckteste Jungfrau/ wollen wir anrufen/ und demüthigst bitten/ uns von ihrem allerliebsten Sohn JEu die Gnad zu erhalten/ damit/ wann wir durch eine reuhafte Beicht unsere Seelen von aller Sünden/ Mackel werden gereiniget/ und durch die Demuth schön gemacht haben/ wir diese Seelen/ Reinigkeit und Schönheit beständig mögen erhalten!

A M E N.

✠ (?) ✠
✠

(Ooo o)

Am



An dem

Fest des heiligen Apostels Thoma.

Die ein- und vierzigste Predig.

Inhalt:

Der wahre Glaube.

Die heilige Apostel seynd Sae- / Männer. Was haben sie dann ausgesäet? den Glauben. Der wahre Catholische Glaube ist ein Liecht. Dieser Glaube ist uralt/ der Archen Noe verglichen. Ist mit viel tausend Mirackel und Wunderwercken in allen Elementen/ allzeit bestättiget worden. Wird erwiesen. Und dieser Glaube ist nicht durch Kayser und König/ sondern durch ungelehrte/ einfältige Fischer in der ganzen Welt ausgesäet und ausgebreitet worden. Ohne diesen Glaube ist unmöglich Gott zu gefallen. Dieser Glaube ist eine Jacobinische Himmels- / Leiter. Der Glaube aber ohne gute Werck ist rodt.

T H E M A.

Quia vidisti me Thoma, credidisti, beati qui non viderunt & crediderunt. Joan. 20. 29.

Weilen du mich gesehen/ hast Thoma/ hast du geglaubet / seelig seynd die nicht gesehen und doch geglaubet haben.

Zweif



An dem
retra metam
sacet haben/
essere leiblich
was hast du d
schiedlich. E
Francisci schre
erzehet; Die
Begehren dem
lig werden ro
Schlacht sehr
mit Gewalt üb
mit einem ewig
them Wel vor
erlangen. Unt
mit Zweigen in
würde ihn sol
lein ben diese
alle diese Kinde
Leibern reiffen
hen oder säm
rätberische H
Tyranny! O
ben vielleicht d
sie haben Hart
Manier. Die
heilige Apol
manier: Die
nennet Padilla
est, & quasi que
fang der Rec
Tugenden:
die frag/ ob d
be ausgesäet?
erlossen das H



Weisselsohne wird es euch spanisch vorkömen/ wann ich die heilige Apostel Sæ: Männer nenne: Also hat sich Paulus und seine Mit: Consorten getauft: Da er seinen lieben Corinthiern geschrieben: Si nos vobis spiritualia seminavimus, magnum est, si nos carnalia veltra metamus: Wann wir euch die geistliche Güter gesæet haben/ ist es dann ein so grosses Werck/ wann wir eütere leibliche Güter einerndren? Sage uns aber/ H. Paule/ was hast du dann mit andern Aposteln gesæet? das sæen ist unterschiedlich. Erschröcklich ist was der berühmte Scribent Erasmus Francisci schreibet/ und von dem Atagualpa Peruanischen König erzeh'et; Die Canaritten/ ein streitbares Volck/ hatten auf sein Begehren dem Gualcar/ seinem Vorfahrer/ nicht untreu und absälig werden wollen. Als nun gedachtem Atagualpa eine Feld: Schlacht sehr wol gelungen/ beschröcketen sie sich/ er möchte sie auch mit Gewalt überfallen/ und sie entweder grausamlich tödten/ oder mit einem ewigen Sclaventhum belegen/ sucheten derothalben/ solchem Ubel vorzukommen/ allerhand Weis und Manier Verdön zu erlangen. Unter andern schickten sie etlich tausend kleine Knäblein mit Zweigen in den Händen/ mit der eingebildeten Hoffnung/ es würde ihn solcher Jungen Unschuld zur Gütigkeit bewegen; Allein ben diesem Wätterich ware kein Erbarmen. Er liesse vielmehr alle diese Kinder mörderisch umbringen/ ihnen die Herzklein aus den Leibern reissen/ und selbige nach der Ordnung in die Erde pflanzen oder sæen/ sagende: Er müsse sehen/ was die falsche und verrätherische Herzen vor Früchte bringen würden. O grausame Tyranny! O Tyrannische Grausamkeit! O grausames Sæen! haben vielleicht die Apostel auch solche Herzen gesæet? ich sage/ ja sie haben Herzen gesæet/ allein auf eine weit andere Weis und Manier. Von dem guldenen Lehrer Chrysoftomo werden die heilige Apostel: Satores fidei: Sæ: Leut des Glaubens benannt: Dieses sæen/ ist ja Herz aussæen? Aus den H. Wättern nennet Padilla den Glauben ein Herz: Fides initium justificationis est, & quasi quoddam cor in virtutibus: Der Glaub ist ein Anfang der Rechtferigung und gleichsam ein Herz in den Tugenden: Dieses Herz sæen die heilige Apostel aus. Jetzt ist die Frag/ ob der heilige Apostel Thomas den Glauben auch habe ausgesæet? wer zweiffelt an diesem? er ist ja in die neue Welt geloffen das Herz des Glaubens auszusæen; Ja wie ein vornehmer

Num. 1.

1. Cor. 9. 11.

Eraf. Fran. in Florileg. pag. 350.

Padilla Comm. in Prophet. Habacuc.

S. Isidor
lib de obi-
tu Sanctor.

Joan. 20. 25

S. Greg
hom. 26.
in loc.
Evang.

S. Euseb.
Euseb.
hom. 2.
de symb.

mer Heisslicher von ihme rehet: Nemo Apostolorum ferè tot Pro-
vincias, sicut B. Thomas, peragravit: Keiner fast von den
andern Aposteln hat so viel Länder/ wegen des Christlis-
chen Glaubens durchwandert/ als der heilige Thomas.
Ja/ was noch mehr ist/ wie der Heil. Isidorus mich berichtet: Adeo
efficaciter prædicavit, ut uno die novem millia hominum conver-
terentur: So kräftig hat Thomas geprediget/ daß an
einem Tag neun tausend Menschen sich bekehrten: Ex-
ceptis parvulis ac mulieribus: Die Kinder und Weiber ausge-
nommen. Das heist Herken oder den Glauben ausgefæt! Es
ist zwar nicht ohne/ Thomas ware mit dem Unglauben behaftet.
Er wollte nicht glauben/ daß Jesus wäre von dem Tod zum Le-
ben erstanden: Die andere Jünger sagten ihme: Vidimus Demi-
num; Wir haben den Herrn gesehen: Und Thomas ant-
wortete: Nisi videro in manibus ejus fixuram clavorum, & mit-
tam digitum meum in locum clavorum, & mittam manum meam
in latus ejus, non credam: Es seye dann/ daß ich die Nahl
der Nägel in seinen Händen sehe/ und lege meine Finger
in die Nahl der Nägel/ und lege meine Hand in seine
Seiten/ so will ichs nicht glauben. Allein dieser Unglau-
ben/ hat unsern Glauben bestätigt/ also rehet der grosse heilige
Kirchen. Vatter Gregorius: Plus nobis Thomæ infidelitas pro-
fuit ad fidem, quàm fides discipulorum credentium profuit: Der
Unglauben Thomæ/ hat uns mehr genuzet zum Glau-
ben/ als der andern Jünger Glauben genuzet hat: wie
aber dieses? gedachter heiliger Lehrer gibt eine gnugsame Ursach/
sagende: Quia dum ille ad fidem palpando reducitur, nostra mens
omni dubitatione postposita, in fide solidatur: Dann da The-
mas mit Anrühren zum Glauben zuruck gebracht wird/
da wird auch unserem Gemüth aller Zweifel entnom-
men/ und im Glauben befestiget. Der in dem heiligen
Thoma befestigte Glauben gibt mir Gelegenheit zu erweisen/ daß
nur gar zu wahr/ was der heilige Eusebius von dem wahren Glau-
ben gesagt: Fides Religionis Catholicæ, est lumen animæ, ostium
vitæ, fundamentum salutis æternæ: Der Glaub der Catholis-
chen Religion / ist ein Licht der Seelen / ein Thür
des Lebens / und ein Grund: Vest des ewigen Heyls.
Dahero attendite.

Indeme ich den wahren Catholischen Glauben aus Eusebio Num. II.
ein Licht nenne/ so fällt mir bey/ was Hieronymus Cardanus, ein Cardan.
vornehmer Medicus und Philolophus erzehlet/ daß in der Neuen lib 9. de
Welt ein Insul Spagnuola, oder die Spanische Insul genant/ subrilias,
ein kleines Thierlein zu finden/ in der Gestalt und Grösse des Leibs/ rerwe.
wie ein Koff- Kesser/ welches bey nächtlicher Weil ein grosses
Licht und Glanz von sich gibt/ gleich einer brennenden Kerzen/
also daß die Indianer bey diesem Licht lesen/ schreiben/ essen und
trincken können/ und auch andere Geschäften verrichten. Dieses
Thierleins gebrauchen sie sich zum allermeisten/ wann sie fischen
wollen/ da sie dann eines deren entweder an ein Hand/ oder an
einem Fuß anbinden/ so ihnen dann meisterlich zu ihrem Vorha-
ben dienet/ dann es gibet dieser Kesser das Licht nicht allein aus sei-
nen Augen/ sondern auch von seinem Rücken/ auf welchem es vier
kleine Sternlein hat/ die grossen Glanz von sich werffen. Jedoch
vermercken die Indianer/ daß sobald die Sonnen aufgehet/ dieses
Thierlein seinen Glanz verliere; Und sagen die Philosophi mit
Cardano, daß dieses Thierlein einen solchen Glanz habe von ei-
ner glanzenden Feuchtigkeit/ dergestalt/ daß wann man mit dieser
Feuchtigkeit des verreckten Thierleins die Haut/ oder das Ange-
sicht b. streichet/ der menschliche Leib glanze gleich einer b. innender
und glüender Rosen. Ey das muß ein artliches/ jedoch angeneh-
mes Thierlein seyn!

Mit diesem Thierlein kan recht und wohl der H. Catholische
Glauben verglichen werden/ wie dann der H. Chrylostomus sagt: S. Chrysoſt
Fides est lumen animarum: Der Glaub ist das Licht der hom. 2. in
Seelen. Ein Licht/ bey welchem wir alle unsere Werck recht c. 2. Matth.
und wohl verrichten können; Ein Licht/ welches den Menschen
den Weg in dem Befah Gottes zeigt; Ein Licht/ ohne welches
alle Menschen iren/ fehlen/ und in unfehlbare Fehler fallen/ wie
dann der H. Ambrosius gar schda redet: Fides nisi præcedat, bo- s. Ambros.
na vita sequi non potest: Wann der Glaub nicht vorgehet/ de Fide &
so kan das gute Leben nicht folgen. Dieses ist dasjenige Oper.
Licht/ welches die Fischer/ ich will sagen die Heil. Apostel an ihren
Händ und Füßen getragen/ und darmit aus dem tieffen Letten der
Irthum'n heraus gefischet und gefangen haben/ die grosse Meer-
Wunder der Heydenschaft.

Alt ist das Licht/ dann nicht so bald ist durch die Göttliche All- Num. III
macht Himmel und Erden erschaffen worden/ wurde auch zugleich
(0000) 2 das

- das Licht mit dem kleinen Werd: Zeug hat hervor gebracht / fiat lux, & facta est lux: Allein der wahre allein-seelig-machende Catholische Glauben ist auch uralt / sintemahlen in dem Alten Testament auf diesen / durch die von dem frommen und gerechten Patriarchen Noe gezimmerte Archen satzfamer Finger: Zeig geworffen wird. Noe wird von der Göttlichen Majestät Befehl ertheilet / ein grosses Haus oder Wohnung zu bauen / und zwar von dem besten / jedoch leichten Holz / mit unterschiedlichen / und / wie etliche mutmassen / sieben abgetheilten schönen Zimmern. Die Klumben oder Löcher dieses Hauses sollen aller Orten wol mit Pech verrennet werden: Die ganze Behausung nicht mehr als ein Fenster haben / und in dieser sollen in dem gemeinen Untergang und Sündfluth ihr Unterkommen und Retirada haben / Menschen und Vieh. Ich frage: Wer ist dieser Noe? Wer? Christus Iesus selbst: Ipse est caput Corporis Ecclesiae: Er ist das Haupt des Leibs der Kirchen: Und die wahre Kirchen wird herrlich wohl vorgebildet und vorgestellt durch die von dem Noe auferbauete Archen:
- 1. Cor. 13. 8.** Surge Domine in requiem tuam, tu & Arca sanctificationis tuae: singt und sagt der David: Stehe auf / O Herr / zu deiner Ruh / du / und die Archen deiner Heiligung. Die zusammen getragene Hölzer bedeuten die zwölf Articuli des wahren Glaubens: Ligna domorum nostrarum cedrina, laquearia nostra Cypressina: Unsere Häuser seynd von Ceder-Holz / und unsere Balcken von Cypressen. Die sieben abgetheilte Zimmer stellen uns vor die sieben heilige Sacramenten / so einhellig in unserer wahren Kirchen bekennet und geglaubet werden. Was solle aber das Pech / mit welchen die Klumben und Löcher dieser Archen mussten verpicht werden / anderst bedeuten / als eben das kostbare Blut Christi Iesu: Quam acquisivit sanguine suo: Ein Fenster / und nicht mehr solle die Archen Noe haben: Also auch die wahre Kirchen will und kan nicht mehr als ein Fenster / will sagen / einen / und nicht mehr Glauben gedulden. In dieser Archen sollen ihre Wohnung haben / reine / und unreine / vernünftig / und unvernünftige Thier / das ist / Gerechte und Ungerechte / die Fromme und die Sünder sollen in diese wahre Kirchen eingelassen werden / keinem / auch nicht dem Gottlosesten / solle die Thür versperrt und verschlossen seyn.
- Num. IV.** Und dieser uralte wahre allein-seeligmachend-catholische Glaube ist derjenige / der mit so viel tausend Miracul und Wunder

der Werken
 Luft in dem
 leben / ist bei
 Israel das r
 Durchmisch
 hat die Harde
 ben. Wer h
 dem hohen Alt
 Wer hat die
 allem: men W
 wem hat mein
 Himmel auf: u
 was Weiß hat
 das Gall: bitter
 schen Königs bli
 Jofue und Gede
 helfen? der Gla
 hungerten wild
 dem Feuer unse
 viel: Sancti per
 sunt reprobis
 petum ignis, et
 fortes facti sunt
 den Glauben
 keit gewürck
 der Löwen v
 Durch den
 Schwerdes
 der gesund w
 pfangen / ha
 trieben / ic.
 Hat dann
 ten des heiligen
 thei er? Aber de
 tonius / der Erh
 zahlbare / sehr v
 Glauben. Da
 bus / Carolus
 lige gesund gem

der Bercken, so am Himmel/auf Erden, auf dem Wasser/in dem Luft/ in dem Feuer, und also in allen Elementen/zu allen Zeiten geschehen/ist bekräftiget worden. Sage an; wer hat dem Volck Israel das rothe Meer voneinander zertheilet/ und einen Paf und Durchmarsch denen Israelitern gemacht? Der Glauben. Wer hat die starcke Ringmaur zu Jericho niedergeworffen? Der Glauben. Wer hat die unfruchtbare Sara befruchtbarer/ und ihr in dem hohen Alter einen mannlichen Erben erhalten? der Glauben. Wer hat die Rahab/ die grosse und bekandte Sünderin/ in einem allgemeynen Untergang bey dem Leben erhalten? der Glauben. Mit wem hat mein heiliger Carmelitanischer Eh. Vatter Elias den Himmel auf/ und zugesperret? mit dem Glauben. Wie und auf was Weiß hat mein Carmelitanischer Ordens Prophet Elifäus das Gall-bittere Kraut versüßet/ und die ganze Armee des Syrischen Königs blind gemacht? durch den Glauben. Wer hat dem Josue und Gedeon überwinden dem Jephthe und David obsiegen helfen? der Glauben. Wer hat den Daniel unter denen ausgehungerten wilden Löwen/ und die drey Babylonische Knaben von dem Feuer unverletzt erhalten? der Glauben. Und was brauchts viel: Sancti per fidem, vicerunt regna, operati sunt iustitiam, adepti Heb. 11, 33 sunt repromissiones, obturaverunt ora Leonum, extinxerunt impetum ignis, effugerunt aciem gladii, convaluerunt de infirmitate, fortes facti sunt in bello, castra verterunt exterorum, &c. Durch den Glauben haben sie Röntgreich erobert/ Gerechtigkeit gewürcket/ die Verheissungen erlanget/ die Rachen der Löwen verstopffet/ des Feuers Krafft ausgelöscher; Durch den Glauben seynd sie der Schärpffe des Schwerdes entgangen/ von der Schwachheit wie der gesund worden; haben Stärcke in dem Streit empfangen/ haben die Heer/ Läger in die Flucht geschrieben/ &c.

Hat dann nicht im Befah der Gnaden auch der bloße Schatz Num. V. ten des heiligen Apostels Petri den Kranken die Gesundheit ertheilet? Aber durch den Glauben. Hat dann nicht der grosse Antonius/ der Eh. Patriarch Benedictus, Martinus/ und andere unzählbare/ sehr viel Torte zu. Leben erwecket? ja/ aber durch den Glauben. Hat dann nicht der Carvallenische Abbt Bernhards/ Carolus Borromäus und unzählbar andere die Sichtsüchtige gesund gemacht? ja/ aber durch den Glauben. Hat dann nicht

AA. 5. 15;

nicht

nicht mein heiliger Beichtiger Albertus, Sigismundus, Ignatius Loyola, und unzählbare andere/ allerhand Fi-ber vertrieben? ja aber durch den Glauben. Hat dann nicht mein H. Andreas Corsinus Bischoff zu Jesulen/ mein H. Carmelitische Mit- Schwester Theresia/ neben unzählbaren anderen/ den abscheulichen Krebs curirt? ja/ aber mit dem Glauben. Hat dann nicht/ der H. Martyrer Sebastianus/ Rochus/ mein H. Petrus Thomas, Franciscus Xaverius, Rosalia, und viel unzählbare andere die giftige Pest vertrieben? ja/ aber mit dem Glauben. Es hat ja mein H. Martyrer Anastasius aus Persien/ der heilige Syrische Ephrem. Euphrasia mein Carmelitische Mit- Schwester/ und unzählbar andere die abscheulichste Teuffel/ und teuflische Gespenster vertrieben? ja/ aber mit dem Glauben.

Num. VI.

Kurz/ welcher Türck/ welcher Tartar/ welcher Heyd/ welcher Jud/ zc. welcher aus allen Glaubens, Widersachern und Feinden hat jemahlen einen grossen Berg von seinem Ort an einen andern versetzt? dieses hat gethan der heilige Gregorius Thaumaturgus. Der heilige Bernhardus hat aus Wasser Wein gemacht/ könnet ihr dieses auch? Welcher aus euch getrauet sich mit truckenen Füßsen auf dem Wasser/ als auf der Erden zu gehen? dieses hat gethan der heilige Mart. Angelus, aus meinem heiligen Orden/ könnet ihr dieses auch? Könnet ihr auch mit eueren Geistlichen die Teuffel austreiben/ die Blinde sehend/ die Krumme gehend/ die Stummme redend/ die Taube hörend machen? allein gnug von diesem.

Num. VII

Und seht! dieser uralte/ wahre/ allein seeligmachend. Römisch/ Catholisch/ Apostolische Glauben/ ist derjenige/ welcher nicht durch Kayser und König/ nicht durch die gecrönte Häupter/ und Monarchen dieser Welt nicht durch verschmigte Köpff/ und hoherleuchte Männer/ sondern durch einfältige/ schlechte/ plumpe/ ungelehrte Fischer der ganzen Welt ist angekündet worden/ diese/ diese/ als embsige/ evfrige/ arbeitame Sae. Männer haben den Glauben durch diese grosse/ weite und breite Welt ausgesäet: Dann: In omnem terram exivit sonus eorum: Warumben aber / O allwissender Gott/ hast du diesen Glauben/ durch so gemeine grobe Fischer wolken ausbreiten lassen? was ist ein Fischer/ der nit schreiben noch lesen kan/ gegen einem Kayser Augusto? gleichsam ein kleine Gelsen/ gegen einem Straussen. Was ist ein Fischer/ der in der Schrift nichts gelernet/ gegen einem tieffsinnigen Theologo? ein Mucken gegen einen Elephanten. Was ist ein Fischer gegen einem hoch-

Psal. 18. 4.

weis

weisen Aristotele? gegen einen in den Rechten wohlgegründten Bar-
 colo? was? ein Zeiselein gegen einem Adler. Fragst du warum daß
 Christus diesen seinen uralten Glauben durch die gemeine und einfäl-
 tige Fischer habe wollen aussäen lassen? so sage ich dir / darumb:
 Hätte Christus/Kaiser/König/Potentaten/Monarchen/Weltwei-
 se/Juristen oder Theologen erkiesen zur Befehung der Welt / zur
 Aufferbauung seiner Kirchen/zur Au- breitung des wahren allein see-
 ligmachenden Catholischen Glaubens / so hätten die Widersacher
 vorgewendet: Christus hätte zwar die Welt befehret / aber mit
 Macht der Waffen / und mit hoher Wissenschaft in den Sacl ges-
 schoben/mit betrüglischen Sprüchen überredet/und mit der Wohltes-
 denheit befehret. Dahero infirma Mundi elegit Deus, ut confun- 1. Cor. 1.
 dat fortia: Gott hat die Stärke der Welt mit der Schwachheit 27.
 überwunden/und die hochsinnige Köpff durch unwissende Fischer un-
 terrichtet.

Und dieser uralte Glauben ist derjenige/ohne welchen unmöglich Nu. VIII.
 ist Gott zugefallen: Dann / sine fide impossibile est, placere Deo:
 Wer diesen Glauben hat / erhaltet von Gott ohne Verzug/was er Hebr. 11.6.
 begehrt. Zur Prob halte ich die zwen Supplicanten gegeneinander/
 welche bey Christo um die Gesundheit der Ihrigen bittlich einkom- Matth. 8.6
 men; Einer aus diesen ist der Hauptmann / welcher für seinen unge-
 sunden Knecht bi: tet: Der andere ist der Fürst/oder Königl: ein von Joan. 4.47.
 Capharnaum / der vor seinen dahin st: benden Sohn / so mit dem
 Fieber behaftet/die Gesundmachung ausgebetten. Die Expedition
 dieser zweyen ist unterschiedlich: Dem Hauptmann willigte Jesus
 bald ein/entbietetete sich persönlich zu kommen / die Gesundheit seinem
 Knecht zu bringen; Mit dem Fürsten aber gehts langsamer her: Er
 bekommt erstlichen einen scharpffen Verweiss / der Herr will mit ih-
 me nicht nach Haus gehen/da er doch um diese Gnad gebetten; Do-
 mine descende. priusquam moriatue filius meus: Sagt mir aber/wos-
 her kommt dieser Unterschied? wißt ihr was? Der Unterschied bes-
 stehet in der Ungleichheit des Glaubens / der in diesen zweyen Suppli-
 canten sich befande. Der Fürst hatte einen unvollkommenen Glau-
 ben/dahero kaum daß er sein Bitt bey Christo angebracht / bekommt
 er zur Antwort diesen Verweiss: Nisi signa & prodigia videritis, non
 creditis: Es seye dann daß ihr Zeichen und Wunder
 sehet / so glaubet ihr nicht. Der grosse heilige Kirchen-Lehrer
 Gregorius, indeme er die Wort Christi ausleget/fraget: Cur is, qui S. Gregor.
 ad petendam salutem filio venerat, hæc audivit? Qui enim salutem hom 28. in
 quære. Evang.

quærebat filio, procul dubio credebat, neque enim ab eo quereretur salutem, quem non crederet salvatorem: Es ist sich zu verwundern / daß unser Herr diese Wort gegen dem Supplicanten hören lasset / und ihne eines Unglaubens gleichsam bezüchtigt. Wie solle der nicht glauben / der da kommt Hülff und Genesung vor seinen Sohn von Christo auszubitten? Er würde in der Wahrheit die Gesundheit für seinen Sohn nicht gesucht haben / wann er nicht glaubte / daß er sie ertheilten könnte? gedachter heiliger Vatter erörtert diesen Zweifel gar schön mit folgenden Worten: Memento te quid petit, & aperte cognosceris, quia in fide dubitaverit: Man erimere sich nur / was der Suppliant bittet / so wird man klar erkennen / daß er an dem Glauben gezweifelt. Dann er beehrte / Christus solle hinunter kommen in sein Haus / und allda die Chur mit seinem Sohn vornehmen / suchte also die leibliche Gegenwart des Herrn / gleichwie unser heiliger Apostel Thomas / der da sagte: Nisi videro, non credam &c. der doch im Geist nirgends abwesend ist: Salutem itaque filio petit, & tamen in fide dubitavit, quia eum, ad quem venerat, & potentem ad curandum credidit, & tamen morienti filio esse presentem putavit: Er bate zwar von Christo um die Genesung seines Sohns / aber er zweifelte doch im Glauben / dann den jenigen / zu dem er kame / glaubte er mächtig genug zu seyn zu der Gesundmachung / und dennoch vermeinte er / es seye nothwendig / daß er seinem sterbenden Sohn gegenwärtig seye. Ein unvollkommener Glauben derohalben ware bey diesem Königlein.

Der Hauptmann herentgegen glaubte / daß zur Gesundmachung seines kranken Knechts nicht die Gegenwart Christi / sondern nur ein einiges Wort erfordert werde: Tantum dicit verbo, & sanabitur puer meus: Es braucht nichts / dann nur ein einiges Wort / so wird mein Knecht gesund. Über diesen Glauben des Hauptmanns hat sich mein Jesus / so sehr verwundert / daß er vor allen bekennet hat: Amen dico vobis, non inveni tantam fidem in Israel: Wahrlich sag ich euch / in ganz Israel habe ich solchen Glauben nicht gefunden. Seht! der Glauben erhaltet alles bey Gott. Sintemahlen keine Jugend von Gott gleichsam so hoch im Werth gehalten wird / wann ich dem tieffsinnigen Origeni glaube / als der Glauben: Ich gebe seine Wort: Aurum, divitiæ, Regna, Principatus in conspectu ejus, sunt tanquam umbra, vel flos decidens. Nihil

Origen in
Divers.

ergo horum in conspectu Dei mirabile est, quasi magnum vel pretiosum, sed tantum fides; Hanc miratur honorificans, hanc acceptabilem sibi æstimat: Gold / Reichthumb / Königreich / Fürstenthümer seynd vor seinen Augen wie ein Schatten oder abfallende Blum. Nichts daher aus diesen ist vor den Augen Gottes wunderbar / als etwas grosses und köstliches / sondern nur der Glauben allein / über diesen verwundert er sich / und ehret ihn / diesen schäzet er höchstens. Daher sage ich mit meinem gelehrten Sylveira: Der uralte Glauben / in Sylve. to. 5 magna apud Deum ætimatione est: wird von Gott hoch gehalten. s. c. 11.

Mir ist ungezweifelt / daß alle aus euch die Cron der ewigen Num. IX. Seeligkeit in jener Welt / nach diesem Leben / zu erhalten verhoffen / allein wann der rechte Glauben nicht in dir ist / so wird deine Hoffnung zu Wasser: Höre nur / was der heilige Fulgentius sagt: Qui extra S. Fulgent. Ecclesiam Catholicam præsentem finiunt vitam, ibunt in ignem æternum, quantascunque Eleemosynas fecerint, & si pro Christi nomine de fide ad Petr. Diac. c. 33. etiam sanguinem fuderint, nullatenus possunt salvari: Alle so ausser der Catholischen Kirchen das zeitliche Leben enden / haben nichts gewisses / als das ewige höllische Feuer zu gewarten. Sie mögen Allmosen gegeben haben / so viel sie wollen / und wann sie auch um Christi willen ihr Blut vergossen / so können sie gleichwohlen nicht selig werden. Dieser Heil. Mann will sagen: Führe ein Leben / als wie die strengeste Religiosen: Verlasse deine zeitliche Güter / theile solche aus unter die Armen / verlaugne dein adeliches Herkommen; Ergreiffe freywillig die härene Bußkleider; übe dich in allerhand Buß. Wercken / so kanst du gleichwol ohne den wahren Glauben nicht selig werden.

Sy nehme dich / du Catholischer Christ / wohl in acht / damit du diesen GOTT so beliebigen / und zur Erhaltung der Seeligkeit so hoch notwendigen Glauben / nicht verachtest / verlaugnest / verlierest! dann:

**Geld verlohren / ist viel verlohren /
 Ehr verlohren / ist mehr verlohren /
 Glauben verlohren / ist alles verlohren.**

Damit du in deinem Todt. Bett nicht gezwungen werdest / mit Henrico dem achten dieses Namens / König in Groß. Britannien / welcher von dem Glauben abtrinnig / vor seinem letzten Ende hat sagen und

Sander de und bekennen müssen: Omnia perdidit. Alles ist hin! Reich/Scepter/
Shis. Angl. Cron/Ehr und Reputation, Leib und Seel / alles ist hin / und verlohren:
Eben auch dieses sagen müßest: Hierweilen ich den Glauben
verlohren/so habe ich alles verlohren / alle Tugenden habe ich verlohren/
alle gute Werck habe ich verlohren / Leib und Seel habe ich verlohren:
Ergo so habe ich den Zuspruch zum Himmel auch verlohren.
O unerseßlicher Verlust den Glauben verlohren!

Num. X. Hingegen aber ist der wahre/ uralte / Römisch/ Catholisch/ Aposto-
lisch/allein seligmachende Glaub bey dir recht eingewurzelt/so hast
du sehr viel. O wie glückselig ist derjenige / der den rechten Glauben
hat! dann was einem Kind sein Præceptor, was einem Blinden
sein Wegweiser/was bey der finsternen Nacht dem Reisenden ein
helles Licht / was dem Schäflein der Hirt / was dem Schiffmann
der Compas, das und noch mehr ist in einem Menschen der Glauben.
Der Glauben ist in der Wüste/ney dieser Welt/wie die feurige Säulen
denen Hebreern/leitet und führet uns / damit wir nicht irr gehen; bes-
schäget u is wider u: fre Feind; zeiget uns den Weg in das gelobte Land.

O wie glückselig ist derjenige / der den rechten Glauben behal-
tet; dann der rechte Glaub ist der größte Reichthum/und der reichste
Schatz dieser Welt: Ich lasse Augustinum reden: Nulla sunt ma-
jores divitiæ, nilli thesauri, nulla mundi hujus major substantia, quam
fides Catholica: Diese seynd seine Wort: Ey wer wolte dann solchen
hochschätzbaren Glauben gern verlassen!

Num. XI. O wie glückselig ist derjenige / der sich an den Glauben haltet!
an den wahren Glauben / der da ist ein Führer und Vorgeher der
Theologischen Tugenden; der da ist ein erleuchter Thurn der Chris-
tenheit; der da ist ein Anfang des menschlichen Heyls / ein Schatz-
meister aller Verdiensten / ein Zuflucht der Bedürfftigen; der da ist
eine Stärke der zerknirschten Sünder / die Zierde der Gerechten/die
Richtschnur der Vollkommenen; der da ist ein Ursprung alles Gu-
tes/und ein Cron der Heiligen.

Unterdessen wann schon der Glauben noch so köstlich / noch so
verdienstlich/und der uns alles Gutes verspricht/so gibt es gleichwohl
viel Nasenwickige/welche entweder mit dem Thomas nicht
glauben / sie haben dann gesehen / was ihnen zu glauben
vorgetragen ist; Oder welche da alle Geheimnissen des Glauben
aussecken/oder aussinnen wollen: Allein dieser ihr Glauben kan
ja Gott nicht wohlgefällig seyn / weil sie neben dem Glauben ihre
Nasenwickigkeit zu Gefährten erwählen; Denen ersten wird in der
heiligen

heiligen Schrift mit diesen Worten angedrohet: Qui incredulus est, non erit recta anima eius in semetipso: Iustus autem in fide sua vi- Habac. 2. 4
 vet: Wer ungläubig ist / in selbem wird seine Seel nicht wohl bestehen / der Gerechte aber wird aus dem Glauben leben. Von denen Nasenroisigen aber redet der heilige Apostel Petrus sagt/ daß sie seynd: Fontes sine aqua, & nebulae turbidibus 2. Petri. 2.
 exagitatae, quibus caligo tenebrarum reservatur: 17.
 Quellen ohne Wasser / und vom Sturmwind getriebene Nebel / denen die Dunckele der Finsternis bevorstehet.

Allein Ehrenwerthe! wir wollen nicht nasenroisig seyn / sondern vielmehr dem liebelichsten Gott schuldigsten und demüthigsten Dank abtatten umb die sonderbare Gnad / mittels welcher er uns aus so viel tausend Ungaubigen erlöset / aus so grosser Finsternuß des Heydenthums / darinnen so viel Völcker / Länder und Königreich in dem Irrthum gebohren / ein viehisch Leben führen / aller Mittel und Hoffnung der ewigen Seeligkeit beraubet seynd / heraus gezogen: mit dem wahren Licht des wahren Christlichen Glaubens erleuchtet / unter die Zahl der Kinder Gottes setzet / unter seinem Schutz erhaltet / mit seiner väterlichen Vorsorg beschützet / mit dem Leib seines einigen und eingebornen Sohns speiset / mit seinem kostbarlichen Blut träncket / mit seinem Leben stärcket / damit wir einmahl der ewigen Freud und Seeligkeit mögen theilhaftig werden.

Und leglichen wer wolte sich nicht gern an diesen uralten wahren Nu. XII
 Catholischen Glauben halten? weilen dieser nicht allein ein Himmels-Schlüssel ist / sondern auch eine Jacobinische Leiter / auf welcher man ohne grosse Beschwernuß in den Himmel hinauf steigen kan. Der Apocalypische Johannes hat einest den Himmel eröffnet gesehen / aus welchem eine Stimm erschallte / er solle hinauf steigen: Höret seine Wort selbsten: Ecce ostium apertum in caelo: & vox prima, Apoc. 4. 1.
 quam audivi, tanquam tubae loquentis mecum, dicens: Ascende huic: Siehe! es ware eine Thür aufgethan im Himmel / und die erste Stimm / die ich gehört habe wie eine Posaun mit mir reden / die sprach: Steige herauf. Ich will dermahlen nicht erörtern / was dieses für eine Stimm gewesen? sondern mir liegt allein im Kopff / das ascende huic: steige herauf: Ich frage: Wie / oder auf was Weis solle Johannes in den Himmel hinauf steigen? Und zu welcher Thür er solle hinein steigen? Ambrosius Ansbertus gibt unter andern mir eine vergnügte Antwort / da er sagt: Ansbert in
 Ascende huic: quo? nisi ad ostium, id est ad Christum: Quibus gressibus huncto-
bus: ca. cil. 2

Sylveira.
To. 1. in
Apo.

bus? nisi fidei & credulitatis; ac si aperte cuilibet electorum diceretur, ad cognoscenda Christi, Ecclesięque Sacramenta fide conscende, credulitate pertinge: Steige herauf / wohin? zu der Himmels Thür / welche Christus ist / mit was für Schritten? nemlich des wahren Glaubens: Als wann gang klar einem jeden von den Auserwählten gesagt würde: Wer die Geheimnussen Christi und seiner Kirchen ergründen / oder erkennen will / der muß durch den Glauben in den Himmel steigen / und wird auch durch den Glauben dahin gelangen. Aber dieses ist zu verstehen von dem lebendigen und durch die Liebformirten Glauben.

S. Cyrill.
Alex. l. 4.
in Joan.

Mein heiliger Alexandrinischer Bather Cyrillus nennet den Glauben einen Weeg / der in den Himmel führt: Fides iter est ad cælum: Mein heiliger Jerosolymitanischer Cyrillus aber tauffet den Glauben ein Aug und ein Lampen / den Weeg des Heyls zu finden: Fides est oculus & lampas ad viam salutis inveniendam: Noch besser aber kommt zu dem Zweck meiner Gedanken der heilige Seraphische Bonaventura, welcher den Glauben nennet eine Leiter: Est velut scala, per quam ad cælum ascenditur: Auf welcher man in den Himmel steigt. Was hat aber diese Leiter für Sprossen? Die Sprossen seynd die gute Werck / und diese seynd sehr nothwendig zu dem Glauben.

S. Cyrill.
Jerof. Ca-
tech. 1.

S. Bonav.
cit à Man-
fi.

V. Fides
Traß 29.
Disc. 3. n. 8
N. XIII.

Es ist wahr / der Glaub ist ein Anfang unsers Heyls; der Glaub ist ein Strassen zur Seeligkeit; der Glaub ist ein Schlüssel des Himmels; der Glaub ist die gültige Münz / mit welcher wir den Himmel können erkauffen; der Glaub ist die Sturm-Leiter / mit welcher wir das obere Reich besteigen; verstehe mich aber recht / dieser Glaub muß bey denen Erwachsenen die Gesellschaft haben der guten Werck. Dann / wie der heilige Apostel Jacobus redet: Sicut corpus sine Spiritu, mortuum est, ita & fides sine operibus mortua est: Gleichwie der Leib ohne den Lebens-Geist todt ist / also ist auch todt der Glaub ohne die Werck. Daher sagt der heilige Augustinus: Falluntur, qui fide mortua vitam sibi perpetuam pollicentur: Betrogen werden diejenige / welche ihnen das ewige Leben mit todtem Glauben / das ist / mit dem Glauben allein / ohne die gute Werck versprechen.

Jacobi 2.
26.

S. August.
ad Novat.

Nu. XIV.

Und was ist dann der Glaub ohne gute Werck? Ein Uhr oder Zeiger / absonderlich wann dieser nicht zeigt auf die Num VII. das ist / auf die sieben Werck der Barmherzigkeit. Der Glaub ohne gute Werck /

An de
Werck / ist ein
mangelt das S
mit Aufopferun
mit seyn: es es
ter der Gedul
ne gute Werck
nicht den starcke
hen Baum der
der Sinnlichkei
keit / den holdhe
sen Feigenbaum
gute Werck / ist
Christus der H
Der sanfft
und ergrimmete
welchem er vorb
Baum kunnst ke
an der Zeit: Ne
der arm Feigen
den: Nunquam
selle keine Fru
marumb daß du
mit einer solchen
in Winter: Zeit
ter wächst ja ke
Frucht in den F
big / so fruchtbar
stucht und verm
verliches und be
cken / freulich ja e
heilige Bernhard
ibus, est illa fide
& arefacta est:
Baum / welche
ne Frucht ger
Werden nicht e
Segund an
Glaub die Leiter
in den Himmel

Werck / ist ein Soldat ohne Wehr und Waffen; dann diesem er-
mangelt das Schwerdt der Starckmüthigkeit / mit welchem er auch
mit Aufopfferung seines Lebens den Glauben zu verfechten sollte be-
reit seyn; es er mangelt ihm das Casquet reiner Gedancken/ der Pan-
zer der Gedult/die Kriegs-Gürtel der Keuschheit zc. Der Glaub oh-
ne gute Werck/ist ein Wald ohne Baum/dann in diesem ersiehst du
nicht den starcken Aich-Baum der Beständigkeit/den bitteren Myr-
hen-Baum der innerlich-und äusserlichen Abtödtung des Leibs / und
der Sinnlichkeiten/den annehmlichen Oel-Baum der Barmherzig-
keit/den holdseligen Buchsbaum der grünenden Hoffnung; den süs-
sen Feigenbaum der brüderlichen Liebe. Ja ich sage/der Glaub/ohne
gute Werck / ist gleich jenem unfruchtbaren Feigen-Baum / welchen
Christus der HErr versuchet hat.

Der sanftmüthigste Heyland erzürnete sich mit grossem Zorn/ Nu. XV.
und ergrimmete mit grossem Unwillen über einen Feigen-Baum/ bey
welchem er vorbey gehend frische Feigen verlangte/ allein der Feigen-
Baum kunnte keine hergeben/ aber kein Wunder/dann es ware nicht
an der Zeit: Non enim erat tempus ficorum: Und gleichwohlen ist
der arme Feigen-Baum von dem göttlichen Mund versuchet wor- Marci. 11.
den: Nunquam ex te nascatur fructus in æternum: In Ewigkeit 13:
solle keine Frucht mehr an dir wachsen. Liebreichster Jesu! Matth. 21.
warumb daß du diesen/dem Schein nach/unschuldigen Feigenbaum 19:
mit einer solchen erschrocklichen Vermaledeyung straffest? Es ware
ja Winters-Zeit; im rauh'n/harten/kalten/Frost-grimmigen Win-
ter wachset ja keine Frucht? Der Feigen-Baum trägt und gibt seine
Frucht in den Frühling/und in dem Herbst; kein Baum ist so freyge-
big/so fruchtbar/als der Feigen-Baum/und gleichwohlen wird er ver-
sucht/und vermaledeyt/also daß er gleich verdorret. Es muß ein wun-
derliches/und verborgenes Geheimnuß hinter dem Feigen-Baum ste-
cken/freylich ja ein Geheimnuß! und dieses Geheimnuß entdecket der
heilige Bernhardinus von Genis mit diesen Worten: Fides sine ope- S. Bernar-
ribus, est illa ficus, cui Dominus maledixit, quæ non fecerat fructum, din T. 2.
& arefacta est: Der Glaub ohne die Werck/ ist dieser Feigen- Sermon. 7.
Baum/welchen der HErr vermaledeyer hat/ weilten er kei- art. 3. 6. 3.
ne Frucht getragen / und ist verdorret / weilten er mit guten
Wercken nicht gezieret ware/ist er versuchet worden.

Jetztund auf die vorige Gedancken zu kommen / so ist dann der N. XVI.
Glaub die Laiter/die gute Werck/ aber die Sprossen/auf welchen man
in den Himmel hinein steigt? Und auf diejer Laiter des Glaubens/
und

und auf diesen Sprossen der guten Werck / ist der heilige Apostel Thomas in den Himmel gestiegen; rede ich von der Leiter des Glaubens/so sagt mir der gepurpurte Cardinal Caetanus: Thomas incredulitatis lux culpam, magnitudine professionis pensavit. Primus enim fuit, qui professus est expresse, JESUM esse verum Deum; So haben ihm auch die Sprossen nicht ermangelt. Ein Sprossen ware seine innbrünstige Liebe zu Gott / ein Sprossen sein grosser Eifer / in dem Eifer und Ausfüng des wahren Glaubens / ein Sprossen seine unüberwindliche Gedult / in allerhand Verfolgungen / ein Sprossen seine Standhaftigkeit in seinem Leyden / Marter und Tod: Und diese seynd die Sprossen / auf welchen Thomas die Leiter des Glaubens bestiegen / und mit grosser Freud in den Himmel hinein gangen ist.

Caet cit à
sylveir. T.
2. in Apoc.

Diesem gloriwürdigen heiligen Apostel Thomas wollen wir auch nachfolgen: Erstlichen zwar die Leiter des Glaubens ergreifen/und alsdann auf einen Spross nach dem andern steigen/auf den Spross der Liebe Gottes und des Nächstens / auf den Spross der Demuth / Sanftmuth / Gedult / Keuschheit / Barmherzigkeit / Verachtung der Welt / Gehorsam / freiwilligen Armut / und so lang steigen / bis wir den Himmel glücklich erreicht / in denselben ungehindert hinein gehen/

A M E N.



An



An dem

**Fest der gnadenreichen Geburt
Christi Jesu.**

Die zwey- und vierzigste Predig.

Inhalt:

Der Freud- bringende Regen- Bogen.

Nichts ist annehmlicher und holdseeliger als der Regen- Bogen; das liebste **JESUS- Kind** wird einem Regen- Bogen verglichen/ weilens dieses den Frieden verursacht/ zwischen **GOTT** und dem **Sünder**. Durch die Liebe und die Demuth **JESU** ist der Fried geschlossen worden/ wie groß diese Demuth gewesen seye? **JESUS** liegt in der Krippen als ein heller Spiegel/ durch dessen Anschauung der erzörnte **GOTT**/ seinen gefassten Zorn faller lasset/ und den **Sünder** perdoniret. Es werden alle und jede aufgemuntert/ diese grosse Lieb mit danckbarem Gemüch und Herzen/ zu erkennen.

T H E M A.

Et in terra pax hominibus bonæ voluntatis. Luc. 2. 14.

Fried den Menschen auf Erden/ die eines guten Willens seynd.

Num. I.



Der Wahrheit/ wann Gott und die Natur denen menschlichen Augen jemahlen etwas schönes/ etwas annehmlisches/ etwas holdseliges hat vorgestellt/ so ist es meines Erachtens/ der Wunder-schöne Regen-Bogen. Was kan doch schöner seyn/ als eben dieser Himmels-Circkel in den Wolcken? Ja/ also schön ist sein Glantz/ daß der Poeten/ König Virgilius von diesem/ nicht unge-reimt/ also gereimt:

*Mille trahens varios oppōsto sole colores,
Tausend-färbig hochgezieret /
Prangt am Himmel aufgeföhret /
Im Gewölck der Regen-Bogen /
Von der Sonnen Glantz erzogen.*

Aller Edelgestein Schönheit/ Pracht/ und Glantz/ stellet des Regen-Bogen dem Menschen unter die Augen/ ein rechtes Wunder-Bild/ und anständige Himmels-Zier ist der Regen-Bogen. Diesen anzusehen und zu betrachten/ ermahnet uns der weise Sprach/ da er sagt/ und einen jeden mit folgenden Worten anredet:

Eccles 43.
12.

Vide eum, & benedic eum, valde speciosus est in splendore suo:
Erhebe deine Augen/ betrachte das schöne Gemähl/ mit welchem Gott gezieret hat die Wolcken. O wie schön ist dieser Regen-Bogen in seinem Glantz/ preyseden/ der ihn gemacht hat. Den Regen-Bogen aber hat der liebe-reichste Gott gemacht zum Zeichen/ daß der Sünd-Fluß abgenommen und geend et ware/ und also zwischen Gott und dem Menschen ein Fried geschlossen.

Ehrenwerthiste Zuhörer: Annuncio vobis gaudium magnum: Mit der Lob-singenden Engel-Schaar/ verkündige ich euch eine grosse/ eine ungemeyne Freud! sehet! heutiges Tags/ O trostreicher Tag! heutiges Tags/ lasset sich zu Bethleh-hem sehen ein schöner/ ein scheinender/ ein annehmlicher/ ein liebreicher/ ein Gnaden-voller Regen-Bogen/ und dieser ist der neugeborne Heyland der Welt/ der so lang versprochene und so schmerzlich erwartete Messias; ich lasse reden den Englischen Lehrer: Per Iridem significatur Christus, per quam protegimur à spirituali diluvio: Durch den Regen-Bogen wird Christus verstanden/ durch welchen wir vor dem Sünd-Fluß der Seelen erhalten werden. Von diesem ewigen Sünd-Fluß seynd wir

von Christo/ durch seine gnadenreiche Menschwerdung/ errettet worden; in welcher/ gleichwie in einem schönen Regenbogen/ zwey Farben absonderlich herfür spielen/ als nemlichen die Goldfarb/ und rothe Farb/ also in der Menschwerdung Christi erscheinet die Goldfarb seiner guldenen Barmherzigkeit/ und die rothe Farb seiner ungeschwächten Gerechtigkeit. Seine Barmherzigkeit/ daß er aus Liebe sich also hat wollen erniedrigen/ die menschliche Natur an sich zu nehmen/ ein kleines Kind werden/ Hunger und Kummer leiden/ geböhren werden in einem Stall/ gefaischt in arme Windelein/ gelegt in ein hartes Krippelein: Invenietis infantem pannis involutum, & reclinatum in præsepio. O sündige Adams Kinder seyd getroßt: heutiges Tags/ O trostreicher Tag! Apparuit benignitas & humanitas Salvatoris nostri Dei, non ex operibus iustitiæ, quæ fecimus nos, sed secundum suam misericordiam salvos nos fecit: Es ist erschienen die Gürtigkeit und die Freundlichkeit Gottes unsers Heylands/ nicht aus den Wercken der Gerechtigkeit/ die wir gethan haben/ sondern nach seiner Barmherzigkeit hat er uns selig gemacht: O grosser Trost! O grosse Gnad! und damit ich meine Freud euch recht kundbar mache/ so sage ich mit dem H. Pabst Leo also: Salvator noster, dilectissimi, hodie natus est, gaudeamus; exultet Sanctus, quia appropinquat ad palmam; gaudeat peccator, quia invitatur ad veniam: Unser Heyland/ Allerliebste! ist heut geboren/ dessen haben wir uns zu erfreuen; es erfreue sich der Heilige/ dann er gelanget zu dem Palmzweig der Belohnung; es erfreue sich der Sünder/ dann er wird besuffen zu der Verßohnung. Wolan wie trostreich dieser Tag/ wie Gnadenreich der göttliche Gnadenreiche Regenbogen Christus/ durch welchen der Frieden zwischen dem erzörnten Gott/ und dem sündhaftesten Menschen ist geschlossen worden/ solle nach Möglichkeit erwiesen werden/ dahero attendite.

Dem schönen Regenbogen/ wie bewust/ und aus göttlicher heiliger Schrift kan erwiesen werden/ hat der Friedliebende Gott selbst den Namen geschöpfft: Signum fœderis: Ein Zeichen des Friedenbunds/ zwischen ihm und der sündigen Erden: zumalen wie auch der H. Ambrosius sagt: Iris est clementia Dei: Der Regenbogen seye die Güte und Milde Gottes/ welche gleich einem gespannten Bogen/ aber ohne Pfeil seye. Wohigemuth ihr Sünder/ ich zeuge euch heutiges Tags einen Regenbogen mit

Tit. 1. 4.

S. Leo.
serm. de
Nativit.
Dom.

Num. 11.

Gen. 1. 11.

S. Ambro
in loc. cit.

Barmherzigkeit umfangen / und dieser heist **JESUS**. Und dieser **JESUS** hat den Frieden gestiftet.

PL. 84. 17.

O trostreiche Zeitung! so hat dann heutiges Tags die Göttliche Gerechtigkeit mit dem Frieden einen Bund aufgerichtet nach jener Davidischen Weissagung: *Justicia & Pax oscularæ sunt*: So ist dann diejenige Gnaden-Zeit ankommen/ in welcher der Sündens-Mensch nicht mehr durch feurige Donner-Keil des gerechten göttl. Zorns entherget und erschrocket/ sondern mit lauter Liebs-Theilen begünstiget solle werden; in welder er der unbedachtsame Sünder nit mehr in der erschrocklichen Wasser-Flut erträncket/ sondern mit stetswüthigen Gnaden-Schein beglückt/seeliget und erleuchtet solle werden? wie ist dann der Frieden geschlossen worden?

Num. III.
Philip. 2. 7

Wollt ihr wissen wie? Höret/ was Paulus sagt: Der einige/ eingeborne Sohn Gottes: *Qui, cum in forma Dei esset, non rapinam arbitratus est esse se æqualem Deo: sed semetipsum exinanivit, formam servi accipiens, in similitudinem hominum factus, & habitu inventus ut homo*: Welcher/ da er in der Gestalt Gottes ware/ nicht für einen Raub gehalten hat/ Gott gleich zu seyn/ sondern er hat sich selbst erniedriget/ und die Gestalt eines Knechts an sich genommen/ und ist andern Menschen gleich worden: Die Lieb und die Demuth haben den Frieden geschlossen.

Num. IV.
R. P. And.
à S. Ter.

Ware dann dieses nicht eine grosse/ ja unerhörte Demuth/ daß derjenige unbelleidet/ nackend und bloß auf die Welt/ in einem stinckenden Stall/ wolte geboren werden/ derjenige sprich ich/ welcher die Sonnen bekleidet hat mit dem Goldstuck des Glanzes; den Himmel mit den hell schimmerenden Sternen; die Vögel mit unterschiedlichen Federn; die wilde Thier mit härenem Belhwerck; die Erden mit grünem Sammet der krausen Wäsen; die Gärten mit allerley wohlriechenden Blumen; die Engel mit herrlicher Gloria/ und alle andere Geschöpf mit ihren Nothdurfften wol versehen hat? Er aber selbst seinet und erscheinet heut unbedeckt.

Ware dann dieses nicht eine grosse/ ja unerhörte Demuth/ der König aller Königen/ der Herrscher aller Herrschenden/ leidet nit allein Noth an der Kleidung/ nit allein ist er entblößet an dem Leib/ sondern auch an aller anderer Nothdurfft/ dann sein Fürstlicher Burg-Sitz ware die Einsamkeit in dem Feld/ sein Königlich Palast ein stinckender Stall/ sein Majestätischer Thron ein hölzerne Krippen/ sein zartes Bett die Federn/ so auf dem Acker gewachsen/ seine

An dem
eine Cammer
hat das un
Mit einem
ware die ä
naniuit: h
und gedem
get/ damit
den göttliche
uns mit G
Der er
Ephraim/ an
will ihnen
ihre Jung
es/ daß G
dessen der
Zuhörer/ w
nem so best
wied dann
gefaßt/ we
al' so zu jag
ment/ da er
hat gestraff
Gutes
denn J. Hil
tes Kind d
wahren Fri
Die N
Junge ent
den gemm
hin und her
met und dar
ses verme
gefaßten G
mit ihrem
wünschte
ein durch ein
ihren Zorn
So hat
Muths zu se

seine Cammer, Diener die arme Hirten/ seine Aufwärter und Hof-
 leut das unvernünftige Vieh/ sein Hausrath/ Heu und Stroh-
 Mit einem Wort/ sein Schatz, Kammer und ganzer Reichthum
 ware die äufferste Armuth und Demuth: das heist: Semetipsum exi-
 nanavit: humiliavit semetipsum: Er hat sich selbst erniedriget
 und gedemüthiget: O Demuth! du hast dich selbst erniedri-
 get/ damit wir sollen erhöhet werden. Und diese Demuth hat
 den göttlichen Zorn gelindert und gemindert/ und diese Demut hat
 uns mit Gott wiederum versöhnet.

Der erzörnte Gott hat denen Israelitern/ absonderlich dem Num. V.
 Ephraim/ angedrohet: Occurram eis, quasi ursae raptis catulis: Ich Ose. 13. 8.
 will ihnen unter die Augen kommen/ als wie Bärin/ dero
 ihre Junge hinweg genommen seynd worden. Gewiß ist
 es, daß Gott all da einen sonderlichen Zorn und Grimm andeute/
 dessen der Bär ein eigentliches Sinnbild ist. Ehrenwerth ist
 Zuhörer/ wann sich Gott gegen dem Stammen Ephraim mit ei-
 nem so hefftigen grimmigen Zorn hat vermercken lassen/ wie groß
 wird dann seyn der Zorn/ den er gegen dem menschlichen Geschlecht
 gefasset/ wegen erb. und würclichen Sünden? O wie eine wütende/
 also zu sagen/ und wildzornige Bärin ware er in dem Alten Testa-
 ment/ da er auch die geringere Fehler und Ubertretungen scharrf
 hat gestraffet? Ach was zu thun?

Gutes Muths/ mein Sünder/ siehe das heutige/ heutzige/ guls-
 bene JSülein an/ dieses Kind hat den Zorn schon gedämpffet/ die-
 ses Kind hat den Erzörnten schon besänftiget/ dieses Kind hat den
 wahren Frieden zwischen Gott und dem Menschen gestiftet.

Die Naturkundiger melden/ wann die Jäger den Bären ihre
 Junge entnommen/ wol wissend/ daß die Alten sie verfolgen wer-
 den/ grimmig ihnen werden nachheilen/ so werffen sie auf den Weg
 hin und her Spiegel/ zu welchen wann die ergrimme Bärin kom-
 met und darein schauet/ da siehet sie ihre Bildnuß im Spiegel/ die-
 ses vermaynet sie/ sey ihr Zunges/ bleibt darbey stehen/ mindert den
 gefastten Grimm/ hemmet die Verfolgung/ haben also die Jäger
 mit ihrem Raub fortzukommen/ und dem Grimm zu entgehen ge-
 wünschte Zeit und Gelegenheit gnug. Mercket dieses/ daß die Bär-
 rin durch ein vermayntes/ nur im Spiegel gesehenes junges Bärlein
 ihren Zorn mässiget/ und den Grimm fallen lasset.

So habe ich dich ja wohl/ mein sündiges Adams Kind/ gutes Num. VI.
 Muths zu seyn getröstet! Ob gleich der gerechte/ aber auch zornige

GOTT als eine Bärin im Grimmen sich anmeldet/wann er heut kommet geloffen/ so siehet er vor sich liegen/ was siehet er vor sich liegen? Was? Einen Spiegel: Speculum sine macula Dei Majestatis, & imaginem bonitatis illius: Einen unbefleckten Spiegel der Maj. Gottes/ und ein Bild seiner Gottheit. Aber was ist es nöthig in diser Manier meine Gedancken dir zu entdecken? Es komme der zornige Gott als eine grimmige Bärin/ so siehet er nicht im Spiegel ein Bild seines liebsten Sohns/ sondern das Kind selbst ihm heut vor Augen liegen. Dahero sollte der gerechte Gott über deine Sünden ergrimmen/ so kanst du ihm sein Mensch- gewordenes Kind ins Gesicht stellen/ wordurch sein Zorn gestillet/ und die Zorn Waffen zertrümmert werden/ ich komme mit der Prob.

R. P.
Schönh.
Dom. 1.

Es melden die Indianische Historien/ daß/ als Albuquerqueus, gewesener Vice-Re in Indien/ zurück nach Portugall geschiffet/ sehe eine überaus grosse Ungestümme auf dem Meer entstanden/ die Wind und Wellen haben solchergestalten gewüthet/ und auf das Schiff gestürmet/ daß nichts als augenblicklicher Untergang von allen erwartet wurde. Die Noth lehrete beten/ ein jeder schlug die Hand zusammen/ klopfet an die Brust/ siehete den Himmel an/ ein jeder thate das Seinige. Gedachter Albuquerqueus aber unter anderen seinen Seuffzern zu Gott/ nahm ein kleines Kind auf die Arm/ solches dem Himmel weisend/ mit demütigster Bitt/ der armen Unschuld zu verschonen/ sich durch diese bewegen zu lassen dem Ungewitter zu steuern/ und sie alle dem völligen gegenwärtigen Untergang zu entnehmen/ wiewol sie als Sünder die göttliche Straff nur allzu sehr verdienet/ so wolle er doch/ wegen dieses unschuldigen Kindes/ dieselbe nicht vollziehen &c. Was erfolgte auf dieses Bitten? Der wohlredende Römische Cicero hat niemals eine so kräftige Figur in seinen auserlesnenen Oration- und Lob- Reden eingeflochten/ als Albuquerqueus seinem Gebet/ mit diesem Kind. Es hat sich eine Minderung der Ungestümme spühren lassen/ die Winde zogen sich zurücke/ die Wellen stiegen nicht mehr Eburn-hoch in die Höhe/ das Schiff zu bestürmen; Kurz/ es wurde im kurzem schönes/ haiteres/ und zum glückseligen Fortsegeln ein gewünschtes Wetter/ die Gefahr ware verschwunden/ der Zorn der Wellen/ oder vielmehr des Himmels abgewendet und gebrochen.

Ehrenwerthste Zuhörer! gar leicht werdet ihr euch die Einbildung machen/ was für eine Consequenz auf diese erzählte historische Wege

An dem
Beygebenheit
mögt ein pu
mel/ was in
liche Kind
solchen Wun
die göttliche
denselben vö
rie auf Dar
wird dann n
den Zorn b
Freuden stift
Jesus, Kin
Jehesim
ihnen benach
then; die E
mer die Sab
Römern die
fertigen lasse
mahlen lassen
Wer wird
ten sagen; U
niemand wir
spöthten lassen
welcher eben
das ist; Sen
widerstehen
Volk zu
Liebte
wider die stin
führet er vor
dier Buchsta
ket? Wer n
set? Wer?
Staat; Nor
aufstehen/
darf sich wei
den keiner u
mußt du ande
gen der so vi

Begebenheit werde erfolgen. Ich sage jetzt also: Hat dieses vermöget ein pur es sterbliches Menschen-Kind an dem zornigen Himmel/ was wird dann nit ausrichten können das angemenschte göttliche Kind an dem väterlichen Herzen? Hat eine solche Unschuld solchen Nachdruck/ den Zorn, Bogen zu entspannen/ ey so wird ja die göttliche Unschuld in der kleinen Menschheit die Macht haben/ denselben völlig zu zerbrechen? Wind und Wellen brechen ihre Furie aut Darweisung eines in Sünden, gebohrnen Kinds/ ach wie wird dann nicht zertümmern alle Zorn, Waffen/ und den göttlichen Zorn besänftigen/ und zwischen Gott und dem Menschen Frieden stiften/ unser in lauter Heiligkeit neu, gebohrnes kleine Jesus, Kind/ das kleine Kind von Bethlehem?

Ich erinnere mich gelesen zu haben, daß die Sabiner mit denen ihnen benachbarten Römern öfters in Streit und Fechten gerathen; die Sabiner verfolgten mit Waffen die Römer/ und die Römer die Sabiner. Gedachte Sabiner/ aus lauter Hochmuth den Römern die Sp. zu zeigen/ seibige zu trugen/ haben eine Fahn verfertigen lassen/ und in seibige diese vier folgende Buchstaben hinein mahlen lassen: S. P. Q. R. das ist: Sabinis Populis Quis Resistet? Wer wird dem Sabinischen Volck widerstehen? Sie wollten sagen: Unser Macht und Waffen lassen sich nicht überwinden/ niemand wird sie unterbrechen. Die Römer wollten sich auch nicht spötteln lassen/ stellten ihnen ebenfals auch eine Fahn entgegen/ in welcher eben diese vier Buchstaben auch zu lesen waren: S. P. Q. R. das ist: Senatus Populus-Que Romanus: Ihr Sabiner/ euch wird widerstehen/ und eure Macht brechen/ der Rath/ und das Volck zu Rom.

Liebste Zuhörer! bildet euch ein/ es ziehe der zornige GOTT wider die sündige Welt zu Feld: sehet an seine Haupt, Fahn/ was führet er vor ein Symbolum oder Sinn, Zeichen? als obgedachte vier Buchstaben: S. P. Q. R. das ist: Scelerum Punientis, Quis Resistet? Wer wird sich demjenigen wider setzen/ der die Sünden strasset? Wer? Wer hat das Herz? Ach keiner antwortet der Prophet Jesaias: Non est qui consurgat, & teneat te: Es ist keiner/ der Isai, 64. 7. aufstehen/ und dich halten könne; keiner/ keiner/ nicht einer darff sich weissen: keiner/nit einer kan deinen Straff, Degen anwenden/ keiner und nit einer wird seinen Zorn lindern: Mein Jesaias heut must du anderst reden: Sagt heut der zornige GOTT: der sich wegen der so vielfältigen groben und grossen Sünd und Laster über die

die Welt ergrimmet: Scelera Punienti, Quis Resistet? Wann ich die Sünder und Sünden straffe/ wer wird sich mir widersetzen? so kan man ihme eben diese vier Buchstaben entgegen setzen: S. P. Q. R. was heissen diese? Sanctus Puer Quando Rogat: Das heilige Kind/ wann es birret: Dieses kan/ also zu sagen/ Widerstand leisten der kleine Bethlehemit/ dieser/ dieser wird die Straff Ruthen von uns abwenden/ dieser/ dieser wird den zornigen Vatter besänfftigen/ dieser/ dieser wird mit seiner Demuth und Armuth den Frieden verschaffen.

Ja so gar rathet der himmlische Vatter selbst ein/ seinen allerliebsten eingebornen Sohn diesen himmlischen Emmanuel vor einen Mittler zu gebrauchen: höret nur wie trostreich Anselmus aufschreyet: Quid misericordius intelligi valet? quam quod peccatori æternis tormentis deputato, & unde se redimeret, non habenti, Deus Pater dixit; accipe unigenitum meum, & ora pro te. Et filius dixit; tolle me, & redime ta: Ach was kan doch barmherzigers von uns erdacht werden? Warhafftig in eine grosse Armseeligkeit seynd wir alle gerathen/ da wir in die grauame Dienstbarkeit des höllischen Tyrannes seynd verkauft worden/ und was noch elender ist/ ware kein einziger Mensch eines solchen Vermögens/ daß er sich hätte auslauffen können/ oder loß machen. Was geschicht? Schau/ da sonst niemand helfen kunnte/ kommet der ewige barmherzige Vatter und sagt dem Sünder zu Trost: Nimm hin meinen eingebornen Sohn/ und gibe ihn für dich: gleichförmig spricht auch der Sohn: Nimm mich/ und erlöse dich: O trostreiche Wort!

Und dieses wird etwan/ wie nicht zu zweiffeln/ die Ursach seyn/ daß der Engel denen Hirten auf dem Feld grosse Freud angekündet hat: singend und sagend: Nolite timere: Ecce! evangelizo vobis gaudium magnum: Fürchtet euch nicht: sihe ich verkündige euch eine grosse Freud! merckts wohl! gaudium magnum; Eine grosse Freud! antwortet mein Sylveira: Merito sanè, ob multitudinem gratiarum, quæ ex adventu Christi vobis advenère? Billich wird von grosser Freud geredet/ wegen der Menge der Gnaden/ welche uns durch die Ankunfft Christi seynd beykommen/ die gewiß groß seyn: Wohl geantwortet/ allein wir wollen auch Cassianum reden lassen / seine Wort lauten

S. Ansel.
lib. cur
Deus
homo.

Luc. 2. 10.

Sylve. T. I.
l. 2. c. 1.
n. 75.

B. Simon.
Cassian. l.
1. c. 7.

& pro

& pro voluntaria culpa amisit, ratione cujus versum est in luctum gaudium ejus, nunc in gaudium redit ipsa corrupta & mutilata natura in Nativitate Salvatoris: Es waren freylich unsere Eltern in einem Stand / der aus allem Glück und Freud zusammen geflossen und beglückfeeliget ware / aber alles dieses Glück und Freud fielen ihnen aus den Händen / giengen verlohren / da sie die Hand nach dem verbotenen Apffel ausstrecketen / und denselben genossen: Da wurde ihre Freud in Traurigkeit / ihr Glück in Unglück und in die äufferste Mühfeeligkeit verwechselt. Heut aber in und durch die Geburth Christi unsers Heylands kommt alles dieses wieder zuruck / und dahero sagt der Engel: Gaudium magnum: Eine grosse Freud: Aus diesem dann erhellet / daß die Geburt unsers kleinen Nazarders eine Freuden: volle Glückfeeligkeit mit sich habe gebracht.

Diesen Gedancken stimmet bey der Seraphische Lehrer Bonaventura, da er schreibt: Verè magnum gaudium est, quod nobis Salvator natus est. Sicut gaudium est redemptio captivo, lumen caeco, thesaurus mendico, vita mortuo, sic gaudium est omni populo: Warhafftig eine grosse Freud ist es / daß uns der Heyland geböhren. Gleichwie ein Freud ist die Erlösung einem Gefangenen / das Liecht einem Blinden / dem Bettler ein Schatz / und das Leben einem Todten; also ist die Geburt Christi eine Freud allem Volck / das ist / die Sünder finden einen Tröster / einen Mittler an dem liebsten Jesulein: Dieser / dieser ist unser einige Freud / weil er mit seiner Demuth den Frieden gestiftet: Dahero gaudeat peccator, quia invitatur ad veniam: Solle der Sünder sich erfreuen / weil er zur Nachlassung seiner Sünd / Verbrechen eingeladen wird. Ist also das liebeichste Jesus: Kind heutiges Tags der Welt erschienen / als ein schöner / annehmlicher / trostreicher und Gnaden: bringender Regenbogen / um weil er dieser ist: Signum clementiae divinae: Ein Zeichen der göttlichen Gürtigkeit und Barmherzigkeit / oder signum foederis: Ein Zeichen des Bunds / des Friedens und ewigen Vertrags / zwischen Gott und dem Menschen.

Aber auch seine unermessene / unbegreifliche / unbeschreibliche Liebe gegen uns / dieses Mensch: gewordenen Jesu / hat den Frieden gestiftet. Dann aus lauter Liebe hat er das Werck der Gnadenreichen Menschwerdung auf sich genommen: Amor Majestati

(Rrr)

oculos

S Bonav.
Serm.
quint. in
Nativit.
Dom.

S. Leo.
Serm. 1. de
Nativit.

S. August.
in Manuel.
c. 20.

oculos claudit; sagt der heilige Augustin. Die Liebe hat der Mas
jehät die Augen geschlossen; damahl am meisten / als sie die
Reichthumb des Himmels gleichsam verlassend / und / nach Auf-
sag des heiligen Bernardi, der blossen Armuth zu Lieb nackend und
bloß auf die Erden herunter gekommen ist; damahlen auch da der
König der Ehren kein Freund / noch Feind von seinem Königli-
chen Pallast hat vertrieben / und er dannoch diesen also zu reden ver-
lassen hat. Damahlen zum wunderbarlichsten / da das ewige
Wort den Himmel gleichsam verlassen / und sich in das Gerüm-
mel dieser Welt herunter gelassen hat. In wanderenden lie-
ben Patriarchen Abraham befahle der höchste Gott / sein gelieb-
tes Vatterland zu verlassen / und er gehorsamet / und dieses wa-
re heilig. Den unschuldigen Jacob erschrocket der Grimmigen sei-
nes unbändigen Neid, vollen Bruders Esau / und er weichete bis in
Haran / und dieses ware fürsichtiglich gehandelt. Den keuschen
Joseph verkauffen seine verfolgende Brüder / und er folget seinem
ihnie abführenden Kauffer / und dieses aus zwingender Noth. Der
gecürnte David verlässet seine Königliche Residenz / dem meinaydis-
gen Absolon seinem Sohn zu entweichen / und dieses ware eine klug-
ge Vorsorg. Aber den allmächtigen Gott befahlet / vertreibet /
verkauffet / zwinget und verfolget / wer? Ach die anschaffende / zwim-
gende / nachsehende / gewaltige Lieb; und er gehet / lauffet / ehlet /
folget / ja flieget von den Engeln zu den Mördern / von den Ster-
nen zu den Dörnern / von dem lieblosenden Vatter / zu der bedrang-
ten Mutter / von der süßesten Ruhe / zu der bittersten Angst / von
dem himmelischen Thron / zu der harten Krippen / ja wohl gar zu
dem schmäblichen Creuz: O grosse Lieb! oder damit ich mit ge-
dachtem heiligen Bernardo ausschreie: O amoris vis! itane sum-
mus omnium, imus factus est omnium? quis hoc fecit? amor affectu
potens. Quid violentius? triumphat de Deo amor; O grosser
Gewalt der Liebe! so ist dann der Allerhöchste / der
Allerunterste worden: Wer hat doch dieses gethan?
Die Liebe / welche mächtig ist in der Neigung. Was ist
doch gewaltsamers: die Liebe hat heut über GOTT obs-
gesieget.

S Bernardi
serm. 64.
1. Cantica.

Und diese grosse Liebe hat er gezeigt und kund gemacht in ih-
rer eigenen Gestalt / Ansehen und Aufzug. Dann wann die alte
Synden die Lieb recht haben abgemahlt in Gestalt eines jungen Kna-
ben / welcher bloß ware am Leib / verbunden an den Augen /
klein

An dem S
von Sta
auch eingetun
JESU. C
verbunden
nicht möge
er am Leib / da
klein ist er vor
cher ihn möge
kleinen Lieb
die brenn- bei
des Vatters
liche Verhö
Wandel en /
Gleuch dich zu
und ergänge
als das verlo
Fertthum de
heit; er fände
mit er die de
nen; er wud
singen schaffe
selt sich zu de
Englischen C
Hau / damit
seiner Jung
lässlichen W
allen Erbsa
ket aller Fre
ich gewungen
vis! O gros
die Liebe?
Wir n
Tacitus, das
Tempel voll
billigkeit / da
ren könnte ei
bet / daß in
solte empfar

klein von Statur. So hat sich mit solchen natürlichen Gebärden auch eingefunden die Liebe in der Gnadenreichen Geburt Christi **JEU**. Schauet hinein in den Bethlehemitischen Stall! sehet! verbunden seynd ihm die Augen / damit er die Sünd der Welt nicht möge anschauen zur Rach / und zu der Bestrafung; bloß ist er am Leib / damit er seine Offenherzigkeit möge zu erkennen geben; klein ist er von Statur / damit ihr sündige Menschen desto füglicher ihn möget aufnehmen in euere Herzen. Sehet nur an diesen kleinen Liebs-Gott! er gießt aus mitten in der schärfesten Kälte die brenn-heisse Zähel / aber damit er dardurch den feurigen Zorn des Vatters möge auslöschten / und dir zu wegen bringen die gängliche Veröhnung; er legt an die schlechte / die arme Kleider und Windelein / damit er mit dem köstlichen Purpur der himmlischen Glory dich ziere / und das zerrissene Kleid der Unschuld / dir wiederumb ergänge; er gehet in den Stall und Krippen / damit er dich als das verlorhne Schäflein / wiederumb zu recht führe / von dem Irrthumb des Teuffels zu dem Weeg und Erkenntnuß der Wahrheit; er findet keine Herberg in der Stadt / und wird verstoffen / damit er dir den Zugang zum Vaterland des Himmels möge eröffnen; er wird gewickelt und gebunden / damit er dich aus der Besfangenschaft der Höllen wiederumb loß mache zur Freyheit; er gesellt sich zu den unvernünftigen Thieren / damit er dich mit denen Englischen Chören möge vergesellschaftten; er wird gelegt auf das Heu / damit er dich erhöhe über die Wolcken; er sauget die Brust seiner Jungfräulichen Mutter / damit er mit dem Bach des unablässlichen Wollusts dich träncke und erquicke; er unterwirfft sich allen Trübsaal und Armseeligkeiten / damit er dich mit der Süßigkeit aller Freuden möge ermunteren und beseeligen. Fest werde ich gezwungen mit Bernardo wiederumb auf zu schreyen: O moris vis! O grosser Gewalt der Liebe! was ist doch gewaltiger als die Liebe?

Wir wollen diese Lieb noch besser examiniren. Es schreibt Tacitus, daß die alte Teutsche Gott lange Zeit weder Altar / noch Tempel wollen auferbauen / weil sie vermeinten / es wäre eine Unbilligkeit / daß man solte glauben / daß Gott zwischen vier Mauern könnte eingeschlossen werden. Wer hätte dieses aber geglaubet / daß in dem Jungfräulichen Leib Maria der Sohn Gottes solte empfangen werden? Nach neun Monat in einem Stall ge-

(Xrrr) 2

bohren

Tacit da
Natura
Germanor.

bohren werden? In Windelein eingewickelt / in die Krippen gelegt werden? Ein Sohn Gottes in einem menschlichen Leib? Ein Sohn Gottes geböhren als ein kleines Kind? Ein Sohn Gottes in einem Stall? Ein Sohn Gottes in Windelein? Ein Sohn Gottes in einem Krippelein? Ja! du himmlischer Vatter / lässest du dann dieses zu? Ja / wer hat dich aber zu diesem allem beredt? Ach die Liebe und Barmherzigkeit / sagt Paulus: Propter nimiam charitatem suam, qua dilexit nos, Filium suum misit in similitudinem carnis peccati; Wegen seiner allzu grossen Liebe / mit welcher uns Gott geliebet hat / hat er seinen Sohn gesandt / in der Gleichniß des sündlichen Fleisches etc. Merckts wohl! wegen seiner gar zu grossen Liebe.

Rom 3 3.

Nur fällt bey der junge Fürstliche Prinz Amnon / dieser sahe auf eine Zeit ganz traurig aus / das schöne Angesicht ware ganz bleich / die schöne / und helle Augen dunckel / die mit Rosen und Lilien besetzte Wangen eingefallen / die Nasen ganz spizig / die Leffen entfärbt / der ganze Leib Krafft / loß / als nun dieses seiner treuesten Cammer-Herren einer / mit Namen Jonadab gesehen / nimmt er die Kühnheit zu fragen: Cur sic attenuaris Fili Regis: Gnädigster Fürst / euer Fürstliche Gnaden sollten sich in einem Spiegel beschauen / sie würden an sich selbst erschrecken / sie sehen mehr einem todten / als einem lebendigen Menschen gleich; was bedeuts / wann ich zu fragen mich erkühnen darff / was bedeutet diese Todten-bleiche Farb? Die Liebe / antwortet Amnon: Thamar Sororem Fratris mei Absolon, amo: Ich liebe die Thamar / ein Schwester meines Bruders des Absolon.

sReg 13.4

Mein allerliebstes Jesulein / sage mir / wer hat dir Händ und Füße gebunden mit den Windelein? Die Lieb; wie bist du kommen zwischen zwey unvernünftige Thier? durch die Lieb; wer hat dir zu einem Bett gemacht ein Büschelein Heu? die Lieb; wer hat dich gelegt in ein Krippelein? die Lieb; die Lieb hat mich arm gemacht / die Lieb hat mich geschwächt / dann ich liebe die Thamar / den Menschen; den Menschen / der zu dem Ebenbild Gottes erschaffen; den Menschen / der in die Ungnad Gottes gefallen; den Menschen / der die Unschuld / die Unsterblichkeit / die göttliche Gnad verserket / liebe ich; nicht die Engel / nicht die Vögel / nicht die Thür der Erden / nicht die Fisch / nicht Gold / Silber / Edelgestein und Kleinodien / sondern die Menschen liebe ich.

O Liebe

In dem
Diebe
ipsum pro
wegen mei
leiden dan
te. Ich wil
in einem Ba
lein / so wil
vor Frost un
er jetzt die
lung; wip
spizige Dör
nagelt wer
nünftigen
zween Mö
will der B
stättigen: D
novem men
cruevus eg
pugillo mu
Sohn des
Menschen
bergen gel
in armen
welcher in
schlossen
den.
Mit ein
lieblichste
nos homin
welcher w
feres Seel
ist / sich zu
Mittler zu
seye: Deus
er seye ein
Stiffter.

O liebe! O Barmherzigkeit! Qui dilexit me, & tradidit semet
 ipsum pro me: Der mich geliebet hat / der hat sich selbst
 wegen meiner dargegeben. Dahero hat er alles dieses müssen
 leiden, damit auch die göttliche Gerechtigkeit ihren Theil darbey hätte
 te. Ich will sagen: ist er jetzt in einem Stall gebohren / so wird er
 in einem Garten gefangen werden; ist er jetzt gebunden mit Binden
 sein / so wird er gebunden werden mit Strick und Ketten; jüert er
 vor Frost und Kälte; so wird er schweizen auf dem Oelberg; vergießt
 er jetzt die Zähre / so wird er reichlich sein Blut vergiessen in der Geiß-
 lung; empfindet er jetzt das spizige Heu / so wird er empfinden die
 spizige Dörner; liegt er jetzt in einem Krippelein / so wird er ange-
 nagelt werden an ein Creuz; liegt er jetzt zwischen zweyen unvernünftigen
 Thieren / so wird er seinen Geist aufgeben zwischen zweyen Mördern.
 O grosse Lieb! O unendliche Lieb! diese Lieb will der Bethlehemitische Hieronymus mit folgenden Worten be-
 stättigen: Dei Filius pro salute humana, hominis factus est Filius;
 novem mensibus in utero, ut nascatur, expectat, fastidia sustinet,
 cruentus egreditur, pannis involvitur, blanditiis delinitur, & ille
 pugillo mundum includens, prælepis continetur angustis &c. Der
 Sohn des Allerhöchsten / ist vor uns worden ein Sohn des
 Menschen; neun Monath ist er in dem Leib Mariä ver-
 borgen gelegen; in höchster Ungelegenheit gebohren / und
 in armen schlechten Wundelein eingewickelt worden /
 welcher in seinen zarten Händelein die ganze Welt ver-
 schlossen trägt / dieser geduldet sich in der Wiegen gebun-
 den.

Galat. 2. 20

S. Hieron:
 l. 2. Epist.
 17 ad
 Eustoch.

Mit einem Wort das heut Mensch gewordene / holdseligste /
 liebe reichste Jesulein / ist ein rechter Herz König / der da propter
 nos homines, & propter nostram salutem descendit de caelis,
 welcher wegen uns sündigen Menschen / und wegen uns-
 seres Seelen Heyls von dem Himmel herunter gestiegen
 ist / sich zu erzeigen / daß er seye: Mediator Dei & hominum: Ein
 Mittler zwischen GOtt und dem Menschen / und daß er
 seye: Deus totius consolationis: Ein GOtt alles Trosts / ja daß
 er seye ein Gnadenreicher Regen: Bogen; ein rechter Friedens-
 Stifter.

Ifa. 1. 3.

S. Thom.
de V. N.
Sermon. 156.Idem.
Conc. de
Nativit.
Dom.

Jetzt wird mir erlaubt seyn zu fragen: Mit was Respect, Ehrerbiethsamkeit ist dieser Friedens-Fürst / dieser verliebte Herrgott König von uns heutiges Tags empfangen worden? ach gar schlecht: Mit größter Hergens, Bestürkung höre ich diesen liebevollen Emanuel sich beklagen: Cognovit bos possessorem suum, & asinus præsepe Domini sui, Israel autem me non cognovit: Der Ochs kennet den / deme er zugehöret / und ein Esel die Kripp seines Herrn / Israel aber hat nicht nicht erkennen: Der heilige Thomas do Villa Nova glossiret gar beweglich über diese Wort also: Israel, pro quo veni, pro quo hæc omnia pertulime, cæteris omnibus adorantibus, ignoravit, abjecit, & vilipendit, cum insensibilia omnia, in majorem ejus infamiam, venienti mihi in mundum, reverentiam, & obedientiam præstiterint: Israel / der Mensch / wegen dessen ich auf diese Welt kommen bin / und für diesen Hunger / Kälte / Armuth / ic. ausgestanden habe / indeme alle mich angebetet haben / der hat mich veracht / nichts von mir wissen wollen / verworffen hat er mich / indeme doch / auch die unempfindliche Geschöpff / zu seiner grösseren Schand mir in diese Welt Ankommenden / allen Gehorsam / und Ehrerweisung erwiesen haben. Psuy / ist das nicht ein Schand? Deus pro homine homo factus est, brutum prosternitur, jumentum aderat, & non sua beneficia recognoscens stabit homo? GOTT ist aus Liebe gegen dem Menschen ein Mensch worden: Das unvernünfftige Vieh fallt nieder / und betretet ihn an / und der Mensch solle so undanckbar seyn / diese grosse Göttliche Guttathaten nicht erkennen / und stehen bleiben.

O Schand! O Spott! die unvernünfftige Thier warten diesem einvermenschten Gott auf / als ihrem Erschaffer / den sie erkennen haben mit schuldigster Danckbarkeit / und unsere Seelen wolsen ihn nicht erkennen. Das Stroh dienet ihm für ein Bett / unsere Gedanken aber stechen ihne schärffer als Distel und Dörner. Der arme Stall nimmet ihn auf / und unsere Herzen stossen denselben hinaus. Die Heyden suchen ihn / und folgen ihne nach: wir aber fliehen denselben. Die Hirten beten ihn an / unsere Sünden aber treten denselben mit Füßen / und seynd grausamer als die Juden / indeme sie ihn / da er kaum geböhren ist / schon creuzigen. O unverantwortliche Undanckbarkeit!

Wollet

In dem
Wollet
weniger als
daß man den
ist warum
Soldaten
der in Joseph
Dieser aber
richtung oder
der allobald
um seinen Bi
haben die Ner
durch welches
verabendend
O wie
Jesus And
siele und erwa
er wohlhaffig
tet doch sein
wie er nach
gehen / und
wollt ihr da
ein Mörder /
Lewann? bist
tem Brannet
de allem jam
qui peccando
torem tuum
mentis post
wenigste
hin zu der
durch das
das Vieh /
Erschaffer
gebest / daß
see.
Ich abe
aus euch alle
Herzen die G
der teuffischen

Wollet ihr dann unbarmherziger seyn als ein Türck? Blut-
 begieriger als ein Janitschar? der Türkische Solymann befiehlt/
 daß man den Bayazet also erwürgen solle / ohne daß man wu-
 ste warumb; diesen seinen Befehl zu vollziehen / schickete er etliche
 Soldaten/und mit ihnen auch den Prusa/seinen Beschnittenen/wel-
 cher im Befehl hatte des Bayazets Kind eigenhändig umzubringen.
 Dieser aber wegen Zartigkeit seines Herzens / übergibt solche Ver-
 richtung oder grausame Mörderen einem aus den Janitscharen/wel-
 cher alsobald zum Kind hineingehet/ und da er ihme schon den Strick
 um seinen Blühe weissen Hals legte / fangte das Kind an lieblich zu
 lachen/die Armblein auszustrecken/ ihn zu umpfangen/und zu küssen/
 durch welches dieser Mörder also erweicht ist worden/daß er von der
 vorh abelnden That abgelassen.

O wie oft legt der sündige Mensch dem holdseligen liebsten
 Jesus Kindlein den Mord-Strick an den Hals / damit ers erdro-
 sele und erwürge / und erwürget es auch / so viel an ihme ist / so oft
 er böshafftiger Weis wider seine Gebot handelt. Aber betrach-
 tet doch sein freundliches Anlachen / sein holdseliges Liebkosen / und
 wie er nach uns beede Armb austrecke / uns den Friedens- Kus zu-
 geben / und ihr wollet euch zum Mitleiden nicht bewegen lassen?
 wollet ihr dann unbarmherziger seyn als ein Türck / grausamer als
 ein Mörder / blutbegieriger als ein Janitschar / wilder als ein jeder
 Tyrann? bist du ein solcher gewesen / so bitte ich dich mit vorgedach-
 tem Granatensischen Heil Erzbischoffen Thoma de V. N. Acce-
 de saltem jam nunc rationalis homo, accede ad præsepium istud, &
 qui peccando jumentis insipientior es, & similis factus es illis, Crea-
 torem tuum, vel inter ipla jumenta recognosce, ne pisis etiam ju-
 mentis posteriorem te vilioresque demonstres: So gehe aufs
 wenigste jezund hin / du vernünfftiger Mensch: Gehe
 hin zu der Krippen / und der du durch die Sünd / und
 durch das sündigen unverständiger bist worden / als
 das Vieh / und ihnen gleich worden / erkenne deinen
 Erschaffer unter dem Vieh / damit du nicht an Tag
 gebest / daß du verächtlicher / und geringer seyest / als die-
 ses.

Ich aber glaube nicht / daß ein solcher und anerkbarer Mensch
 aus euch allen solle gefunden werden / der da nicht mit dankbaren
 Herzen die Gnad der Menschwerdung / die Gnad der Erlösung aus
 der teuflischen Dienstbarkeit erkenne / und mit dem gecrönten Da-
 vid

S. Th. V. N.
 Conc. I. de
 Nat. Dom.

vid frage: Quid retribuam Domino pro omnibus, quæ retribuit mihi?
Psal. 115.3. Was solle ich dem Herrn widergeben / für alles / was er
 mir gegeben hat? Weist du/wie du dem holdseeligen Jesulein sei-
S. Bernard. ne Lieb kanst in etwas vergelten? Ich sage dir mit der Gegen-Lieb:
 Wie der heilige Bernardus gar schön redet: Sic nasci voluit, qui vo-
 luit amari: Aus dieser Ursach wollte er geböhren werden/
Proverb. weilen er verlangte geliebt zu werden. Nichts anderst ver-
23. 26. langt das liebste Christ-Kindlein von dir / als deine Lieb und ein Lieb-
 volles Herz: Præbe, schreyet es mit heller Stimm aus der Rippen
 heraus: Fili mi cor tuum mihi: Mein Kind / mein Seel / mein
 Mensch / mein Creatur / schencke mir dein Herz: Was/gibst du
 ihme zur Antwort / verlangst du mein Herz du Göttlicher Herzens-
 König? dieses lege ich dir zu deinen heiligsten Füßlein/singe und sage
 also: Mein herz will ich dir schencken/herzliebstes Jesulein / in deine
 Lieb versencken / O herziges Rindelein! Nimm hin mein Herz / gib
S. Leo mir das deine/laß beide Herzen ein Herz seyn. Und mit solcher Lieb
serm. 2. de verknüpfet: Amplectimini Christum in nostra carne nascentem: also
Nativit. rede ich euch zu mit dem heiligen Pabst Leo: Ut eundem Deum glo-
Dom. riaz videre mereamini in sua majestate regnantem: Umfanger und
 umhalset Christum / der in euerem Fleisch geböhren / das
 mit ihr diesen Gott der Glory / nach euerem vollendten mühe-
 seeligen Lebens-Lauff in seiner Majestät und Herrlichkeit regie-
 rend / in jener Welt anzuschauen möget ge-
 würdiget werden / Amen.





Undem

**Fest des Heil. Erz-Martyrers
Stephani.**

Die drey- und vierzigste Predig.

Inhalt:

Die gecrönte Lieb.

Wird gefragt / welcher Namen der schönste / werden erliche nach dem A. B. C. angezogen / kommt endlichen heraus / Stephanus / dann Stephanus heisst eine Cron. Stephanus trägt eine vierfache Cron / wird ausgelegt. Die Vierde mit dem Rubin der Liebe Gottes und des Nächstens versetzt. Die Cronen seynd vor Zeiten in sehr hohem Werth und Preiß gehalten worden. Wie groß die Lieb Stephani dieses Erz-Martyrers gegen JESU / die Stein machten ihm keine Pein / dann sie waren ihm ganz süß aus lauter Liebe. Wie groß die Liebe gegen seinen Feinden gewesen / vor welche er gebetten. Es ware durch und durch in ihm eine gecrönte Liebe. Und diesem sollen wir nachfolgen / wann wir in jener Welt verlangen gecrönet zu werden.

T H E M A.

Posuisti in capite ejus coronam de lapide pretioso. Psal. 20. 4.

Eine Cron von köstlichem Stein hast du auf sein Haupt gesetzt.

Num. I.



Ist ihr / ehrenwerthste Zuhörer / welcher Namen mir aus allen Manns-Namen der liebste / der wohlgerälligste? Ich will etliche nennen nach dem A. B. C. Als A. Albertus / dieser ist ein schöner Namen / heist soviel / als aller Ehren werth / allein dieser ist es nicht. B. Benedictus / ist ein schöner Namen / heist gesegnet / allein dieser ist es nicht. C. Clemens / ein schöner Namen / heist gütig / allein dieser ist es nicht. D. Dionysius / ein schöner Namen / heist ein mächtiger Held / allein dieser ist es nicht. E. Elias / ist ein schöner Namen / heist GOTT der HER / allein dieser ist es auch nicht. F. Florentius / ist ein schöner Namen / heist ein Blühen der / allein dieser ist es auch nicht. G. Georgius / ist ein schöner Namen / heist wachsam / allein dieser ist es auch nicht. H. Hilarius / ein schöner Namen / heist frölich / allein dieser ist es auch nicht. I. Johannes / ein schöner Namen / heist Gnaden-voll / allein dieser ist es auch nicht. K. Kilianus / ein schöner Namen / heist Königs-Gunst / allein dieser ist es auch nicht. L. Leopold / ist ein schöner Namen / heist Lieb und Hold / allein dieser ist es auch nicht. M. Michael / ist ein schöner Namen / heist / wer ist GOTT gleich? allein dieser ist es auch nicht. N. Nathanael / ein schöner Namen / heist eine GOTTes Gabe / allein dieser ist es auch nicht. O. Oswaldus / ein schöner Namen / heist / der das Haas verwaltet / allein dieser ist es nicht. P. Pancratius / ein schöner Namen / heist ein Kämpffer / allein dieser ist es nicht. Q. Quodvult Deus / ein schöner Namen / heist / was GOTT will / allein dieser ist es nicht. R. Raphael / ein schöner Namen / heist eine Arzney GOTTes / allein dieser ist es nicht. S. Stanislaus / ein schöner Namen / heist ein edler Kriegs-Mann / allein dieser ist es nicht. T. Theodorus / ein schöner Namen / heist soviel / als GOTTes Beschenck / allein dieser ist es nicht. U. Udalricus / ein schöner Namen / heist huldreich / allein dieser ist es nicht. W. Wilhelm / ein schöner Namen / heist streitbar / allein dieser ist es nicht. Z. Zacharias / ein schöner Namen / heist des HERren Gedächtnuß / allein dieser ist es auch nicht. Welcher ist es dann? Stephanus: Warum Stephanus? Was heist dann Stephanus? Ein Gerönter: Eine Cron. Ey wol ein schöner Namen! von welchem der guldene Wohlredner Chrysologus also schreibet: Merito Stephanus a Rege suo consecutus est coronam, qui jam cum nasceretur, nomen sortitus est, corona; Bisslich hat Stephanus

s. Chryso.
log. serm.
154.

In dem
aus von sein
inderte er sich
Cron ist beac
in dem Him
seine Cron all
haupt / S
erste ist eine sil
Reinigkeit ang
durch welche
die dritte Cron
Stephanus auc
ist mit lauter
rothe Rubin d
den: Und die
Haupt hat g
preziös: Da
einem köstlic
phanus der sch
im nun diese
mit einem köstl
dahero nenne
Accendite.
Die Cro
worden. In
von innen und
Cron gezieret
köstlichen Edel
hat auch der
mit einer gulde
wie mich die
scher Kaiser /
eine Cron mach
ten geschickte
schick eiffmal
Caus Caligula
Som / Mon
dem Himmel
den Turniren

nus von seinem König (Jesu Christo) die Cron erhalten/
 indeme er schon in seiner Geburt mit dem Namen von der
 Cron ist beadlet worden. Es ist nicht ohne/ ein jeder Heiliger
 in dem Himmel heist Stephanus/ dann ein jeder hat und trägt
 seine Cron allein/ wie der Englische Lehrer Thomas von Aquin be-
 hauptet/ Stephanus pranget mit einer vierfachen Cron. Die
 erste ist eine silberne Cron/ dadurch die weisse Farb seiner innerlichen
 Reinigkeit angedeutet wird. Die andere ist eine gesternete Cron/
 durch welche seine Weisheit und Wissenschaft verstanden wird/
 die dritte Cron ist von Gold/ als ein Kennzeichen seiner Stärke; Act. 6.2:
 Stephanus autem plenus gratia & fortitudine: Die vierte endlichen
 ist mit lauter Edelgestein versetzt/ aus welcher hervor spielet der
 rothe Rubin der Liebe Gottes/ und der Liebe gegen seinen Fein-
 den: Und diese ist diejenige Cron/ welche Jesus ihme auf sein
 Haupt hat gesetzt: Psal. 10.4
 Posuisti in capite ejus coronam de lapide
 pretioso: Du hast auf sein Haupt gesetzt eine Cron/ mit
 einem köstlichen Stein versetzt. Ist also der Nam Ste-
 phanus der schönste Namen/ weil er eine Cron ansaget/ wei-
 len nun dieser Erz Levit und Erz Martyrer mit einer Cron/
 mit einem köstlichen Edelgestein/ mit dem Rubin der Liebe pranget/
 dahero nenne ich ihn die gecrönte Lieb. Dieses zu erweisen/ *rc.*
 Attendite.

Die Cronen seynd zu allen Zeiten in hohem Werth gehalten Num. 11.
 worden. In dem Alten Testament muste die Urchen nicht allein Exod 25.
 von innen und aussen verguldet/ sondern auch mit einer guldenen 11.
 Cron gezieret werden. Also hat David eine guldene Cron/ von 1. Paralip. 20.2.
 köstlichen Edelgesteinen verfest/ auf seinem Haupt getragen; also
 hat auch der mächtige und prächtige König Assverus sein Haupt Esther. 8.
 mit einer guldenen Cron gezieret. In dem Neuen Testament/ 15.
 wie mich die Historianten berichten/ hat Rudolphus II. Röm-
 scher Kayser/ ihme aus denen schönsten Orientalischen Diamanten
 eine Cron machen lassen/ so über zehenmal hundert tausend Duca-
 ten geschätzt worden. Die Königliche Französische Cron wird ge- Auth. Vitae
 schätzt eilffmal hundert tausend/ achthundert und vierzig Cronen. Ferd. 11.
 Cajus Caligula liesse ihme eine Cron verfertigen/ welche mit der C. 22. P. 44.
 Sonn/ Mond und Sternen auf das künstlichste gezieret/ sich mit
 dem Himmel vergleichete. Kayser Antoninus Caracalla ware in Alex ab
 dem Turniren so glückselig/ daß er siebenhundert/ zwey und ach- Alexand.
 tzig 1. 18.

Dionys. in
Caracalia. sig Cronen erobert. Und noch auf den heutigen Tag prangen die
Kaiserliche und Königliche Häupter mit Cronen.

Alein aus allen diesen guldenen / köstlichen und hochschätzba-
ren Cronen ist gleichwol keine gleich der Cron / mit welcher unser
glorwürdiger heiliger Erzg. Levit und Erzg. Martyrer Stephanus
gezieret ist / dann seine Cron ist mit einem köstlichen Edelgestein /
mit dem Rubin der Liebe gegen Gott und gegen seinen Feinden /
versehet.

Num. III.

Erstlichen zwar mit dem Rubin der Liebe Gottes / mit wel-
cher er mit wunderlicher Herrghaftigkeit der Jüdischen Raths. Vers-
ammlung unter die Augen getreten / und ganz frey / ohne Scheu /
die Wahrheit heraus gesagt : *Dura cervice & incircumcis cordi-
bus & auribus, vos semper Spiritui Sancto resistitis, sicut Pa-
tres vestri, ita & vos. Quem Prophetarum non sunt persecuti
Patres vestri? Et occiderunt eos, qui prænunciabant de adventu
Iulii, cujus vos nunc proditores & homicidæ fuistis: Ihr Hart-
näckige und Unbeschnittene an Herzen und Ohren / ihr
widerstreber allezeit dem Heil. Geist / wie euere Väter /
also auch ihr. Welchen Propheten haben euere Väter
nicht verfolgt? Und sie haben diejenige getödtet / welche
die Zukunfft des Gerechten verkündigten / dessen Ver-
räter und Mörder ihr worden seyd. Stephanus / was
thust du? Was kommest du so behergt mit der Wahrheit aufge-
zogen? Willst du vielleicht den Jüdischen Grandes eine liebliche
Music machen? Weist du dann nicht / wie das Sprichwort lau-
tet: Wann man die Wahrheit geiget / so schlägt man einem den
Fidelbogen um den Kopff? Oder willst du etwan die Wahrheit / als
ein Confect den Jüden vortragen? So kommst du wieder nicht
recht: Dann die Wahrheit schmecket den Jüden nicht: *Amara est
veritas nimis humano generi, non suo vitio, sed eorummet, sicut
lux fulgens oculis infirmis: Die Wahrheit ist allzu bitter den
Menschen / nicht aus Mangel ihrer selbst / sondern aus
Mangel der Menschen / gleichwie ein helles glänzendes
Liecht den schwachen francken Augen: Willst du dann
darnit einen Gewinn suchen / so wirst du wenig davor einzuziehen
haben. Die Wahrheit ist eine Waar / die man ungern kauft /
dann *Veritas odium parit: Wahrheit bringet Haf. Mit einem
Wort / die Wahrheit ist verhasst. Und du redest so keck heraus /
ohn alle Furcht / so behergt / ohne Scheu / ac. Stephane / mit
deines***

Guido Per-
pinian.
Carmel. in
Concord.
Evan.

An
keiner Wa-
machen? Da
abus suis
reten / wa-
über ihre
was die W-
inn / es m-
sein Steph-
Ejiciens eu-
der Scad-
Raths: In
nam das U-
eine Stube
stlichen J-
bet. In d-
Clawen /
zu Sten m-
von oben be-
mancherley
so schön / so g-
gehauen wo-
wären noch
salem auffh-
ein schönes
Stephanus
cum extra ei-
hitas / in
glückselige
den.
Sagt
auf ihre jug-
Reinestwegs
waren ihm
ein Zucker?
weiße Stein-
del. Kern an-
gen werden.
sind sie aus
Meine Stein

deiner Wahrheit wirst du die Juden wider dich anhezen / verbittert
 machen? dann ich höre schon: Audientes hæc dissecabantur cor-
 dibus suis, & fridebant dentibus in eum: Da sie solches hö-
 reten / wurden ihre Herzen durchschnitten / und sie bissen
 über ihne die Zähne übereinander: Siehest du / Stephane/
 was die Wahrheit dir auskoche / und noch auskochen wird / halte
 inn / es möchte auf das Zähnkneischen was anders folgen; als
 sein Stenhanus schweigt nicht. Aber / O was höre ich wiederum:
 Ejicientes eum extra civitatem, lapidabant: Sie stießen ihn aus
 der Stadt hinaus / und steinigten ihn. Wann ich das
 Raths-Zimmer / in welchem der Jüdische Senat über Step-
 hanus das Urtheil spricht/etwas vergleichen sollte / so wollte ichs nicht
 eine Stuben oder Saal / sondern eine Höle nennen / die in einem
 sittlichen Verstand thut / was in anderen Hölen natürlich geschie-
 het. In dem Sulzbachischen findet man bey Unter-Mainhof/
 Clausen / Nicha / und anderer Orten / in welchen das Wasser bald
 zu Stein wird. In America gibt es auch eine Höle / in welcher
 von oben herab eine Feuchtigkeit tropffet/welche zu Stein wird/ und
 mancherley Säulen / auch menschliche Bildnussen formiret / alles
 so schön/so glatt und weiß/als ob es von dem feinsten Allaba-
 ster wäre gehauen worden. Solche Wasser in Stein veränderende Hölen
 wären noch mehrere zu weisen: allein ich will mich dormalen zu Jeru-
 salem aufhalten / und allda die Rath-Stuben betrachten. O wie
 ein schönes Wasser der Lehr/Christus seye der wahre Messias/lasset
 Stephanus allda tröpfeln! aber es wird alles zu Stein: Ejicientes
 eum extra civitatem, lapidabant: Sie stießen ihn aus der Stadt
 hinaus / und steinigten ihn / die versteinte Juden: Und O
 glückselige Stein / würdig in die Stephans-Eron gesetzt zu wer-
 den.

Aet. 7. 54.

Stephanus

Seyfrid. in
 Medulla
 Mirabil.
 l. 2. c. 7.

Aet. 7. 57.

Sagt mir aber / ehrenwerthiste Zuhörer / seyn die Stein / so
 auf ihne zugefogen / nicht hart gefallen / oder saur ankommen?
 Reineswegs: Lapides torrentis illi dulces fuerunt: Ganz süß
 waren ihme diese Stein. Wie? Süß? So süß etwan / als
 ein Zucker? Der gelehrte Kircherus schreibt / bey Tibur finde man
 weiße Steinlein / welche nicht anderst / als ein überzuckerter Man-
 del-Kern aussehn / also / daß man gar leicht damit kan betro-
 gen werden. Heiliger Stephane! die Jerosolymitanische Stein/
 seynd sie auch solche? Seynd sie auch so annehmlich gestaltet?
 Meine Stein seynd weit süßer als Zucker und Hönig / antwortet

Ex Breviar

S. Chrysol.
serm 94.
de divers.

dieser gecrönte Martyrer: Wer hat sie dann versucht? Ach fragt nicht lang: Die Lieb. Nec mortem timebat, quia Christum, quem pro se occisum sciebat, viventem videbat, ac per hoc festinabat, etiam ipse mori pro illo, ut viveret cum illo: sagt der heilige Chrysolog. Stephanus hat den Tod nicht geforchten / weil er wuste / daß Christus für ihn sein Leben hat gelassen / er hat ihn gesehen / da er noch gelebt; daher eilte er / auch aus Lieb gegen Jesu / zu sterben / damit er mit Ihme möchte leben. O köstlicher Rubin / würdig in die Cron der Unsterblichkeit versetzt zu werden;

Num.V.

Isa. 62. 3.

Unter andern Dingen / so sich künfftig in dem Gnaden / Gesag des heiligen Evangelii begeben sollten / meldet der Evangelische Prophet Isaias auch folgende Wort: Eris corona gloriae in manu Domini, & diadema regni, in manu Dei tui: Du wirst ein Ehren-Cron seyn in der Hand des Herrn / und ein Königlicher Krantz in der Hand deines Gottes. Mit welchen Worten der Prophet / meines Erachtens / schon dormalen gezelet hat auf den heiligen Erk: Martyrer Stephanum. Und zwar nicht unbillig haltet GOTT diese Cron in seiner Hand / er trägt sie nicht auf dem Haupt / damit er damit cröne seinen neugebohrnen Sohn zu Bethlehem / auf daß jene drey Morgenländische König Ursach hätten / ihn als einen König zu nennen / und zu ehren: Ubi est, qui natus est Rex? Wo ist der da ein König gebohren ist: Dieses seynd die Gedancken des Bethlehemitischen Lehrers Hieronymi, da er sagt: Diadema imperii, quod Martyres gemmarum varietate distinguunt, in manu DEI est, ut Eilium suum eorum coronet victoriis, coronam regni habens in capite suo: Die Königliche Cron / welche die heilige Martyrer mit mancherley Edelgesteinen gezieret haben / haltet GOTT in der Hand / auf daß er seinen Sohn mit ihrem Sieg cröne / und die Cron des Reichs auf das Haupt setze. Und wann deme also / so ist Stephanus eine herrliche Cron / mit welcher GOTT der himmlische Vatter seinen Sohn noch in der Wiegen der Krippen als einen König gecrönet und gezieret hat. Und wann es wahr ist / wie dann nit zu zweiffeln / was der H. Bruno sagt: In singulis Sanctis coronatus Christus, omnis enim eorum victoria ipsius est: Daß GOTT in allen heiligen Martyrern mit einer Cron gecrönet werde / dann ihr Sieg und Victori ist auch der eigentliche Sieg Christi. Unter dessen /

Selium

An d
dessen unter
welcher mit
Daber
gezogen
tune: In D
Cron als sie
derung: Po
ihnte eine
Haupt gel
der Liebe geg
Lucas
Wunder un
populo: W
Lucas nicht
daß sie in sei
vis, serpente
bit, super a
werden sie
vertreiben
es ihnen ni
auf die Kra
Wunder leje
und noch meh
de Thaten.
sey: Miracu
spem, aut fa
Miracel /
der alles
es siehet.
Wir ha
davit iniquitas
überhand ge
einer hin / wo er
ten Widern
tungen nach
nöthen wäre /
Nächsten das
nehmen / zc.
macht zu verzei

dessen/ unter allen Cronen hat den Vorzug die Cron Stephani/
weicher mit seiner heiligen Marter allen anderen vorgeloffen.

Dahero können auf diese Marter: Cronen Stephani gar wol
gezogen werden die Wort Ambrosii: In hac corona omnes coronæ N. VII.
sunt: In dieser Cron seynd einverleibt alle Cronen/ welche
Cron/ als sie David nur vom weitem gesehen/ sagte er mit Bertun- Psal. 20. 4.
derung: Posuisti in capite ejus coronam de lapide pretioso: Du hast
ihme eine Cron von einem köstlichen Edelgestein auf sein
Haupt gesetzt/ und dieses Edelgestein ist der schöne rothe Rubin
der Liebe gegen Gott/ und auch gegen seinen Feinden.

Lucas/ der heilige Evangelist/ bezeuget/ daß Stephanus viel AA. 6. 8;
Wunder und Zeichen gethan: Faciebat signa & prodigia magna in
populo: Was aber dieses für Wunder und Zeichen gewesen/ meldet
Lucas nichts darvon. Christus hat seinen Glaubigen versprochen/
daß sie in seinem Namen: Dæmonia ejicient, linguis loquentur no-
vis, serpentes tollent, & si mortiferum quid biberint, non eis noc-
bit, super ægros manus imponent, & benè habebunt: Teuffel
werden sie austreiben/ neue Sprachen reden/ Schlangen
vertreiben/ das Gifft/ wann sie werden trincken/ wird
es ihnen nicht schaden/ ihre Händ werden sie auflegen
auf die Krancke/ und wird ihnen wohl bekommen: Diese
Wunder lese ich mit Stephano. Und gesetzt/ er habe dieses alles/
und noch mehr Wunder gethan/ doch wären dieses alles/ keine star- Schill. in.
cke Thaten. Der heilige Augustinus beschreibt/ was ein Mirackel Terra Vi-
seye: Miraculum voco, quicquid arduum, aut insolitum supra vent. fest
spem, aut facultatem mirandi apparet: Dasselbe nenne ich ein S. Aug. de
Mirackel/ welches schwer odet ungewohnt/ oder wo- Utilit. cred
der alles Hoffen und Vermögen demjenigen scheint/ der c. 16.
es siehet.

Wir haben die Zeit erlebt/ von welcher Christus redet: Abun-
davit iniquitas & refrigescet charitas multorum: Die Bosheit hat Matth. 24.
überhand genommen/ und ist die Lieb erkaltet. Komme 12.
einer hin/ wo er will/ so wird er finden Feindschaften/ Aufstoß/ Gros-
len/ Widerwillen und Rachgierigkeit/ erbitterte Gemüther/ Trach-
tungen nach Leib/ Ehr/ Gut und Blut/ solcher Gestalten/ daß es von
nöthen wäre/ das alte Gesetz wiederum hervor zu nehmen/ wer seinem
Nächsten das Leben nimmt/ dem soll man das Leben auch wiederum
nehmen/ &c. Ja es ist so weit kommen/ daß man eine Unmöglichkeit
macht zu verzeihen. David

Nu. VII.

David vernimmt seines benachbarten Königs / den Tod des Naas. David vermeint es gezieme sich seinem Successori dem Hannon/wegen des abgestorbenen Königs Tod ein mitleidiges Complement zu machen / dieses wendete Hannon über sich und unter sich / und bildete ihm ein / David schicke die Abgesandte zum Prædext und Vorwand/er wolte den Politischen Staat auskundschaftten. Daher überwiegend/lasset er den Abgesandten die Bärte halb abscheeren/ das wäre so viel / als sie für Narren nach Haus schicken. David ergrimmet in Vernehmung dieses Spotts : Aus dieser Schmach entstunde ein Krieg/und wurden drey tausend Wagen / vierzig tausend Pferd geschlagen/und fünffsig tausend wurden flüchtig. Weilen die Ammoniter / deren König Hanon ware / David beleidiget/ warumb bitten sie den David nicht umb Verzeihung ? warumb entschuldigen sie sich nicht ? dieweilen es den Ammonitern scheinete/ es wäre wider die Natur / daß David solte verzeihen und kein Rache nehmen/ antwortet Abulensis. O Schwierigkeit der Verzeihung der Feinden!

Abulens. q.
12. in 1.
Pavalip.

Nu. VIII.

Wann es dann schwehr ist / seinen Feinden zu verzeihen ; Ergo ist es ein Mirackel / wann er seinen Feinden von Herzen verzeihet : Dann wie ich schon aus Augustino vor gemeldet : Miraculum voco quicquid arduum aut insolitum : Eine schwere und ungewöhnliche Sach ist ein Mirackel / so sage ich dann : unter den Wundern und Zeichen / so Stephanus gethan / ist das größte gewest / daß er seinen Feinden nicht allein verzeihen / sondern auch vor dieselbe gebetten : Domine ne statuas illis hoc peccatum : Herr setze ihnen dieses zu keiner Sünd. Stephanus wird unbillicher und fälschlicher Weise angeklagt/unschuldiger Weis zum Tod verdammt/ unsinniger Weis zur Stadt hinaus geschleift / als ein Gottslasterer wird er gesteiniget / und schreyet zu Gott : Domine ne statuas illis hoc peccatum : Und dieses ist ein rechte Helden That ! seinen Feinden von Herzen verzeihen / vor seine Feind bitten / und dieses ist ein feurige Schmidten / in welcher nicht Vulcanus , sondern der wahre Gott das Herz Stephani / mit dem Herzen des Nächsten / in eines zusammen schmidete / also / daß er / mit dem größten Eyfer angeflammet / nichts anders suchte / als das Heyl des Nächsten.

N. IX.

Stephanus ware ein anderer Prometheus , welcher mit der Flammen seiner Liebe denen steinernen und Felsen harten Sündern das

An dem
das Leben gab
dem Exempel
peccatum :
was thut d
für deine Ver
dich verachten
nen Namen
zu nehmen/ ee
nicht / was d
habebis in m
hassen deine
ne Feind. D
sagt Stephan
rischen Au
was der neue
micos vellos
tibus & calum
Feind / thut
euch verfol
Feinde feind
diese Feind ?
aus diesem me
aber wann di
cher Reiter
ihren Abschie
Freund zu h
eröffnen sie n
apetos. O
welcher der h
ram depoluit
Eben diejer
herab gese
auffgehoben
den.
Einen e
sen / wie so ?
nest von eme
lerhand Sch
werdet sagen
aus antreiben

das Leben gabe. Secht! wie er auf seine Knie niederfallet/und nach dem Exempel Christi zu Gott ruffet: Domine ne statuas illis hoc peccatum: **H**err setze ihnen dieses nicht zu einer Sünde. Aber was thust du / O Stephane! und warum bittest du für deine Feind/ für deine Verfolger? du suchest Gnad im Himmel für diejenige / die dich verachten. Denen jenigen/ welche sich nicht allein bemühen deinen Namen aus der Welt zu vertilgen / sondern auch dir das Leben zu nehmen/ ertheilest du Pardon und Verzeihung. Weißt du dann nicht / was das Gesetz lehret: Diliges proximum tuum, & odio Matth. 5. habebis inimicum tuum: Du solt deinen Nächsten lieben/und hassen deinen Feind. Und du bittest mit gebognen Knieen für deine Feind. Dieses ist ein Sach die ich nicht fassen kan; Wahr ist es/ sagt Stephanus/das es vorzeiten also geheissen / und nach der Pharisäischen Auslegung also verstanden worden / aber höret ihr nicht/ was der neue Gesetzgeber lehret: Ego autem dico vobis, diligite inimicos vestros, & benefacite his, qui oderunt vos, orate pro persequentibus & calumniantibus vos. Ich aber sage euch / liebet euere Feind / thut wohl denen / die euch hassen/bitter für die / so euch verfolgen und beleydigen. Dahero ob diese schon meine Feinde seynd/bin ich dannoch schuldig sie zu lieben. Und wo seynd daß diese Feind? du wirst sagen / es seyen diejenige / welche mein Seel aus diesem meinem Leib / als ihrer Wohnung / versteinigen wollen/ aber wann dieser menschliche Leib nichts anderst ist / als ein peinlicher Kercker / aus welchem die Seel dermalen erlediget / zu Gott ihren Abschied nimmet / so seynd sie nicht für Feind / sondern für Freund zu halten / dann durch die Stein / so sie auf mich werffen/ eröffnen sie mir die Porten des Himmels: Dann / videbo caelos apertos. O unaussprechliche Liebe unsers Erz. Martyrers! von welcher der heilige Fulgentius sagt: Charitas, quæ de caelo ad terram deposuit Christum, ipsa Stephanum de terra eleavit ad Cælum: S. Fulgent. Serm. de S. Stephano circa init. Eben diejenige Liebe / welche Christum von dem Himmel herab gezogen auf Erden / die hat Stephanum hinauff erhoben in den Himmel: Und diese Liebe ist gecrönet worden.

Einen ewigen Namen hat Pericles der Nachwelt hinterlassen / wie so? Pericles, dieser mächtige Atheniensische Fürst / ist einest von einem groben / gemeinen / und liederlichen Burger mit allerhand Schimpff und Spott. Wörtern sehr injuriret worden: Ihr werdet sagen: Pericles werde diesen unverschämten Injurianten/ aus antreibender Rach / in den tiefsten Kercker und Gefängniß haben

Plutarch.

Seneca lib.
de Cle-
mentia.

ben werffen lassen oder aber diesen öffentlich auf dem Platz / wo das mehrere Volk versamlet / mit Ruthen streichen lassen &c. nichts dergleichen / ja da er von seinen Bedienten angeheget wurde Nach an diesem bösen Mann zu üben / gabe er mit lächelnden Mund zur Antwort: *Ite & hunc familiarissimum meum in Domum suam reducite: Gehet hin / und führet diesen meinen Vertrautisten wiederum zuruck in sein Haus.* O ruhmwürdige That von einem heidnischen Fürsten! Ich glaube Pericles werde den schönen Spruch Senecæ gelesen haben / und dieser lautet also: *Nihil ex omnibus magis decet Principem, quam clementiæ, magni enim animi proprium est placidum esse, tranquillumque, offensas & injurias remittere, muliebre enim est litigare, & moram suæ iræ gerere: Nichts ist aus allen / was einem Fürsten besser anstehet / als die Gütigkeit / dann dieses ist ein heroisches Gemüth / wann einer ruhig und friedsam ist / und die Schmach und Beleidigung gern nachsichet / zanken und den Zorn vermercken ist weiblich.*

Die Lieb gegen den Feinden / glaube ich / habe Stephanus von Christo erlernet. Es machen ihnen die heilige Väter wunderliche Gedancken über die wunderliche Bekehrung Disinã des Schächers. Auff dem schmerzhaften Calvari. Berg sehe ich den Gerechten Abel / den verkaufften Joseph / den injurirten David / den verspotteten Eliseum / mit einem Wort den Sanftmüthigsten Jesum hangend an dem Stamm des Creuges mit ausgespannten Armen; neben seiner aber ersehe ich zwey mörderische Böswicht:

Math. 27.
38.

Crucifixi sunt cum eo duo Latrones, unus à dextris & unus è sinistris: Der eine zur Rechten / der andere zur Lincken. Der zur Rechten / obwohl er die Zeit seines Lebens ein Hauptscheissware; Ein Hädelführer aller Mörder und Strassenrauber / dieser Erzh. Rauber hat die Raub. Kunst also wohl ergriffen / daß er so gar den Himmel geraubet / dergestalten sich reumüthig bekehret / daß er ohne Fegfeuer die Seeligkeit erhalten. Dieser Mörder wendete sich auf einmahl mit großem Vertrauen zu Jesu bittend und bettend: Domine memento mei, cum veneris in regnum tuum: Herr gedencke meiner / wann du in dein Reich wirst kommen; Der Geist. volle Rupertus redet diesen Schächer an / und fragt: Dic mihi regnum petens, quid vidisti, unde istud petas quod enim conspicuum est, clavos & crucem cernis: Sage mir mein Disina / der du so beherzt das obere Reich begehrest / was hast du dann gesehen / oder was ist dir dann herrliches un-

Luc. 23. 42.

Rupert in
hunc loc.

unter die Augen
ders hast du ge
ich war die
geben das die
Oscaratus est
in dem Tempel
ihrem Schöpfer
hab ich gethe
Da ich aber h
Vater für se
gangen / daß i
te, nam die
dann wir e
ben: So ba
faciunt: Vat
ehin: Aus d
fer für seine Fe
Ergo so muß er
gum est: S
That.
Jehund
Christen mit d
poane hinc Se
trum & vide
eruentis, pla
ficia, audie pa
tu coram eo pe
simile tu passa
li tui &c. O
wirst du ge
ster / demer
nen Feinden
geschlagen /
sen / welchen
und gleich
dilig ange
ten / er soll
Gegenwart
was zwingt

unter die Augen kommen / daß du dieses begehren darffst? nichts anders hast du gesehen / als die Nägel und das Creuz. Gesehen habe ich zwar die Wunder / so sich bey dem schmerzlichen Tod Jesu begeben / daß die Sonnen den schwarzen Klag-Mantel ungenommen: Obscuratus est Sol: Wie die Felsen sich zerspalten; wie der Fürhang in dem Tempel mitten voneinander zerrissen; wie alle Elementen mit ihrem Schöpffer und Erschaffer Mitleiden getragen &c. Dieses alles hab ich gesehen / allein hierdurch bin ich noch nicht bewegt worden: Da ich aber habe gehört / wie der sterbende Jesus seinen himmlischen Vatter für seine Feind gebetten / da ist mir diese Lieb also zu Herzen gegangen / daß ich eine öffentliche Beicht abgelegt: Nos quidem iustitiam, nam digna factis recipimus: Wir leyden zwar billich / dann wir empfangen / was unsere Thaten verdienet haben: So bald ich gehört: Pater ignosce illis, non enim sciunt quid faciunt: Vatter verzeyhe ihnen / den sie wissen nicht / was sie thun: Aus dieser Liebe habe ich diesen Schluß gemacht / weilien dieser für seine Feind bittet und bittet: Ergo so muß er ein König seyn / Ergo so muß er auch ein Reich haben: Dann condonare inimicis regnum est: Seinen Feinden verzeyhen ist eine königliche That.

Jetzt redet der heilige Thomas de Villa Nova einen jeden Christen mit diesen schönen Worten an: Nunquid Christianus es? nonne hanc Scholam sequeris? respice Magistrum tuum, & ducem tuum, & vide quanta bona fecit inimicis suis. Pendebat in cruce cruentus, plagatus & laceratus ab eis, quibus tanta præstitit beneficia, audit patienter insultatores suos, & Patrem orat, dimitte; & tu coram eo petis vindictam? quâ fronte? quo vultu? & quid obsecro simile tu passus es ab inimicis tuis? Christiane respice in faciem Christi tui &c. &c. das ist: Du bist ja ein Christ? hoffentlich wirst du gern in diese Schul gehen? sihe an deinen Meister / deinen Führer / und betrachte / was guts er seinen Feinden erweist. Er hangete an dem Creuz blutig / geschlagen / und von ihnen zerrissen / verwundet / von diesen / welche mit so vielen Guchaten seynd bereichert worden; und gleichwohl hat er seine Schmäher und Spötter gedultrig angehört / und seinen himmelischen Vatter gebetten / er solle ihnen verzeyhen. Und du begehrest in seiner Gegenwart dich zu rächen / mit was für einem Prætext? was zwingt dich dann darzu? Mein / sage mir / was hast du

Luc. 23. 41.

 Num. XI.
 Concion.
 Ser. 6. ante
 Dom. 1.
 Quad.

X

dann gelitten von deinen Feinden? ey so schau an das Angesicht Christi deines Herrn.

Nu. XII.

X

Agor. 7. 58

Eod. c. 7. 59

In dieses Angesicht hat geschauet Stephanus: Dahero hat er unter wählender Marter geschrien: Domine ne statuas illis hoc peccatum: Herr rechne ihnen diese Sünde nicht zu: Eine schöne Anmerckung machen hierüber die Ausleger göttlich heiliger Schrift. Es bettet Stephanus vor sich selbst in wählender Steinigung/ und wie der heilige Geschicht/ Schreiber erwähnet / lapidabant Stephanum, invocantem & dicentem: Domine Jesu suscipe Spiritum meum: Sie steinigten Stephanum / der anrieffe und sprach: Herr Jesu/ nimm meinen Geist auf. Wie er aber für seine Feind gebetten / ist er auf seine Knie niedergefallen: Positis genibus clamavit voce magna dicens: Domine ne statuas illis hoc peccatum: Er kniete nieder / ruffte mit lauter Stimme und sprach: Herr rechne ihnen diese Sünd nicht zu. In diesem lehren ist leicht zu mercken / was in dem ersten Beten nicht erinnert wird: wie er für seine Feinde bettete / sagt der heilige Lucas/ sehe es geschehen: Positis genibus: Mit gebogenen Knien nichts dergleichen setzt er bey dem ersten Gebet: bey dem letzteren hat er geruffen zu Gott/ mit heller oder grosser Stimme/ von diesem wird auch in dem ersten Gebett geschwiegen. Was möchte aber wohl die Ursach seyn / daß das Gebett für seine Feind mit solchen Umständen beschriben wird / nicht aber das vor seine eigene Person? antwortet ein vornehmer Lehrer: Ut impensum pro inimicis orandi studium magis pateret: Kniend / und mit starcker Stimme / wird dieser Ehrh Martyrer Stephanus uns vorgestellt / dardurch anzudeuten / mit was Fleiß und Ernst/ gleichsam mehr als vor sich selbst/ er vor seine Feind habe gebetten; Dann Kniend betten / bedeutet einen grossen Eifer und Geflossenheit im Gebett / und diesen Eifer finde ich in Stephano.

Nu. XIII.

S. August.
Serm. 4de
Sanctis.

Stephanus also eyfrig in dem Gebett / daß er durch dieses den Saulum / hernach Paulum der Kirchen gewonnen hat; Ich laß Augustinum reden: Si Stephanus non orasset pro Saulo, Ecclesia Paulum non haberet Doctorem: wann Stephanus nicht hätte so eyfrig gebettet für den Saul/ so hätte die Catholische Kirchen an dem Paulo keinen Lehrer. Aber was hat Stephanus Ursach vor den Saulum zu bitten? er trägt keine Stein zu / er ist nicht der Erste / der auf ihn wirfft / er steiniget ihn nicht / er thut nur zusehen und die Kleider hüten: Testes deposuerunt vestimenta

An dem
menta sua secu
dann Saulu
Stephanus
sagt: Daß
wünscht hätte
Docten ged
funte steinig
Stephanum
wann er mit
eller in orn
servabat, mag
dando: Und
Saul absond
Eine de
mo sehr gelob
verwundet
aber ein He
nis bettete /
hru und gi
sten ein bebet
giebt er etwa
der gleichen /
Feinds / und
ruhmdurdig
elt, ut à Di
würdig vo
Auf dr
des Haupt
Mit Neigun
hanni Gualb
der heilige
me er mit der
ben/ wie auch
ser Sigmund
eingefunden
senden Reich
Wenceslaus
Mef/ und ver

menta sua secus pedes adolescentis qui, vocabatur Saulus: Wie kan dann Saulus sein größter und ärgster Feind gewesen seyn / daß Stephanus absonderlich vor ihn bittet? gedachter Heil. Augustinus sagt: Daß Saulus also ergrimmet und erbittert ware / daß er gewünscht hätte / er wäre ein Briaræus mit hundert Händen / wie die Poeten gedichtet / damit er mit allen hundert Händen Stephanum kunte steinigen; Und weilen er die Kleider verwahret aller deren / so Stephanum gesteiniget / auf diese Weise hat er ärger gethan / als wann er mit eignen Händen Stephanum hätte gesteiniget: Ut enim esset in omnium lapidantium manibus, ipse omnium vestimenta servabat, magis læviens, omnes adjuvando, quàm suis manibus lapidando: Und das ist die Ursach gewesen / warum Stephanus für den Saul absonderlich gebetten.

Eine denckwürdige That des Camilli / wird von Valerio Maximo sehr gelobet: was ware dann dieses für ein That? höret / und verwundert euch. Besagter Camillus / ein Römischer Cavalier / aber ein Heyd / da er einmahl in dem Tempel des Abgottes Apollinis bettete / kame seiner Feinde einer hinein / siehet ihn knien / geht hinzu / und gibt ihm eine Maultaschen. Was thut Camillus, sonst ein beherzter Ritter / greiff't er etwann nach dem Degen? oder giebt er etwan an statt einer / seinem Feind zwey Maultaschen? nichts dergleichen / Camillus stehet auf / wirfft sich zu den Füßen seines Feinds / und begehrt Freundschaft. Als der Hohe-Priester diese ruhmwürdige That gesehen / schrye er auf: Verè hic homo dignus est, ut à Diis veneretur: In der Warheit dieser Mensch ist würdig / von denen Göttern geehret zu werden.

Auf dreyerley Weiß pflegt man einen zu ehren / mit Neigung des Haupt / mit Knie-Biegung / mit Aufstehung vor dem Sigen. Mit Neigung des Haupt hat ein Crucifix gethan dem heiligen Johanni Gualberto / als er seinem Feind verziehen / mit Kniebeugung der heilige Antonius von Padua einem Notario, seinem Feind / dem er mit der Kniebeugung prophezehet / er würde ein Martyrer sterben / wie auch geschehen; mit der Aufstehung / also hat gethan Kayser Sigismundus / welcher an einem Reichs-Tag / bey welchem sich eingefunden der heilige Wenceslaus König in Böhmen / allen Anwesenden Reich-Fürsten zur Session angesagt; Weiln aber besagter H. Wenceslaus zu rechter Zeit nicht erschienen / dann er hörte damahlen Mess / und verspätete sich um des Gebetts willen / hatte der Kayser ver-

N. XIV.
Val Maz.
l. 4. c. 20.

X

Nu. XV.
R. P. schil.
in Festivali

botten / es solle ihm keiner zu Ehren aufstehen und die Ehr geben. In deme aber Wenceslaus in die Session und Versammlung kommen / ware Sigismundus der Käyser der erste / der ihme zu Ehren auffgestanden und ihme entgegen gangen / denselben umhalsend 2c. Da die Ursach dessen / die andere von dem Käyser verlangten zu wissen / antwortete er : Er habe zween Engel gesehen / so Wenceslaus hinein geföhret / an dessen Stirn er ein güldenes Creutz gesehen.

N. XVI.

Stephanus verzeihet seinen Feinden : Christus neiget ihm nicht das Haupt / als wie Gualberto ; Er biegt ihme das Knie nicht / wie Antonius dem Notario , dann er hat solches gethan dem verrätherischen Judä / da er ihme seine staubige Füß gewaschen / sondern weilten Stephanus seinen Feinden verzeihet / so stehet Christus auf / wie gedachter heiliger Erz-Martyrer selbst bekennet : Video caelos apertos , & Jesum stantem à dextris virtutis DEI : Ich sehe die Himmel eröffnet / und Jesum stehend zur Rechten der Krafft Gottes : Und solche Er hat verdienet die Helden-That / da er gesagt / mit heller stimme geschryen und gebetten vor seine Feind : Ne tacuas illis hoc peccatum : Setze / oder rechne ihnen dieses zu keiner Sünd. O Lieb! O Lieb würdig gecrönet zu werden!

Nu. XVII.

Die Lieb gegen den Feinden hat unserm Erz-Martyrer / seinem Namen gemäß / die Cron aufgesetzt ; die Lieb sage ich / von welcher Fulgentius gar schön also redet : Per charitatem saevientibus Judæis non cessit ; Per charitatem proximi pro lapidantibus intercessit ; Per charitatem pro lapidantibus orabat , ne punirentur : Durch die Lieb ist er denen wütenden Juden nicht gewichen ; durch die Lieb des Nächsten hat er denjenigen / die ihn steinigten / einen Fürbitter abgeben / durch diese Lieb hat er vor seine Peiniger und Feind gebetten / daß sie nicht möchten gestrafft werden. Und diese Lieb hat gemacht / daß Stephanus seinen Feinden vorkommen ist / glanzend / mit einem Englischem Angesicht : Viderunt faciem ejus , tanquam faciem Angeli : Sie sahen sein Angesicht / als wie das Angesicht eines Engels. Dieses hat auch die heilige Mechtildis gelernt / daß sie den Chor der Seraphinen gesehen : wurde ihr zugleich gesagt : Eos cum Seraphinis DEO appropinquare , qui diligunt inimicos : Diejenige nahen sich mit denen Seraphinen zu Gott / welche ihre Feind lieben.

N. XVIII.

Diese Lieb hat unserm Erz-Leviten den Himmel eröffnet / diese Lieb hat ihme die Cron der Unsterblichkeit aufgesetzt. Jegund wünsch

S. Fulgentius
serm. de
S. Steph.

Aa. 6. 15.

An dem
Ich von
den / daß ein
dieses kan ja
Liebe gerönet
darff sich nicht
nus gran: daß
darff sich nicht
Stephanus ;
pharus : daß er
nus ; daß er in
Er wohl
nicht verschloffen
wegen der Näch
men Stephan
wurde diese mit
Gottes / und d
daß auch der
auf sein Hau
auch den

sehe ich von Herzen/dasß ein jeder aus uns den Namen Stephani haben / dasß ein jeder möchte Stephanus/das ist ein Cron/heissen/und dieses kan ja gar leichte geschehen. Liebe deine Feind/so wird deine Liebe geerönet. Hingegen aber / der seinen Feinden nicht verzeihet/darff sich nicht getrösten / dasß er voller Gnad/wie Stephanus: Plenus gratia: dasß er voller Stärck / als wie Stephanus & fortitudine; barff sich nicht getrösten / dasß er die Himmel wird offen sehen / wie Stephanus; dasß er ein Englisches Angesicht wird haben/wie Stephanus; dasß er seine Seel sicher GOTT kan befehlen wie Stephanus; dasß er in GOTT werde entschlaffen wie Stephanus.

Ey wohlan dann / damit dir die Himmels Thür in jener Welt nicht verschlossen werde / wegen des Zorns / wegen des Grimmens / wegen der Rach / wegen der Feindschafft/wann du anderst den Namen Stephani verlangst zu haben / ich will sagen die Cron / so ziere zuvor diese mit dem köstlichen Edelgestein / mit dem Rubin der Liebe GOTTES / und der Liebe gegen deinen Feinden / so versichere ich dich / dasß auch der Friedliebende GOTT / als wie dem heiligen Stephano auf sein Haupt gesetzt hat: Coronam de lapide precioso, dasß er auch deine Liebe crönen wird mit der Cron des ewigen Lebens / Amen.





An dem

Fest des heiligen Apostels und Evangelisten Johannis.

Die vier- und vierzigste Predig.

Inhalt:

Der geliebte Benjamin.

Unterschiedliche Poetische Verwechslungen werden erzehlet. Aber noch andere und wahrhaffte weist uns die heilige Schrift. Absonderlich in dem 3. Johanne/ welcher mit allerhand Ehren/ Tituln beehret wird. Aus allen beliebet / ihn einen geliebten Benjamin zu nennen. Unterschiedlich ausgelegt und auf Johannem applicirt. Durch die Gaben der göttlichen Gnade ist Johannes der reichste worden. Johannes hat die Gnad erhalten auf der Schoos und Brust Jesu in dem letzten heiligen Abendmal zu ruhen. Christus hat am Creuz ein Testament aufgerichtet / und in diesem hat er Johanni seine liebste Mutter vermacht? diese ware sein einiger Hertzens/ Trost. Johannes als eingeliebter Benjamin/ ist ein grosser Advocat bey Gott.

T H E M A.

Conversus Petrus vidit illum discipulum,
quem diligebat Iesus. Joan. 21. 20.

Petrus wendete sich umb / und sahe den Jünger/
welchen Iesus lieb hatte.

W

Ich halte es für ungezweifelt/ die wunderbare liche Ver-
 gestaltungen/ welche die fabulossche Poeten erdichtet/
 werden euch öftters zu Ohren kommen seyn/ als wel-
 che da fabuliren/ Niobe seye in einen Stein verkehret
 worden; Proserpina in einen Brunnen; Nisus in ei-
 nen Adler/ Philamon in ein Eichen/ Daphnis in einen Lorbeer-
 Baum/ Narcissus und Hyacinthus in ein Blum/ Actaon in einen
 Hirsch/ und also fortan von unterschiedlichen anderen Ver-
 gestaltungen. Aber es weichen nur die Poeten mit ihren Grillen/ mit ihren
 falschen Träumen und Gedichten; sintemalen uns der H. Geist/ ein
 Lehrer der Wahrheit/ dergleichen wunder-volle Verwechslungen in
 göttlich- heiliger Schrift zur Gängen vorstellet. Er stellet uns ja
 für einen König Saul/ welcher aus demjenigen Menschen/ der er
 zuvor ware/ in einen ganz anderen Menschen nachmahls verkehret
 worden. Und ist an ihm wahr worden dasjenige/ was ihm nach
 der Königlichen Salbung der fromme Prophet Samuel hat weis-
 gesagt: In illic in te Spiritus Domini, & mutaberis in virum alterum;
 Der Geist des H. Herrn wird über dich kommen/ und du
 wirst in einen andern Mann verwandelt werden. Ist
 dann nicht der hochmüthige und stolzmü- hige Babylonische König
 Nabuchodonosor aus einem Menschen in einem Ochsen verkehret
 worden? Deme der Prophet Daniel in der Auslegung eines
 Traums propheseyet hat: Cum bestis & feris erit habitatio tua;
 Bey den unvernünftigen wilden Thieren wirst du deine
 Wohnung haben. Wir wissen ja auch von jener Sünderin
 Magdalena/ welche in eine grosse Büsserin verkehret worden:
 Von welcher die Kirche singet: Fit ex lebetes phiala, in vas transla-
 ta gloriae de vase contumeliae: Sie wird aus einem Hafen ein
 goldenes Geschirr/ und aus einem Geschirr der Schand/
 ein Geschirr der Gnaden. Allein diese und dergleichen wunder-
 liche Verstellungen übertrifft weit der heilige Apostel und Evan-
 gelist Johannes; wer ware Johannes vor seinem Beruf? Ein
 Sohn Zebedai/ ein Bruder Jacobi des Größerea/ ein armer Fi-
 scher etc. Was ist aber Johannes worden/ nachdeme er schon als
 ein Jünger Christi beruffen ware? Wißt ihr was? Cherubim
 DEI, Benjamin Christi, Deipara adoptivus, Evangelistarum
 Aquila, Apostolorum Mathusalem, Sapientiae abyssus, Charita-
 tis incendium, Integritatis Smaragdus, virgo sine labe, Martyr
 sine morte, Amiantus in igne, Sol Ecclesiae, Deliciae fidelium,
 Num. 1.
 1. Reg. 10.
 6.
 Dan. 4. 29.
 Eccles in
 Offi. de S.
 M. Magd.
 Cornel.
 à Lap.
 Prologo
 in Apocal.
 fol. 6.

(Uuu u)

Theo-

Theologorum vertex, Prophetarum apex, Caeli fulmen, Orbis tonitru, Alpha & Omega Sacrae Scripturae, Secretarius verbi aeterni Theaurarius omnium ejus opum & charismatum &c. Johannes der ist: Ein Cherubim Gottes; Ein Benjamin Christi/ ein angenommener Sohn Maria/ unter den Evangelisten ein Adler/ unter den Aposteln ein Mathusalem/ ein Abgrund der Weisheit/ ein Brunst der Liebe/ ein Smaragd der unverfärbten Jungfräuschaft/ ein Jungfrau ohne Mackel/ ein Martyrer ohne Tod/ ein Amiant/ Stein im Feuer/ ein Sonn der Kirchen/ ein Wollust der Glaubigen/ ein Haupt/ Scheitel der Theologen/ der Propheten Spitz/ ein Blitz des Himmels/ ein Donner der Welt/ das A und O der 3. Schrift/ ein Secretarius des ewigen Worts/ und ein Schatzmeister aller seiner Schätze: Seynd dann dieses nit wunderliche Veränderungen? Welche hervor bringt der hochgelehrte Cornelius à Lapide; Verlangt ihr noch weiter zu wissen/ wer Johannes ist: So höret wie der heilige Damianus so ruhmwürdig von ihm redet: Joannes merito dicitur Os DEI, Lingua Spiritus Sancti, Cedrus Paradisi, Lux Ecclesiae, Decus Orbis, Praeco Caeli, Lumen mundi: Johannes wird billich genannt/ ein Mund Gottes/ ein Jung des Heil. Geistes/ ein Ceder/ Baum des Paradieses/ ein Liecht der Kirchen/ ein Fierd der Welt/ ein Herold des Himmels/ ein Liecht der Welt. Und was brauchts viel/ sagt der Heil. Thomas von Villa Nova: Omnium dignitatum titulos, quos per alios sparsim Deus divisit, in uno Joanne plenius cumulavit. Hic Apostolus, Propheta, Evangelista, Martyr, Doctor, Confessor & Virgo: Alle Würden und Ehrenstitul/ welche Gott unter andere ausgetheilet/ hat er in dem Johannes allein noch völliger zusammen gehäuffet. Johannes/ dieser ist ein Apostel/ ein Prophet/ ein Evangel./ ein Martyrer/ ein Lehrer/ ein Beichtiger/ ein Jungfrau: Seynd dann dieses nicht schöne Ehren, Titel und Verwechslungen in einem Fischer? Aus allen diesen aber beliebet mir heutiges Tags diesen grossen Heiligen/ einen Benjamin Christi zu benahmen. Die Ursach dessen solle in vorhabender Predig entdeckt werden. dahero artendite.

S. Pet. Damianus serm. de S. Joan. Evan.

S. Thom. de V. N. Conc. de S. Joan.

Num. II.

Gar leicht kan ich mir die Gedanken machen/ das ein und anderer stuzen wird/ da ich aus Cornelio Johannem eine Benjamin Christi nenne: Indeme doch bekandt ist/ das Benjamin von seinem

An de
alt. erle
lung sei
nennet
so Jacob
seinem
den Göt
des W
culus le
vus emi
Den D
nen reiff
Johann
W
von die
cob/ den
dite er d
bitabit c
inter hu
wied g
Tag die
zwischen
Joh
warum i
simus Do
sich selb
Jünger
Jesu au
den Ver
derjenige
ruhet? d
wird z
hannes g
Del. G
Welt: E
hinterlass
Mater qua
nen/ Flar
weil er n
Jern

alt, erlebten und nunmehr dahin ſterbenden Vatter/ in Austheilung ſeines väterlichen Seegens/ den Benjamin einen Wolff genennet hat; Erinnerung nur/ ſo es beliebig/ der Prophezeung/ ſo Jacob gethan hat über ſeine zwölf Söhn/ indeme er kurtz vor ſeinem Tod ihnen den väterlichen Seegen gegeben. Fünff aus ſeinen Söhnen/ vergleicht er den Beſtien und Thieren. Wunderliches Weſen. Den Judas vergleicht er einem jungen Löwen: *Gen. 49.* *Cervulus leonis Judas.* Den Nephtali einem Hirsch: *Nephtali Cervus emissus.* Den Iſſaſchar einem Eſel: *Iſſaſchar Aſinus fortis.* Den Dan einer Schlang: *Fiat Dan coluber.* Den Benjamin einem reiſſenden Wolff: *Benjamin lupus rapax:* Und ich ſolle den Johannes einen Benjamin nennen?

Wißt ihr was? Moyſes/ da er durch den antreibenden Tod Num. III. von dieſer Welt wollte abreiſen/ hat weit andere Seegen/ als Jacob/ denen zwölf Geſchlechtern ertheilet. Zu dem Benjamin redete er dieſe troſtreiche Wort: *Benjamin Amantissimus Domini habitabit confidenter in eo, quasi in thalamo tota diem morabitur, & inter humeros illius requiescet:* *Deuter. 33. 11.* Der Allerliebſte des Herrn wird getröſt in ihm wohnen/ allda wird er den ganzen Tag bleiben/ wie in einer Schlaf- Kammer/ und wird zwiſchen ſeinen Schultern ruhen.

Ich glaube/ nunmehr ſeye euch alles Wunder benommen *Num. IV.* warum ich Johannem einen Benjamin betitelt. Er iſt ja *Amantissimus Domini?* Der Allerliebſte des Herrn? Er ſagt ja von ſich ſelbſten/ daß er ſeye: *Discipulus quem diligebat Iesus:* Der Jünger/ welchen Jeſus liebte. Iſt dann nicht Johannes mit Jeſu auf dem Thabor/ Bezug geweſen/ und hat allda ſeiner herrlichen Verklärung bezeuget? Iſt dann nicht Johannes geweſt derjenige/ der an dem letzten Abendmal auf der Schooß Chriſti geruhet? da hat es ja geheißen: *inter humeros illius requiescet:* Er wird zwiſchen ſeinen Schultern ruhen. Iſt dann nicht Johannes gegenwärtig geweſt/ da Jeſus auf dem Berg und in dem Gel. Garten Blut geſchwizet? Hat dann nicht der ſterbende Welt- Erlöſer dem Johannes/ ſeine liebſte Mutter/ zu einem Troſt hinterlaſſen/ mit ſchwach- und halb- todter Stimm ſagend: *Ecce Mater tua!* Siehe/ das iſt deine Mutter! Aus dieſem iſt ja Sonnenklar abzunehmen/ daß Johannes geweſen iſt Benjamin Chriſti. weil er ware *Amantissimus Domini:* Der Allerliebſte des Herrn Jeſu? Was ich geſagt/ ſolle noch kräftiger von dieſer

so grossen Liebe Jesu/ gegen seinem Benjamin Johannes erwiesen werden.

Num. V. Der himmlische Vatter / da er in dem neuen Tauff seines eingebornen liebsten Sohns/ der ganzen Welt seine väterliche Liebe wollte kundbar machen / hat er über den Fluß Jordan die Himmel eröffnet/ welches ebenfalls auch geschehen auf dem glorreichen Thabor's Berg/ bey welcher Himmels-Öffnung eine helle Stimm her-
 Matth. 3. aus erschallete mit diesen Worten: Hic est Filius meus dilectus, in
 17. Et 17.5 quo mihi bene complacui: Dieser ist mein geliebter Sohn / an welchem ich ein Wohlgefallen habe. 2c. Jesus wird genannt / ein geliebter Sohn / Johannes aber der geliebte Jünger: Welche grosse Liebs-Bezeugung da der heilige Thomas von Villanova bey sich betrachtete/ hat er Verwunderungs voll aufgeschreyen: Vide quantum dignitatis Joanni accrescat, quod unigeniti Filii DEI titulum quodammodo meruit obtinere: Sehe / und betrachte wohl die grosse Würde / welche Joanni zugewachsen ist/ daß er den Titul des eingebornen Sohns Gottes / eines Theils erhalten hat. Gedachter heilige Lehrer betrachtet die drey Personen in der allerheiligsten Dreyfaltigkeit/ Vatter/Sohn/ und heiligen Geist/ und sagt: Est enim Pater diligens, Filius dilectus, Spiritus Sanctus utriusque dilectio: Der Vatter liebt / der Sohn ist geliebt/ und der heilige Geist ist beeder Lieb. Betrachte dann ein jeder die grosse Würde Johannis! Der Sohn Gottes wird genannt ein Geliebter / nämlich seines himmlischen Vatters / und Johannes wird genannt ein Geliebter / aber Christi Jesu.

Ecclesiastici. 45.1. Moses wird auch ein Geliebter genannt: Dilectus Deo & hominibus: Ein geliebter von Gott / und den Menschen: Johannes aber dilectus DEO & homini: Ein geliebter Gott und dem Menschen / das ist ein Geliebter von einem/der Gott und Mensch zugleich ist / und dieser ist Christus JESUS / ist also in der Liebe noch mehr gewürdiget worden/ als der Moses.

Num. VI. Möchte aber einer aus zulässigem Fürwitz fragen / warum Johannes der Geliebte werde genannt? Hat dann Gottes Sohn seine Jünger nicht alle geliebet? Christus der Herr hatte ja drey Apostel / und zwey und siebenzig Jünger / alle hat er geliebt: Cum dilexisset suos, in finem dilexit eos: Er hat die Seinige bis an sein Ende geliebet: Wie ist dann Johannes allein der Geliebte? Hat dann nicht Petrus innbrünstig Christum seinen Herrn gelie-

In dem
 geliebet?
 alligis me?
 quia amo
 wort: 2c
 nennet:
 Sprüchen
 amicum R
 wird den
 hannes di
 vum perm
 worden/
 Wunder/
 stii und ei
 Wo
 die Liebe
 Der Wel
 na putat:
 Geliebter
 wohl gem
 ret was d
 Jesus, eo
 sus Joh
 görtliche
 Dur
 obwohl ein
 sehn frag
 sen. Als
 sprochen/
 Bemerk
 auch solch
 nen Gold
 hatten ein
 hat iden
 und einm
 auch ein r
 reichste?
 Aber wie
 nen Chris
 que pecun

geliebet? Ja/ dann da er drey mal befragt wurde: Simon Joannis diligis me? Simon Johannis liebest du mich: Tu scis Domine quia amo: Herr du weißt/ daß ich dich liebe: Ware die Antwort: Wie wird dann Johannes absonderlich der Geliebte genennet: Aus diesem Handel hilft mir Salomon heraus in seinen Sprüchen/ da er sagt: Qui diligit cordis munditiam - - habebit amicum Regem: Wer die Reinigkeit des Herzens liebet/ der wird den König zu einem Freund haben: Ach wie hat Johannes die Reinigkeit geliebet! Virgo à DEO electus, Virgo in ævum permanit: Er ist von Gott/ als eine reine Jungfrau geliebet worden/ und ist auch rein in Ewigkeit verblieben/ daher kein Wunder/ daß er ein Freund des ewigen Königs/ ein Freund Christi/ und ein geliebter Jünger Jesu ist.

Wohlan Jesus und verlange ich zu wissen/ aus wem ware dann die Liebe Jesu gegen dem Johannes absonderlich abzunehmen? Der Welt/ weise Aristoteles sagt: Amare est velle alicui, quæ bona putat: Lieben ist nichts anders/ als einem wohl wollen/ als dem Geliebtem Gutes gönnen. Jesus hat seinem geliebten Johannes wohl gewollt/ und Gutes gegönnet/ wie dann oder in wem? Höret was der Seraphische Lehrer antwortet: Merito diligebat eum Jesus, eo quod impleverat eum donis gratiæ suæ: Billich hat Jesus Johannem geliebet/ weil er ihn mit den Gaben seiner göttlichen Gnad erfüllet hatte.

Durch diese Gaben aber der göttlichen Gnad/ ist Johannes/ obwol ein armer Fischer/ der allerreichste worden: Ey wie kan das seyn fragst du? Kleine Gedult/ ich will dir bald aus dem Traum helfen. Als der König in Peru gefangen worden/ wurde ihm versprochen/ er solle bey dem Leben erhalten werden/ wofern er das Gemach/ darinnen er ware/ mit Gold ausfüllen würde; Er leistete auch solches also daß die Kankion sich auf zwanzig tausend Tonnen Golds belauffete: Dieser König ware reich. Die Cosacken hatten einstens einen fürnehmen Herren gefangen/ welcher sich also hat lösen wollen: Er wolte geben drey mal Silber/ zweymal Gold/ und einmal Perlen/ so schwer/ als er wägen würde: Dieser muß auch ein reicher Herr gewesen seyn? In wem ist dann Johannes der reichste? Ich sage: Johannes ist reich an Gold und Edelgestein. Aber wie? Ist dann nicht Johannes aus der Zahl derjenigen denen Christus sagte: Nolite possidere Aurum, neque argentum, neque pecuniam in zonis vestris: Ihr sollet wedet Gold/ we-

(Uuuu) 3

Et 21. 15.
Sc 16.

Proverb.
22. 11.

Aristot.
Rector.
2. c. 4.

S. Bonav.
cit à Mansi
in Promp-
tuar.

Nu. VII.

Benzo lib.
5. hist No-
vi Orb.

der

- Matth 10.
19. der Silber/ weder Geld zum Eigenthum haben in eueren
Gürtlen. Einen Engelländischen Herzog nennete man wegen
seiner Armuth: Joannem sine terra: Johannem ohne Land. Von
unserem Heil. Johannes können wir ja auch sagen: Daß er seye:
- Marci 6. 8. Joannes sine sacco: Johannes ohne Säckel; Joannes sine pe-
ra: Johannes ohne Taschen; Joannes sine calceamentis: Jo-
hannes ohne Schuh; Joannes sine pane: Johannes ohne
Brod; Joannes sine virga: Johannes gar ohne Stab: Dann er
ist von denjenigen/ welchen Christus verbotten: Dergleichen bey
sich zu haben: Nolite portare sacculum, neque peram &c. Wie kan
dann Johannes der reichste seyn? Und gleichwol hat er Gold und
Edelstein genug.
- Luc. 10. 4. Es ist wahr/ an natürlichem und materialischen Gold und E-
delstein hat er nichts/ und ist arm/ und gleichwol hat er Gold und
Edelstein im Ueberfluß/ dann er hat die göttliche Gnad/ an dieser/
und mit dieser ist er der reichste. Die Gnad Gottes wird in den
heimlichen Offenbarungen Johannis ein Gold genennet: Suadeo
tibi emere à me aurum ignitum & probatum, ut locuples fias: Ich
Apoc. 3. 13. rathe dir/ daß du Gold von mir kaufst/ das durchs Feuer
bewähret ist/ daß du reich werdest: Es fallen unterschiedli-
che Meynungen was doch Christus der Herr durch das Gold has-
be verstehen wollen? Etliche/ mit dem gr. ssen H. Gregorio, wollen
Sylveira. durch dieses Gold verstanden haben die wahre Weisheit; Andere
To. 1. in Apoc. l. c. n. 384. & seq. mit Richardo à S. Laurentio den wahren Glauben mit der Liebe
Gottes vereiniget; Andere mit Alberro Magno: Die ewige Sees-
ligkeit; Der mehrere Theil verstehet durch das Gold die göttliche
Gnad. Und diese wird auch den Edelstein verglichen. Deme ist
sie ein Diamant/ diesem ein Chrysolith/ jenem ein Smaragd/ und
also fortan. Ein Kleinod oder Edelstein ist die göttliche Gnad/
auf welchem gar wol stehen kan/ was auf einem Edelstein/ eines
Königs in Frankreich ist gelesen worden: Qui me habet, nullius
eget: Wer mich hat/ dem manglet nichts/ von diesem Gold/
2 Cor. 12. von diesem Edelstein redet Christus zu Paulo also: Sufficit tibi
9. gratia mea: Lasse dich mit meiner Gnad begnügen. Von
diesem Gold oder Edelstein der göttlichen Gnad/ ist Johannes
der reichste worden: Meditare, qui Deum hic habet per gratiam, di-
Salmer. T. tiffimus habendus est: Also redet der geist: volle Salmeron: Ge-
17. et 15. dencke/ daß wer hier Gott durch seine Gnad hat/ der ist der reich-
ste zu schätzen.

D wie

D wie
Gnad/ dur
bendmah
zu erinne
dem Nath
David sein
Der Arme
liebet/ daß
truncken/ u
dens. & de
ist dieser Ar
Ego vir viden
belagt: V
rem homin
ben ihre G
Sohn abe
legen. W
Schäfel ha
truncken v
fluten geno
lein hat auch
schlafen: C
lieb! D w
min!

Es ist
Majestät in
Aman bey
rus bey gen
worden als
digiß erlaube
einmal bey
das Haupt l
tiglich gesch
Johannes/ t
Gottes gefa
tiffimus Do
min/ der 2
Schultern
Wann

O wie reich ist der allerliebste Benjamin Johannes an der
 Gnad/ durch welche ihme erlaubet ist worden, in dem letzten A-
 bendmahl auf der Brust des HErrn zu ruhen. Ihr werdet euch
 zu erinnern wissen/ was Gestalt mit einer erdichten Geschicht von
 dem Nathan/ in Person eines Armen/ und eines Reichen/ dem
 David sein Ehebruch und sein Todtschlag ist eröffnet worden.
 Der Arme hat ein einiges Schäflein/ welches er also inbrünstig
 liebete/ daß es von seinem Brod geessen/ und von seinem Kelch ge-
 truncken/ und in seiner Schoos geschlaffen: De pane illius come-
 dens, & de calice bibens, dormiebat in sinu suo: Ich frage: Wer
 ist dieser Arme/ als Christus der HErr? Wie er selbst bekennet:
 Ego vir videns paupertatem meam: Also arm/ daß er sagt/ und sich
 beklagt: Vulpes foveas habent, & volucres caeli nidos: Filius au-
 tem hominis non habet, ubi caput suum reclinet: Die Füchs ha-
 ben ihre Gruben/ die Vögel ihre Nester/ des Menschen
 Sohn aber hat nicht so viel/ wo er sein Haupt könne hin-
 legen. Wer ist aber das geliebte Schäflein/ als Johannes/ dieses
 Schäflein hat in dem Abendmahl geessen von seinem Brod/ und ge-
 truncken von seinem Kelch/ indeme Johannes unter beeden Ge-
 staiten genossen hat das hochwürdige Sacrament: Dieses Schäf-
 lein hat auch auf seiner Schoos eben in dem Heil. Abendmahl ge-
 schlaffen: Qui & in cena super pectus Domini recubuit: Große
 Lieb! O wie groß ist die Gnad vor dich/ O geliebtester Benja-
 min!

N. IX.

2. Reg. 12.
3.

Threnoz.
3. 1.

Matth. 2.
20.

Joan. 21.
20.

Es ist ja eine große Gnad/ wann einer bey einer Königlichen
 Majestät in Gnaden ist/ als da gewesen ist Joseph bey dem Pharao;
 Aman bey dem Akbers! Ephraion bey dem Alexander; Sejas-
 rus bey gem Iberio; und gleichwolten ist keiner mehrer geliebt
 worden als Veitus von dem Kayser Nerva/ dann da diesem gnä-
 digst erlaubet worden/ bey der Kayserlichen Tafel zu sitzen/ ist ihme
 einmahl bey der Mahlzeit ein süßer Schlaf zugegangen/ da hat er
 das Haupt lassen sincken in die Schoos des Kayfers/ und hat sanff-
 tiglich geschlaffen. Und also ist auch geliebet und geeret worden
 Johannes/ da er in dem Abendmahl auf der Schoos des Sohns
 Gottes geschlaffen. Und da hat es ja geheissen: Benjamin Aman-
 tissimus Domini - - - inter humeros illius requiescet: Benja-
 min/ der Allerliebste des HErrn/ wird zwischen seinen
 Schultern ruhen.

Num. X.

Deuter. 33
11.

Wann ich diesen allerliebsten Benjamin auf der Brust Christi

Num. XI.
11

si ruhend betrachte/ so kommt er mir vor als eine schöne und köstliche Hals-Uhr. Es hat die Kunst unter anderen herrlichen Wercken die Uhr erdacht/ mit welcher sie pfleget die Zeit abzumessen. Eine wunderbarliche Invention, ja eine grosse Wunder-Geburt des menschlichen Verstands ist die Uhr. Ein lebendiges Werk ohne Leben/ sie hat einen Geist/ und ist doch ein lauterer Leib. Sie zermahlet mit ihren Rädern die Stunden/ und verzehret sie mit ihren eisernen Zähnen/ und über eine Weil/ mit Bewegung des Magens und Inngeweids/ hustet sie dieselbe wiederum aus dem Leib. Mit ihrer Bewegung messet sie ab die Zeit/ und dennoch ist die Zeit ein Maß ihrer Bewegnuß. Sie hat keine Gedächtnuß/ und erinnert sich dennoch/ wieviel Stunden vorbey gangen seynd; sie hat auch keinen Verstand/ und verkündet dennoch/ wie weit der Sonnen-Wagen noch lauffen wird; sie hat keine Sträcke/ und verwundet doch die Herzen der Menschen mit ihrem Pfeil; sie lauffet schnell/ und bleibet doch an ihrem Ort. Dergleichen Uhren stellen die Fürsten und Potentaten auf die hohe Gebäu ihrer Städt und Schlöffer/ als Regierer und Verwalter/ welche allein mit Deuten dem gemeinen Volk vorschreiben/ zu leben; die Faulen und Schläfferige aufwecken; sie trösten die Kranken bey Tag und Nacht/ &c. Ein anders Uhrlein aber von purem Gold/ versetzt mit köstlichen Edelgesteinen/ behalten die grosse Herren für sich selbst in dem Zimmer/ welches zwar ein kleines Werk/ aber mit seiner Kunde einen Himmel entbildet/ an welchem die Haupt-Bewegnuß/ oder *primum mobile*, die Unruhe/ die kleine Rädlein die Himmels-Räder vorstellen/ die Stern und Planeten die köstliche Edelgestein/ die Himmels-Gürtel/ das Ziffer-Blat mit seinen Ziffern. Und dieses Kunst-Werk pflegen sie an einem guten Band oder Ketten an den Hals zu hencken/ und zu tragen/ und obwol es klein ist/ so behaltet es dennoch als les dasjenige in seinem kleinen Gezirck/ was das grosse Uhrwerk in seiner Weitsichtigkeit. Damit ich aber wiederum komme zu dem Zweck meiner Gedancken/ so sage ich:

Alle Heil. Apostel seynd Uhren/ welche gemacht werden zu dem Nutzen der ganzen Welt/ deswegen sie auch gestellet worden auf die hohe Thurn und Gebäu der Christlich-Catholischen Kirchen/ als deren Schall und Klang erschallete in der ganzen weiten breiten Welt/ wie David singt und sagt: *In omnem terram exivit sonus eorum*; Ihr Schall ist ausgegangen in alle Land:
Und

psal. 18. 5.

An dem
Und Christ
Evangelium
diger das
Uhrlein
nem als de
ein Uhr Jo
der Liebe
ches einen
Und dieses
eigene Per
ge: Dann
duc: Der
An dieser
dieser W
schönen Pa
schön also
dam Cecl
gelitta hor
gno. Hoc
quando son
& sicut hu
Principis tal
auro respici
der Heilig
zeiger und
Evangelii
dasjenige
ne Uhr ab
hencke/ da
geschlagen
Und gleich
am Hals z
seynd/ also
macht von
was für ei
nes!
O ma
Jesu erlan
von welcher

Und Christus zu ihnen : Ite in mundum uniuersum, & prædicate
 Evangelium omni Creaturæ : Gehet hin in alle Welt und præ-
 diget das Evangelium allen Creaturen. Aber ein kleines
 Uhlein hat Christus für sich selbst behalten/ nemlichen Johan-
 nem/ als der da ware der Kleinste und Jüngste unter den Aposteln/
 ein Uhr Johannes/ gemacht von dem reinsten und feinsten Gold
 der Liebe/ versetzt mit köstlichen Edelgesteinen der Tugenden/ wel-
 ches einen Glanz von sich gabe/ gleich einem gestirnten Himmel.
 Und dieses Uhrel ware Christo so lieb/ daß ers nicht allein für seine
 eigene Person behielte/ sondern auch an dem Hals und Brust tru-
 ge : Dann dieser ist es : Qui in cœna super pectus Domini recu-
 buit : Der an seiner Brust im Abend / Essen gelegen ware.
 An dieser Uhr hat **Jesus** die Stund erkennen/ wann er aus
 dieser Welt zum Vatter gehen sollte : Dahero von dieser
 schönen Hals- oder Brust- Uhr der gelehrte Franciscus Labata gar
 schön also redet : Congregatio Sacerdotum velut horologium quod-
 dam Cœlestis est, ad enarrandam gloriam Dei : Joannes autem Evan-
 gelista horologium minus, sed in quo ea continentur, quæ in ma-
 gno. Hoc autem condidit DEUS pro sinu suo, in sinu enim erat,
 quando sonuit hora ejus, ut transiret ex hoc mundo ad Patrem,
 & sicuti hujusmodi horologium aureum solet esse, nam ad sinum
 Principis tale decet id esse : Sic autem fuit Joannes, charitatis scilicet
 auro resplendens : Die Versammlung und Gemeinschaft
 der Heiligen ist gleich einer himmlischen Uhr/ welche an-
 zeigt und verkündet die Glory Gottes : Johannes der
 Evangelist aber ist ein kleine Uhr/ in welcher aber eben
 dasjenige verschlossen/ was in der grossen ist ; diese klei-
 ne Uhr aber hat Gott gemacht/ damit ers an seine Brust
 hencke/ dann an der Brust hat er geruhet/ als die Stund
 geschlagen/ daß er von dieser Welt gieng zum Vatter.
 Und gleichwie solche Uhren/ welche die Fürsten pflegen
 am Hals zu tragen / gemeiniglich von Gold gemacht
 seynd/ also eine solche güldene Uhr ware Johannes/ ge-
 macht von dem puren Gold der göttlichen Liebe. O
 was für eine schöne Hals- oder Brust- Uhr ist Joha-
 nes !

Marc. 16.

14.

Joan. 13. 1.

Labat. in
Theol

O was grosses Liebs- Zeichen ware dieses/ daß Johanni von
Jesus erlaubet worden/ auf seiner Schoos und Brust zu ruben ;
 von welcher Liebe der geistreiche Dionysius Carthusianus also re-

Nu. XII.

(Xxx r)

det :

Carth) in
e. 21. Joan.

der: Amicabilis, familiaris que se habebat ad eum, ostendendo ei specialia signa amoris, quorum præcipuum fuit, quod fecit eum recumbere super pectus suum, & in sinu, quemadmodum fieri solet charissimis pueris: Viel freundlicher und viel gemeiner warre Jesus gegen dem Johannes/ als gegen den anderen Aposteln/ welches aus absonderlichen Liebs- Zeichen abzunehmen ware: Aus denen das Vornehmste gewesen ist/ daß er diesem seinem geliebtesten Benjamin erlaubet hatte/ auf seinem Herzen und in seiner Schoos zu ruhen/ auf solche Weise/ wie die Eltern ihren liebsten Kindern zu ruhen erlauben/ &c.

Nu. XIII.

Bei denen Persianern und Romanern ist es für die größte Gnad gehalten worden/ wann einem erlaubet wurde/ den Königlich- oder Kayserlichen Stuhl zu besteigen/ ohne gegebene gnädigste Erlaubnus solchen Thron/ wer sich unterfangen hatte/ zu berühren/ der hatte den Tod durch das Schwerdt oder Feuer gewiß zu erwarten. Ich und discurre ich also/ wann es eine solche hohe Gnad gewesen/ einen Königlich- oder Kayserlichen Thron zu besteigen/ was grosse Gnad muß es dann seyn/ ruhen in der Schoos eines/ der da ein König ist aller Königen/ und ein Herrscher aller Herrschenden/ der da Gott und Mensch zugleich? Und was solle seyn ein Königl. Thron/ und wann er auch aus wohlgeschliffenem Marmor/ oder Indianischem Helsenbein/ oder von dem reinsten Arabischen Gold/ ausgearbeitet/ mit allerhand der kostbaresten Edelgesteinen versehen/ gegen der Göttlichen Gnaden-Schoos? Nichts/ dann der König ist sterblich/ Gottes aber unsterblich; die Gnaden eines Königs seynd veränderlich/ Gottes Gnaden aber beständig und unveränderlich. O heiliger Johannes! Was für eine grosse Gnad ware dieses/ in der Schoos Jesu zu ruhen! in der Schoos Jesu/ welche mit lauter Gaben und Gnaden erfüllet.

N. XIV.

Eine grosse Gnad ware es dem Vorlauffer und Tauffer Christi/ sein heiligstes Haupt in dem Fluß Jordan durch den ertheilten Tauff zu berühren?

Eine grosse Gnad ware es der büßenden Maaddalena/ in dem Haus des ausschigen Simons die allerheiligste Fuß Jesu nicht allein mit ihren heissen Buß- Zähren zu nezen/ zu waschen/ sondern auch mit ihren Haar/ Locken zu trüchnen.

Eine grosse Gnad ware es demjenigen Weib/ welche mit dem

In dem
dem schänd
Kleids Je
fundheit
me erlaube
sondern au
in welcher
Schätz de
will sagen
Beda: Jo
encia, ut p
doce Chris
per pectus
nere donat
damit er
und sagen
Dann we
heit und
lich auf d
größerer
cker wor
O und begr
jamin!
O wie
reichen Er
erhalten!
chen und
sam/ als ei
Lieb als un
Kleid an t
ben: Vita
hyems: S
& prone:
nes Mann
Weiber: G
Gestalt en
bild ist un
Christus d
be/ gegen ih

dem schändlichen Blut; Gang behaftet/nur allein den Saum des Kleids JESU zu berühren/ durch welche sie die erwünschte Gesundheit erhalten.

Aber eine Gnad über alle Gnaden ware es Johanni/ daß ihm erlaubt worden/ nicht allein die Schoos Christi zu berühren/ sondern auch in selbiger zu ruhen/ in der Schoos JESU/ sage ich/ in welcher ja seynd: Omnes thesauri Sapientia & Scientia: Alle Schatz der Weisheit und Wissenschaft Gottes. Ich will sagen mit dem H. Hieronymo, und mit dem Ehrwürdigen Beda: Joannes recubuit in pectore ejus, ut hauriret fluentia Sapientia, ut possit dicere; In principio erat Verbum, quia enim in pectore Christi sunt omnes thesauri Sapientia & Scientia absconditi: Merito super pectus ejus recumbit, quem majore Sapientia & Scientia munere donat: Johannes hat auf der Brust Christi geruhet/ damit er aus dem Strom der Weisheit möchre schöpfen/ und sagen künnte: In dem Anfang ware das Wort: Dann weilen in dem Herzen Christi alle Schatz der Weisheit und Wissenschaft verborgen liegen/ so hat er ja billich auf diesem Herzen geruhet/ derjenige/ welcher mit grösserer Gab der Weisheit und Wissenschaft beschencket worden! O glückseliges Ruhem! O grosse Gnad! O unbegreifliche Liebe JESU gegen seinem geliebten Benjamin!

O wie reich ist der allerliebste Benjamin Johannes/ an dem reichen Erbtheil/ welches er von dem sterbendem Welt; Heyland erhalten! wie so? Rebuffus, ein sehr gelehrter Mann/ in Geistlichen und Bürgerlichen Rechten trefflich erfahren/ entwohlt gleichsam/ als ein Sitten; Mahler / die wahre Lieb: Er mahlt die Lieb/ als einen jungen Mann/ mit blossem Haupt/ in einem grünen Kleid/ an dessen Saum geschrieben ware mit guldnen Buchstaben: Vita & Mors: Leben und Tod: An der Stirn/ aestas & hyems: Sommer und Winter: Bey dem Herzen: Longe & prope: Weit und breit. Er mahlete die Lieb in Gestalt eines Manns; Bilds/ anzudeuten/ daß/ wo andere Tugenden in Weiber; Gestalt vorgestellt werden/ wird die Lieb in Manns; Gestalt entworfen/ wegen der Beständigkeit/ dann ein Weibsbild ist unbeständig und veränderlich. Solcher Gestalten hat Christus den Johannem geliebet/ daß er eine unveränderliche Liebe/ gegen ihm getragen biß in den Tod/ dessen Wahrzeichen ist/ daß

Coloss. 2. 3.

S. Hiero. in Ezech. c. 2. Ven Beda ferm. de S. Joan.

Nu. XV.

Rebuff. Traa. de Privil. Schol. privile. 104.

Joan. 19.
27.

er am Creuz zu ihme gesagt: *Ecce, Mater tua*: Siehe/ dieses ist deine Mutter: Und zu seiner werthisten Mutter sagt er: *Ecce, filius tuus*: Siehe/ dieses ist dein Sohn. Wie ist dieses zu verstehen?

Nu. XVI.
Schill. in
Terra vi-
vent. Conc
de hoc
S. Thom.
de V. N.
serm de
S. Joan.

Christus am Creuz/ sagt der Heil. Thomas von Villanova, hat ein Testament gemacht/ und seinen letzten Willen aufgesetzt: *Pendebat Christus in cruce moriturus, & disposuit Testamentum*; Seinem himmlischen Vatter verschaffte er seinen Geist; der Erden auf drey Tag seinen Leib; dem Schächer das Paradies; den Soldaten seine Kleider; dem Petro die Kirchen; den Aposteln den Heil. Geist; allen Sündern und Sünderinnen sein rosenfarbes allerheiligstes Blut. Da er nun dieses Testament wollte schliessen/ sahe er bey dem Creuz stehen den geliebten Benjamin/ Johannem/ der auch in das Testament auf eine sonderliche Weise verlangte zu kommen/ und erwartete/ was ihme Christus würde vermachen: *Aderat ibi dilectus, quid sibi largiretur expectans*, spricht gedachter H. Erzb. Bischoff: Und ist der Meynung/ Christus habe gleichsam diese Wort geredt: *Quid tibi, O dilecte, legabo? quid in ultimis dabo tibi*: Mein Geliebter/ was solle ich dir verschaffen? Was solle ich dir zu guter Letzt geben? Ich habe nichts bessers/ nichts liebers/ als meine Mutter. Diese/ O Johannes/ gib ich dir zu einer Mutter/ *Ecce Mater tua*: Und siehe! *Ex illa hora accepit eam discipulus in suam*: Und von dieser Stund an nahm sie der Jünger Johannes in seine Verwahrung/ und hielte sie als seine Mutter.

Nu XVII.
S. Bern. de
Lament.
Vulg.

Enthalten kan ich mich nicht/ mit Bernharde werde ich bezwungen aufzuschreyen: *O felix beatus Joannes, cui talera thesaurum Dominus dignatus est commendare*; O Christi dilecte *præ omnibus, & prudens, quem constituit Dominus privatum Camerarium aulae suæ specialissimæ*: O wie glücklich ist der seelige Johannes! welchem der Herr einen solchen Schatz anzuvertrauen/ sich gewürdiget hat! O du Geliebter Christi vor allen! den der Herr gestellet hat/ einen geheimen Cammerherrn seiner absonderlichsten Hofstatt. Dahin hat ebenfalls auch mit seiner Feder geschrieben der gottseelige Carthusianus mit folgenden schönen Worten: *Quantus tibi est honor & gloria, quam incomparabilis iste thesaurus, vas omnis Sanctitatis, Domina mundi, Regina*

Carthus.
cir à
Nansi.

cecli,

cecli, quæ
lium, à qu
committit
diligenter
dieses die
eine Gnad
säß aller
Zimmels
der Men
daf diese
wirft: V
er dich z
ist / wo
gern.

Mar
werthiste
sien Schat
F ist der
thesaurum
Domini m
illa audiver
MAR
genden:
Herrn so
von ihr g
Freud em
du an Ma
se der größe
So se
Gnad! we
schätzen ist;
Schoos
den größten
ten; diese
ten und ung
Göttliche
strahlenden
Gnad hat
Benjamin g

coeli, quæ cum Patre æterno habet, ac genuit unum eundemque Filium, à quo Spiritus Sanctus verè procedit, datur ac mittitur, tibi committitur, Mater tua efficitur, & tu Filius ejus appellaris; verè diligebat te JESUS, quem ad tantam gratiam prælegit: O was ist dieses dir/ O Johannes/ für eine Ehr/ für eine Glori/ für eine Gnad/ daß dir der unvergleichliche Schatz/ das Gesäß aller Heiligkeit/ die Frau der Welt/ die Königin des Himmels/ welche mit dem ewigen Vatter einen Sohn/ der Menschheit nach/ hat/ ic. dir anvertrauet wird/ und daß diese deine Mutter wird/ und du ihr Sohn genennet wirst: Warhafftig JESUS hat dich geliebet/ indeme er dich zu einer solchen Gnad vorerwählet hat/ das ist / vor allen anderen seinen Aposteln und Jüngern.

Mariam dann verehrete Johannes nicht allein als seine lieb. N. XVIII.
werthiste ihm anvertraute Mutter/ sondern auch vor seinen höchsten Schatz. Wie er selber der H. Mechtildi/ ihr an dem hohen Fest der Himmelfahrt Mariâ erscheinend/ bekennet hat: Quantum thesaurum in MARIA perdiderim, collige: Ego ex verbis Matris Domini mei tantum habui consolationis, ut nunquam verbum ex illa audiverim; unde speciale gaudium non sentirem: Was ich an MARIA vor einen Schatz verlohren/ schliesse aus folgenden: Ich habe aus den Worten der Mutter meines Herrn so viel Trost gehabt/ daß ich niemahls ein Wort von ihr gehöret/ aus deme ich nicht eine absonderliche Freud empfunden habe. Freylich ja/ mein Johannes/ hast du an Maria einen grossen Schatz gehabt/ dann nach JESU ist sie der größte Schatz der ganzen Welt.

So seht ihr dann/ wie reich Johannes an der Göttlichen Gnad! welche Göttliche Gnad über alle Reichthum der Welt zu schätzen ist; diese Göttliche Gnad hat Johanni erlaubet/ auf der Schoos JESU zu ruhen; diese Göttliche Gnad hat Johanni den größten Schatz der Welt/ Mariam/ zu einem Erbtheil erhalten; diese Göttliche Gnad hat Johannem bey seiner unbemackelten und ungeschwächten Reinigkeit bestättiget und befestiget; diese Göttliche Gnad hat gemacht/ daß Johannes aus dem siedenden/ strublenden Oehl unverlezt heraus gangen; und diese Göttliche Gnad hat Johannem zu einem geliebten Jünger Christi/ zu einem Benjamin gemacht.

N. XX.
R. P.
Schönb.
Cone de
S. Joan.

Gen. 42.
7. & 9.

S. Ambros.
in loc. cit.

N. XXI.

S. Thom.
de V. N.
serm. de
S. Joan.

Und weil ich dieses Namens Benjamin gedencke/ so mache ich auch mit diesem den Schluß. Unter andern berichtet der göttliche Geschichtschreiber Moyses von dem Benjamin: Es kamen zweymahl die Brüder Josephs in Egypten zu gedachtem Joseph; das erstemahl redete er sie mit scharffen Worten an/ gabe ihnen finstere Augen/ hielt sie gar für Spionen: Quasi ad alienos durius loquebatur, & ait ad eos: Exploratores estis vos: Er redete sie hart als Fremdling an/ und sprach zu ihnen: Ihr Rundschafter. Das andremahl aber empfangete er sie gar freundlich/ grüßete sie/ bewilligte ihre Bitt/ und giessete alle Wohlgewogenheit gegen ihnen aus. Sagt mir jetzt/ woher hat sich in dem Joseph solche Veränderung ereignet? Von dem heiligen Ambrosio haben wir die Antwort: Quando sine Benjamin venerunt, loquebatur eis dure, quando venerunt cum Benjamin, loquebatur eis mitia: Da die Brüder Josephs ohne dem Benjamin kamen gab er ihnen harte und scharffe Wort; da sie aber mit dem Benjamin sich darstellten/ redete er mit lauter Wohlgewogenheit. Benjamin deroha ben ware das Mittel/ durch welches der Unwill des Vice-Rs verschwunden/ gnädige Audienz erfolget/ und alle Gnaden seynd erhalten worden: Weilen Benjamin der Liebste/ ware seine Arawesenheit bey dem Joseph ein kräftiger Orator, ein nachdrückliches Patrocinium, und was hätte Benjamin nicht erhalten/ wann er mit bittlichen Worten wäre einkommen? Unterdessen

Was dieser liebste Benjamin bey dem Joseph/ das ist nicht weniger un'er heutiger Benjamin Johannes bey Christo. Oftgedachter heiliger Thom. Villa Novanus sagt: Si quis in Regno acceptus est Regi, hic & Regis & Regni possessor est, nam amor omnia sibi tribuit; nam Regis corde per amorem possessio, & Rex & Regnum in obsequium veniunt: Wann einer im Reich dem König angenehm ist/ der ist ein Besizer/ so wol des Königs/ als des Reichs/ die Liebe übergibt ihm alles; dann nachdem er das Hertz des Königs besessen/ da kömmt der König und sein Reich ihm zu Dienste/ &c. Was haben wir aber von Johanne zu gewarten? Ich wills gleich sagen:

Von dem Kayser Tiberio schreibt man/ daß alle seine Bediente bey ihm in grosser Gunst gestanden/ also/ daß man pflegte

zu sagen: Wer nur den Ehorwarter des Siberti zum Freund hat/ dem seye schon geholffen; weilen er nemlichen wegen der Gunst viel vermöge: Also sag ich auch/ wer Johannem zu einem Freund hat/ der kan alles erhalten/ weilen er ist Advocatus summus, wie ihn der H. Damianus betitelt: Der höchste Advocat.

Nun wohlhan/ du höchster Advocat/ du geliebter Jünger/ und geliebtester Benjamin Christi Johannes! wir wenden uns zu dir/ mit demüthiger Bitt/ du wollest uns durch deine allmögende Fürbitte von JESU auch seine Gnad erhalten/ damit wir durch diese auch mögen reich werden; damit wir durch diese in unbemackelter Jungfräulichafft und Jungfräulicher Keinigkeit leben; damit wir durch diese/ Mariam zu unserer Mutter gewinnen; und damit wir durch diese/ nach vollndtem müheseligen Lebens-Lauff/ in jener Welt mögen ruhen nicht soviel auf der Brust/ als in dem Herzen JESU/ und darben genieffen die ewige Freud und Seeligkeit/
Amen.





Die fünff- und vierzigste Predig
und kurze Exhortation,

Welche bey Consecrirung und Wey-
hung unserer Carmeliter-Kirchen zu Bamberg/
bey St. Theodor genannt/ den 18. April/ in dem
Jahr 1706. ist gehalten worden.

T H E M A.

Sanctificate Ecclesiam, Joël. 2. 16.

Heiliget die Kirchen.



Ben mit denjenigen Worten mit welchen/ vor Zeiten/
der fromme und Gott-liebende Prophet Joel/ das
Volk/ dem Gottes-Tempel gebührende Ehr zu bewei-
sen/ aufgemuntert hat/ rede ich euch Ehren-werthste
Zuhörer auch an: Sanctificate Ecclesiam: Heiliget/
ehret und verehret die Kirchen. Dieses gegenwärtige Got-
tes-Haus/ welches der hochwürdige Bischoff von Dragon Joannes
Wernerus, Wenh-Bischoff des hohen Stiffts Bamberg zu con-
secriren und zu weyhen würcklich den Anfang hat gemacht/ dahero
ehret diejen Orth.

Moses wollte zu dem brennend- und doch von dem fressen-
den Feuer nicht verbrennten Dorn-Busch hingucken/ wurde aber
durch eine himmlische Stimme mit folgenden Worten zuruck gehal-
ten: Solve, hat es geheissen: Solve calceamentum de pedibus tuis:
Mein Moses herunter mit den Schuhen von den Füßen: Lo-
cus enim, in quo stas, terra sancta est: Dann das Orth/
darauf du stehest / ist ein heiliger Platz: Über diesen Pass
glossiren: Eusebius, mit Eusebio Hugo Victorinus, mit Hugone
Ruper-

Exodi 3.5

Rupertus
also: Moy
calceos ex
loco hoc
Engel v
ware bef
lichen t
weiser, v
dieser Ein
hochgeleh
verentia ca
mit was f
betreten
ro Sanctifi
ret die Ki
Abso
remorien
tiges Zug
consecrit
gar schön
celle est, q
geistliche
Wänden
que sunt:
Wollet ih
sprenkun
Seignun
Gottes:
seinen Cor
Gottes:
oder jenen
ist Ort a
und wepbe
sione, mit
Wan
fangs in se
schlossenen
er drammat
Kirchen er

Rupertus, mit Ruperto Caetanus, mit Caetano Cornelius à Lapide Corn in Pentat.
 also: *Moyſes prohibitus eſt ab Angelo ad ignem accedere, juſſuſque calceos exuere, ut reverentiam exhiberet divinæ Majeſtati, quæ in loco hoc præſentiam exhibebat &c.* Dem Moyses iſt von dem Engel verbotten worden zu dem Feuer anzunahen/ und ware beſelcht die Schuhe aufzulöſen/ damit er der göttlichen Majeſtät gebührende Ehr/ Reſpect und Reverenz erweiſete/ welche an dieſem Ort gegenwärtig ware. Aus dieſer Erinnerung nimmt eine heylſame Lehr vor uns heraus der hochgelehrte Olearſter ſagend: *Admonet locus iſte, quanta cum reverentia calcanda ſint loca ſacra: Dieſer Ort ermahnet uns/ mit was für einer Ehr/ Beweiſung die heilige Orter zu betreten ſeynd: Dieſe Wort laſſet euch auch geſagt ſeyn/ daher *Sanctificate Eccleſiam: Heiliget dieſen Ort/ ehret und verchret die Kirchen.**

Abſonderlich wegen der ſchönen und Geheimnuß/ vollen Ceremonien mit welchen dieſe Kirchen/ und dieſes Gottes-Haus heutigens Tags conſecrirt und geweyhet wird/ und ſchon zum Theil iſt conſecrirt und geweyhet worden: Welche der heilige Bernardus S. Bern. ſerm. 1. de Dedicat.
 gar ſchön alſo beſchreibt: *In nobis proinde ſpiritualiter impleri necesse eſt, quæ in parietibus viſibilibus præceſſerunt: An uns muß geiſtlicher Weiße erfüllet werden/ was an denen Kirchen/ Wänden ſichtbarlich vorgangen iſt. Et ſi vultis ſcire, hæc trique ſunt: Aſperſio, Inſcriptio, Inunectio, Illuminatio, Benedictio: Wollet ihr wiſſen/ was dieſe für Stuck: Es iſt die Beſprengung/ die Einſchreibung/ die Erleuchtung und die Segnung. Bernardus will ſagen: Ihr ſeyd auch ein Tempel Gottes: *Vos eſtis Templum Dei vivi: Alſo redete Paulus zu 2. Cor. 6. 16.* ſeinen Corinthiern: Ihr ſeyd der Tempel des lebendigen Gottes; daher iſt nun der Tempel eueres Hergens mit dieſer oder jenen groben und groſſen Sünd prophanirt und entheiliget/ iſt Gott aus dieſem gewichen/ *Sanctificate Eccleſiam*, ſo heiliget und weyhet dieſen Tempel wiederum/ und zwar erſtlichen/ Aſperſione, mit Beſprengung.*

Wann der Biſchoff eine Kirch will weyhen/ ſo ſtehet er Anfangs in ſeinen Paramenten/ ſambt ſeinen Miniſtris vor der verſchloſſenen Kirchen/ Thür/ und wir ihr ſchon geſehen habt/ klopfet er drey mahl mit ſeinem Hirten/ Stab an/ nach welchem ihm die Kirchen eröffnet wird/ alſodann gehet er hinein/ fanget an die Kir-

(V v v)

chen

9 Bern
hoc sup.
cit.

chen alleenthalben zu besprengen mit dem Weyh. Wasser welches mit Salk/ Aschen und Wein vermenget/ und Aqua Gregoriana benamset wird; durch diese Besprengung redet der H. Bernardus gar schön also: Primò aspergit nos hyssopo, ut mundemur, lavemur, dealbemur - - - Lavat nos in confessione, lavat nos lachrymarum imbre, lavat sudore poenitentiae &c. Der hochwürdig. Herr Consecrant besprizet uns mit Zysop/ damit wir gereiniget werden/ damit wir gewaschen / und überweisset werden. Das Wasser aber wäschet uns in der Beicht/ wäschet uns mit dem Plaz/ Regen der Buß/ Zähler/ und wäschet uns mit dem Schweiß der Buß:

Und also verstehet auch durch diese Besprengung/die Buß/Zähler/ der Geist-reiche Petrus de Palude, da er sagt: Sanctificatur primò materialis Domus Dei per aquam benedictam, sic domus spiritualis anima per aquam lachrymarum mundatur: O wohl ein geweyhtes Wasser seynd die Buß/ Zähler! Dann gleichwie ein materialisches Haus erstens geheiliget wird durch das geweyhte Wasser/ also wird das geistliche Haus der Seelen gereiniget/ durch das Wasser der Buß/ Zähler. O wie heylsam! O wie kräftig ist dasjenige Wasser, mit welchem das innere Haus unserer Seelen gereiniget wird. In der Warheit/ gar recht hat jener den häufigen und heissen Buß/ Zählern des H. Apostels Petri zugeschrieben: Noxas hæc abluit unda: Alle Missethaten wäschet ab diese H. Wasser/ Fluth!

Mal. 6, 7.

Hugo in
huac. loc.

Dieses hat wol auch verstanden der büßende David/ dahero sagte er: Lavabo per singulas noctes lectum meum, lachrymis meis stratum meum rigabo: Mein Bett wäsche ich alle Nacht/ und netze mein Lager mit meinen Thränen/ er will sagen/ nach Meynung Jhro Eminenz Hugonis des Cardinals: Lavabo aquis lachrymarum, lectum meum, id est voluptatem peccati: Ich wäsche mein Bett/ das ist/ den Wollust der Sünd mit den Buß/ Zählern: Und mit diesem Seelen-reinenden Wasser hat Magdalena die Unlauterkeit ihrer fleischlichen Sünden von ihrer schmutzigen Seel hinweg gewaschen.

Und gleichwie dieses gegenwärtige geweyhte Wasser mit Salk/ Aschen und Wein vermenget worden/ also muß auch das Wasser zur Reinigung des innerlichen Hauses der Seelen mit 3. Crucen vermischet werden/ als Contritione, mit der Reu Confessione, mit der Beicht/ und Satisfactione, mit der Gnugthuung &c.

Sancti-

Sancti
Ort die
bung; im
hindert
schreibet
fene ein
letten Zug
Der & Pro
Beatitudin
C. Caltra
mosyna. d
Glaub m
Dancb
Gerech
Zungen.
die Erke
Gehors
die Betr
re Gotte
T. Timor
wohl/ an
der Lyfe
schöne Zu
Dies
ben werde
Non judic
crucifixum
was wis
den Sec
rentius Be
Christi cru
nostra rad
Sancti
Ort/ diese
indeme ni
hochwür
einem Del
ritterlich
Barradius

Sanctificate Ecclesiam: Heiliget/ ehret/ und verehret dieses Ort/ diese Kirchen/ dieses Gottes: Haus/ wegen der Einschreibung; indeme der Hochwürd. Consecrant Creutz: weiß die Kirchen hindurch/ das Lateinische und Griechische Alphabet auf die Erden schreibet. Durch welche uns angedeutet wird/ daß ein Kirchen fere/ ein Tugend: Schül/ in welcher allerhand der schönsten und edelsten Tugenden/ können und sollen erlernt werden/ als A. Amor Dei & Proximi: Die Liebe Gottes und des Nächsten. B. Beatitudinis consideratio: Die Betrachtung der Seeligkeit. C. Castitas, die Keuschheit. D. Devotio, die Andacht. E. Eleemosyna, das heilige Almosen. F. Fides cum Operibus: Der Glaub mit den guten Wercken gezieret. G. Gratitude, die Danckbarkeit. H. Humilitas, Die Demuth. J. Justitia, die Gerechtigkeit. L. Linguae custodia, die Bewahrung der Zungen. M. Mansuetudo, die Sanfftmuth. N. Nihilam sui, die Erkennuß seiner Nichtigkeit. O. Obedientia, der Gehorsam. P. Patientia, die Gedult. Q. Quatuor novissima, die Betrachtung der vier letzten Ding. R. Religio, der wahre Gottes: Dienst. S. Salus animarum, das Heyl der Seelen. T. Timor Domini, die Forcht Gottes. V. Verecundia, die wohl: anständige Schamhaftigkeit. Z. Zelus legis divinae, der Eysler des göttlichen Gesetzes. Ist dann dieses nicht eine schöne Tugend: Schül?

Dieses Tugend: volle Alphabet muß Creutz: weiß geschriben werden/ damit ein jeder/ und ein jedes mit Paulo sagen könne: Non judicavi me aliquid scire, nisi Christum JESUM: & hunc crucifixum: Ich hielt nicht dafür/ daß ich unter euch etwas wüßte/ ohne allein JESUM Christum/ und zwar den Gekreuzigten. Über welche Wort der hochgelehrte Laurentius Beyrlinck trefflich wohl also glossiret: Christiano in unica Christi cruce gloriandum, & sperandum, atque in illius Schola, fidei nostrae rudimenta & documenta haurienda.

Sanctificate Ecclesiam: Heiliget/ ehret und verehret dieses Ort/ diese Kirchen/ dieses Gottes: Haus; wegen der Salbung/ indeme nicht allein die Altär/ sondern auch die Mauern von dem hochwürdigsten Bischöffen gesalbet werden. Allein mit was für einem Oel? was ist dann dieses für ein Oel in einem moralisch: ritterlich oder geistlichem Verstand? Es beobachtet der gelehrte Barradius Soc. JESU, daß auch die geringste Opfer mit dem Oel

in dem alten Testament haben müssen besprenget werden: mercket
 Barrad. in seine Wort: Jubet Dominus has parvas oblationes conspergi oleo,
 2. 2. Levit. quo devotio animæ significatur, hoc oleum devotionis etiam mini-
 mas oblationes magnas reddit: Der Herr besicht diese klei-
 ne Opfer mit Oehl zu besprennen / durch wird; dies-
 ses Oehl der Andacht machet groß auch dieses kleinste
 Opfer.

Wie recht wird die Andacht mit dem Oehl vergleichen! dann
 beide haben eine Süßigkeit / die Andacht machet süß und lieblich
 alle Mühe und Arbeit; Qui devotionis oleum habent, also redet
 S. Bonav. der Seraphische Lehrer Bonaventura, omnes Religionis labores fa-
 cile tolerant, omnia laboriosa vitæ exercitia facile exequuntur?
 Welche das Oehl der Andacht haben / übertragen leicht
 alle Mühe und Arbeit einer Religion / oder Gottes-
 Diensts / diese thun leichtlich verrichten alle Übungen ei-
 nes mühesamen Lebens.

Sanctificate Ecclesiam, heiligt / ehret / und verehret dieses
 Ort / diese Kirchen / dieses Gotteshaus / wegen der Erleuchtung.
 Zu denen gemahlten 12. Creuzen / an der inneren Kirchen Mau-
 ren / werden 12. brennende Kerzen aufgesteckt / zu Ehren der 12.
 H. Aposteln / welche Prediger waren des Creuzes Christi / und
 brennende Liechter in der finstern Nacht des Unglaubens. Es ist
 aber die Frag / mit was für Liechtern der Mensch / als ein sittlicher
 Tempel Gottes / müsse erleuchtet / oder mit was für einer Erleuch-
 tung consecrirt und geheiligt werden? Eine Lehr- reiche Antwort
 S. August. ertheilet das große Kirchen- Liecht Augustinus, da er sagt: Sicuti
 Sol illustrat stellas, sic charitas Dei sanctificat homines: Gleichwie
 die Sonn bestrahlet die Stern / also die Lieb Gottes heiligt
 die Menschen.

Der wunderbarliche Gott hat unter anderen auch anbefoh-
 len: Ignis in altari semper ardebit: Wunderlicher Befehl! was
 rumen / oder zu was Ziel und Ende / solle das Feuer auf dem Altar
 allzeit brennen? Was ist dann dieses für ein Feuer? Höret die schö-
 ne Gedanken des großen H. Kirchen- Vatters Gregorii: Al-
 tare Dei cor tuum est, in quo amoris ignis semper ardere jube-
 tur.

Sanctificate Ecclesiam: Heiligt / ehret / und verehret dieses
 Ort / diese Kirchen / dieses Gottes- Haus wegen der Segnung /
 in dem der hochwürdigste Bischoff in der ganzen Kirchen herum
 gehet /

gehets / un-
 oder See
 bonorum
 Oder n
 rum vor
 heiligm

Sach
 Segens
 derjenige
 Patriarch
 Der tibi
 frumenti
 mels / u
 Menge
 verster
 Altars-
 num, D
 sagt der
 ila, qu
 kein k
 gen seyn
 aller ver

Und
 diesen Or
 Haus!
 meinend
 Erel abfo
 mit dem
 lecrant als
 Heilige d
 mischten
 dein Her
 der wahre
 tes; emp
 gen Chri
 ist: Foss

Kirchweyh / Exhortation.

geheth/ und allenthalben den Seegen ertheilet. Die Benediction oder Seegen wird von vorgedachtem Barradio benambset: *Fausta bonorum imprecatio*: Eine Glückwünschung aller Güter: Oder wie der heilige Ambrosius redet: *Sanctificationis & gratiarum votiva collatio*: Eine versprochene Ertheilung der Heiligmachung und der Gnaden. Dahero

Sanctificate Ecclesiam: Heiliget die Kirchen wegen des heiligen Seegens/ was ist aber dieses vor ein Seegen? Ich sage/ es seye derjenige Seegen/ mit welchem vor Zeiten der GOTT/ liebende Patriarch Isaac seinen Sohn Jacob gesegnet hat/ sprechend: *Det tibi Deus de rose cael, & de pinguedine terræ abundantiam frumenti & vini*: GOTT gebe dir von dem Thau des Himmels/ und von der Fettigkeit der Erden/ die Fülle und Menge am Korn und Wein. Africanische Lehrer Augustinus verstehet durch diesen Seegen/ Christum/ in dem hochwürdigsten Altar: Sacrament/ als welcher da ist: *Fons omnium benedictionum*, O kräftiger Seegen! *amplior esse non potest benedictio*, sagt der seelige Bischoff de la Nuza, *quæ nobis infundatur, quàm illa, quæ nobis totum adducit cælum, ejus quæ divitias*: Es kan ja kein kräftigerer/ kein grösserer oder mehrerer Seegen seyn/ als jener/ der uns von dem Himmel/ samt aller vergnüglicher Reichthum kommet.

Gen. 27.

S. August.

Und endlichen: *Sanctificate Ecclesiam*: So heiliget dann diesen Ort/ ehret und verehret diese Kirchen/ dieses Gottes Haus! Ja ich rede einen jeden aus euch an/ mit gut/ und treu meinender Erinnerung/ daß ein jeder/ ein jede/ ein jedes seine Seel absonderlich heutiges Tags wolle heiligen/ erslichen zwar mit dem heiligen Ablass/ welchen dir der hochwürdigste Consecrant als Bischoff gnädigst bey dieser Kirchenweyhung ertheilet. Heilige die Kirchen deiner Seelen/ besprenge dich mit dem vermischten Weyh/ Wasser der bitteren Buß/ Zäher; schreibe in dein Herzk hinein die Gebott Gottes; salbe dich mit dem Oel der wahren Andacht; zünde in dir an das Feuer der Liebe Gottes; empfangen alsdann den Seegen des Himmels/ ich will sagen Christi unter den Sacramentalischen Gestalten/ weilien dieser ist: *Fons omnium benedictionum*.

Und endlichen wendet und neiget euch Ehren, werthiste Zuhörer zu diesem hochwürdigsten Consecranten mit unterthänigster Danck, Abstattung/ um weilen er aus Ruhm, würdigstem Eifer die grosse Mühe auf sich genommen / dieses gegenwärtige Gottes-Haus zu weihen. Opffert auf für diesen hochwürdig, und gnädigen Herrn euer innbrünstig und andächtiges Gebet/ schrebet zu dem Allerhöchsten / bittet den Grund, gürtigsten Gott/ daß er diesen hochwürdigsten Consecranten zur Beförderung seiner göttlichen Ehr/ zu stäts, währenddem Trost der ihme anvertrauten Schäflein / in erfrölicher / langwüriger / beständiger Gesundheit allergnädigst wolle erhalten / und die heutige grosse Bemühung mit dem überreichen Himmels Seegen / hundertfältig wolle ersetzen /

A M E N.

